

Jahresabschluss

der Software AG, Darmstadt

zum 31. Dezember 2013

Software AG, Darmstadt

Bilanz zum 31. Dezember 2013

A K T I V A

		31. Dezember 2013	31. Dezember 2012
	TEUR	TEUR	TEUR
A. Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	22.853		6.031
Geschäfts- oder Firmenwert	8.239		0
Geleistete Anzahlungen	0		65
		31.092	6.096
Sachanlagen			
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Einbauten auf fremden Grundstücken	6.135		6.486
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.334		5.411
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0		117
		11.469	12.014
Finanzanlagen			
Anteile an verbundenen Unternehmen	761.180		752.141
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	31.776		31.776
Beteiligungen	552		52
		793.508	783.969
		836.069	802.079
B. Umlaufvermögen			
Vorräte			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	34		36
Unfertige Leistungen	3		3
Fertigerzeugnisse und Waren	61		70
		98	109
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.034		1.780
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	173.847		80.510
Sonstige Vermögensgegenstände	9.886		13.870
		184.767	96.160
Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		66.507	15.143
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		168.863	81.366
		420.235	192.778
C. Rechnungsabgrenzungsposten		4.071	3.437
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		0	120
		1.260.375	998.414

Software AG, Darmstadt

Bilanz zum 31. Dezember 2013

P A S S I V A

	TEUR	31. Dezember 2013 TEUR	31. Dezember 2012 TEUR
A. Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	86.944		86.917
abzüglich Nennbetrag eigener Anteile	<u>-5.430</u>		<u>-42</u>
		81.514	86.875
Bedingtes Kapital 26.621 (Vj. 26.648) TEUR			
Kapitalrücklage		137.857	133.815
Gewinnrücklagen			
Gesetzliche Rücklage		1.666	1.666
Andere Gewinnrücklagen		0	43.914
Bilanzgewinn			
davon aus Gewinnvortrag 220.700 (Vj. 153.735) TEUR		<u>136.042</u>	<u>258.857</u>
		357.079	525.127
B. Rückstellungen			
Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen	16.113		14.943
Steuerrückstellungen	5.706		5.205
Sonstige Rückstellungen	<u>45.692</u>		<u>63.102</u>
		67.511	83.250
C. Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	602.477		217.783
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.845		5.067
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	210.649		117.122
Sonstige Verbindlichkeiten	<u>17.739</u>		<u>49.815</u>
		834.710	389.787
D. Rechnungsabgrenzungsposten		<u>1.075</u>	<u>250</u>
		<u>1.260.375</u>	<u>998.414</u>

Software AG, Darmstadt

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2013

(1. Januar bis 31. Dezember 2013)

	TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR
Umsatzerlöse		205.205	260.870
Erhöhung/Verminderung des Bestands an fertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen		11	19
Sonstige betriebliche Erträge		27.120	21.318
davon aus Währungsumrechnungsdifferenzen 16.784 (Vj. 9.559) TEUR			
Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-8.218		-9.689
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-67.057		-60.191
		-75.275	-69.880
Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-84.940		-89.506
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-11.734		-11.288
		-96.674	-100.794
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-7.183	-5.310
Sonstige betriebliche Aufwendungen		-105.022	-56.263
davon aus Währungsumrechnungsdifferenzen 16.751 (Vj. 10.988) TEUR			
Erträge aus Beteiligungen		60.618	58.365
Erträge aus Gewinnabführung		55.985	26.048
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		4.492	18.962
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		-19.926	-391
Aufwendungen aus Verlustübernahme		-5.332	-1.424
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-12.063	-29.253
davon aus Abzinsung von Pensionsrückstellungen 784 (Vj. 735) TEUR			
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		31.956	122.267
Außerordentliche Aufwendungen		-6.774	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-4.353		-16.783
Sonstige Steuern	-458		-362
		-4.811	-17.145
Jahresüberschuss		20.371	105.122
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		220.700	153.735
Erwerb eigener Aktien		-105.029	0
Bilanzgewinn		136.042	258.857
Bilanzgewinnverwendung			
Bilanzgewinn		136.042	258.857
Dividende		-36.276 *	-38.157
Einstellung in die Gewinnrücklagen		0 *	0
Gewinnvortrag für das folgende Jahr		99.766	220.700

*) vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre

Anhang

1. Rechtliche Grundlagen

Die Software AG wurde 1969 gegründet. Es handelt sich um eine große börsennotierte Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 3 HGB.

Der Jahresabschluss und der zusammengefasste Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns zum 31. Dezember 2013 wurden nach den gesetzlichen Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen sind wie in den Vorjahren mit den Anschaffungskosten bewertet, vermindert in der Regel um lineare Abschreibungen entsprechend der betriebsüblichen Nutzungsdauer.

Gebäude	50 Jahre
Marken	10-11 Jahre
Einbauten in Gebäude/Mietereinbauten	8-10 Jahre
Erworbene Software	5-12 Jahre
Geschäfts- oder Firmenwert	5 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3-13 Jahre
Computer und Zubehör	1-7 Jahre

Finanzanlagen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen, die Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen sowie die Wertpapiere des Anlagevermögens sind mit den Anschaffungskosten angesetzt, gegebenenfalls vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen, sofern der beizulegende Wert der Anteile zum Stichtag niedriger als die Anschaffungskosten ist.

Vorräte

Vorräte werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellkosten bewertet. Dabei werden in die Herstellkosten angemessene Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten eingerechnet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen aus der Vergabe von Softwarelizenzen werden realisiert, sofern ein unterzeichneter Vertrag mit dem Kunden vorliegt, eventuell eingeräumte Rückgaberechte verstrichen sind und die vollständige Software zur Verfügung gestellt wurde. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt, soweit nicht Einzelabwertungen wegen Ausfallrisiken erforderlich waren.

Wertpapiere

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden mit Anschaffungskosten beziehungsweise dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert am Abschlussstichtag gemäß § 255 Abs. 4 HGB angesetzt.

Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten werden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten betreffen Ausgaben vor dem Abschlussstichtag, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen. Die Auflösung erfolgt linear entsprechend dem Zeitablauf.

Latente Steuern

Latente Steuern werden für zeitliche, sich in der Zukunft voraussichtlich umkehrende Differenzen zwischen den handels- und steuerrechtlichen Bilanzansätzen gebildet, soweit dies nach § 274 HGB zulässig ist. Aktive latente Steuern resultieren im Wesentlichen aus Bewertungsunterschieden im Bereich der Rückstellungen und aus steuerlichen Verlustvorträgen. Passive latente Steuern in Höhe von 545 Tausend Euro ergeben sich aus der Währungsumrechnung der Forderungen und Verbindlichkeiten.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit einem Steuersatz von 31,1 Prozent, der sich aus dem Körperschaftsteuersatz, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuersatz zusammensetzt. Gemäß dem Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB werden die Latenten Steuern saldiert und der aktive latente Steuerüberhang nicht aktiviert.

Eigenkapital

Der Ausweis und die Darstellung des Eigenkapitals erfolgt gemäß §272 HGB.

Eigene Anteile

Der Nennwert der Eigenen Anteile wird offen vom Gezeichneten Kapital abgesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und den Anschaffungskosten der erworbenen Anteile wird mit den frei verfügbaren Rücklagen sowie dem Bilanzgewinn verrechnet. Die Aufwendungen des Erwerbs werden als Aufwendungen im laufenden Geschäftsjahr gezeigt. Der Bestand der Eigenen Anteile zum 31. Dezember 2013 wurde auf Basis des Valutadatums erfasst.

Rückstellungen

Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags passiviert.

Die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen erfolgte nach den Grundsätzen der Projected-Unit-Credit-Methode. Der Rückstellungsbetrag ist definiert als der versicherungsmathematische Barwert der Pensionsverpflichtungen, der von den Mitarbeitern bis zu diesem Zeitpunkt gemäß Rentenformel und Unverfallbarkeitsregelung aufgrund ihrer in der Vergangenheit abgeleisteten Dienstzeiten verdient worden ist. Als Abzinsungsbetrag wurde der von der Deutschen Bundesbank ermittelte durchschnittliche Marktzins verwendet, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt.

In den Übrigen Rückstellungen sind in angemessenem und ausreichendem Umfang individuelle Vorsorgen für alle erkennbaren Risiken aus ungewissen Verbindlichkeiten und für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften unter Berücksichtigung erwarteter künftiger Preis- und Kostensteigerungen gebildet. Wesentliche Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Bundesbank ermittelten, durchschnittlichen Marktzins der vergangenen 7 Jahre abgezinst.

Rückstellungen für Ansprüche aus Überstunden und Zeitguthaben werden mit den Ansprüchen aus Lebensversicherungen zur Insolvenzsicherung von Überstunden sowie Zeitguthaben verrechnet, sofern die Voraussetzungen gemäß § 246 Abs. 2 HGB erfüllt sind.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag am Bilanzstichtag angesetzt.

Aktienoptionspläne

Für unter dem MIP IV Programm in 2013, 2012 und 2011 zugeteilten Rechte baut die Software AG die Kapitalrücklage ratierlich über den Zeitraum, in dem die Mitarbeiter die Arbeitsleistung erbringen, in Höhe des beizulegenden Zeitwerts der Optionen im Zusagezeitpunkt auf und erfasst in gleicher Höhe Personalaufwand. Die Bilanzierung nach HGB entspricht somit der Bilanzierung gemäß IFRS 2.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden einzeln mit ihren Anschaffungskosten beziehungsweise dem niedrigeren Marktwert am Bilanzstichtag bewertet. Ein negatives Bewertungsergebnis wird erfolgswirksam erfasst und führt zur Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste. Positive Bewertungsergebnisse bleiben unberücksichtigt. Sind die Voraussetzungen zur Bildung von Bewertungseinheiten erfüllt, werden die Sicherungs- und Grundgeschäfte zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst.

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger werden am Abschlussstichtag zum Stichtagskurs (Devisenkassamittelkurs) umgerechnet. Im Falle von Kurssicherungsgeschäften kommt der Sicherungskurs zum Ansatz. Gewinne und Verluste aus der Umrechnung von Fremdwährungsgeschäften werden unter den Positionen „Sonstige betriebliche Erträge“ und „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ gezeigt. Zum Bilanzstichtag bestehende bewertungsrelevante Posten mit einer Restlaufzeit > einem Jahr werden im Falle eines Kursverlustes ebenfalls unter der Position „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ gezeigt. Unrealisierte Kursgewinne > einem Jahr werden nicht erfasst.

3. Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände

Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen (gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte) handelt es sich um entgeltlich erworbene Software oder um Rechte an Software-Programmen. Der Anstieg im Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 16.822 Tausend Euro resultiert mit 11.905 Tausend Euro aus dem Erwerb der Event-Processing-Plattform Apama (siehe Geschäfts- und Firmenwert). Im Rahmen der Kaufpreisallokation auf Basis der beizulegenden Zeitwerte entfielen 10.321 Tausend Euro auf die erworbene Technologie (erworbene Software) und 1.584 Tausend Euro auf den Markennamen. Mit weiteren 6.565 Tausend Euro resultiert der Anstieg aus entgeltlich erworbener Software der alfabet AG, Leipzig sowie mit -1.648 Tausend Euro aus sonstigen Erwerben und Abschreibungen.

Geschäfts- oder Firmenwert

Die Erhöhung der Geschäfts- oder Firmenwerte um 8.239 Tausend Euro (Zugang: 9.154 Tausend Euro, Abschreibung: 915 Tausend Euro) resultiert aus dem Erwerb der Apama-CEP-Plattform von Progress Software am 16. Juli 2013. Die Software AG übernimmt alle mit diesem Geschäftsbetrieb verbundenen Vermögenswerte und Schulden sowie die in diesem Geschäftsfeld tätigen 105 Mitarbeiter (Asset Deal). Bei der Apama-CEP-Plattform handelt es sich um eine Umgebung für das Design und den Betrieb von CEP-Anwendungen.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2013 wurde der erworbene Geschäftsbereich an die jeweiligen Landesgesellschaften der Software AG weiterveräußert. Der Geschäfts- und Firmenwert ergibt sich als Differenz zwischen dem gezahlten Kaufpreis (34.324 Tausend Euro) und den im Rahmen der Weiterveräußerung erhaltenen Verkaufserlösen (12.863 Tausend Euro) sowie dem Marktwert der bei der Software AG verbleibenden Netto-Vermögenswerte (12.307 Tausend Euro) (erworbene Software, Forderungen und Markenrechte).

Die Entwicklung des Anlagevermögens
Werte in TEUR

	ANSCHAFFUNGSKOSTEN				KUMULIERTE ABSCHREIBUNG				RESTBUCH- WERT	
	Stand am 1. Januar 2013	Zugang	Um- buchung	Abgang	Stand am 31. Dezember 2013	Stand am 1. Januar 2013	Zugang	Abgang	Stand am 31. Dezember 2013	Stand am 31. Dezember 2013
I IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE										
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	19.173	19.885	65	-399	38.724	13.142	3.128	-399	15.871	22.853
Geschäfts- oder Firmenwert	6.941	9.154	0	0	16.095	6.941	915	0	7.856	8.239
Geleistete Anzahlungen	65	0	-65	0	0	0	0	0	0	0
	26.179	29.039	0	-399	54.819	20.083	4.043	-399	23.727	31.092
II SACHANLAGEN										
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Einbauten auf fremden Grundstücken	30.014	163	105	0	30.282	23.528	619	0	24.147	6.135
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	24.831	2.447	0	-1.574	25.704	19.420	2.521	-1.571	20.370	5.334
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	117	0	-105	-12	0	0	0	0	0	0
	54.962	2.610	0	-1.586	55.986	42.948	3.140	-1.571	44.517	11.469
III FINANZANLAGEN										
Anteile an verbundenen Unternehmen	822.663	219.455	0	-196.442	845.676	70.522	19.551	-5.577	84.496	761.180
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	31.776	0	0	0	31.776	0	0	0	0	31.776
Beteiligungen	3.566	500	0	0	4.066	3.514	0	0	3.514	552
Wertpapiere des Anlagevermögens	1.500	0	0	0	1.500	1.500	0	0	1.500	0
	859.505	219.955	0	-196.442	883.018	75.536	19.551	-5.577	89.510	793.508
Summe	940.646	251.604	0	-198.427	993.823	138.567	26.734	-7.547	157.754	836.069

Finanzanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen

(TEUR 761.180)

Name/Sitz	Beteiligungs- Grad* %	Eigenkapital ^{a)} TEUR 31. Dezember 2013	Ergebnis ^{a)} TEUR 2013
1. Software AG International Inc., Reston, VA/USA	100	461.216	106.623
2. Software AG Inc., Reston, VA, USA	100	327.994	72.876 d)
3. Software AG USA, Inc., Reston, VA, USA	100	240.538	96.373
4. Software Financial Holding GmbH, Darmstadt, Deutschland	100	135.919	-12.888 b)d)
5. S.P.L. Software Ltd Or-Yehuda, Israel	100	55.066	12.023
6. Software AG España S.A., Unipersonal, Tres Cantos, Madrid, Spanien	100	39.752	2.808 d)
7. Software AG Australia Pty Ltd., North Sydney, Australien	100	39.667	5.949
8. IDS Scheer EMEA GmbH, Saarbrücken, Deutschland	100	36.216	36.108 d)
9. Software AG (Canada), Inc., Cambridge, Kanada	100	35.075	7.139
10. Software AG Brasil Informática e Serviços Ltda, São Paulo, Brasilien	100	32.374	16.316
11. Software AG (UK) Limited, Derby, Großbritannien	100	19.295	10.774 d)
12. Software AG Australia (Holdings) Pty Ltd., North Sydney, Australien	100	19.155	1.740
13. alfabet GmbH, Berlin, Deutschland	100	14.046 c)	8.111
14. IDS Scheer Consulting GmbH, Saarbrücken, Deutschland	100	13.710	-63 b)d)
15. Software AG Government Solutions, Inc., Reston, VA, USA	100	11.454	10.878
16. Software AG France S.A.S., Courbevoie Cedex, Frankreich	100	10.756	3.282 d)
17. Software A.G. (Israel) Ltd., Or-Yehuda, Israel	100	9.739	1.004
18. Software AG Belgium S.A., Brussels, Belgien an der auch die Software AG (UK) Limited direkt Anteile hält	24 76	9.176	749
19. Software AG South Africa (Pty) Ltd, Bryanston, Südafrika	100	8.137	1.603 d)

Name/Sitz	Beteiligungs- Grad* %	Eigenkapital ^{a)} TEUR 31. Dezember 2013	Ergebnis ^{a)} TEUR 2013	
20. Software GmbH Österreich, Wien, Österreich	100	6.506	535	d)
21. Software AG Denmark A/S, Hvidovre, Dänemark	100	5.198	1.083	d)
22. SPL Systems (1986) Ltd., Or-Yehuda, Israel	100	5.074	248	
23. Software AG Bangalore Technologies Private Ltd., Bangalore, Indien	100	5.012	1.042	
24. Software AG (Singapore) Pte Ltd, Singapore, Singapur	100	3.807	79	d)
25. SAG Deutschland GmbH, Darmstadt, Deutschland	100	3.749	1.022	b)d)
26. Software AG Nederland B.V., Amsterdam, Niederlande	100	3.727	67	d)
27. Software Dutch License Company C.V, Den Haag, Niederlande	99	3.511	511	c)
28. Software AG (Gulf) S.P.C., Manama, Bahrain	100	3.216	-954	d)
29. Software AG Bilgi Sistemleri Ticaret A.S., Istanbul, Türkei	100	3.207	463	d)
30. Software AG Ltd. Japan, Tokyo, Japan	100	2.688	-670	
31. Software AG Operations Malaysia Sdn Bhd., Kuala Lumpur, Malaysia	100	2.291	769	
32. SGML Technologies Limited, Derby, Großbritannien	100	2.090	0	d)
33. JackBe LLC, Reston, VA, USA	100	1.961	156	c)
34. PCB Systems Limited, Derby, Großbritannien	100	1.838	482	
35. Software AG Italia S.p.A., Segrate (MI), Italien	100	1.530	-535	d)
36. Software AG Polska Sp. z o.o., Warszawa, Polen	100	1.285	274	d)
37. SAG Software Systems AG, Zürich, Schweiz	100	1.241	-1.537	d)
38. Software AG Korea, Ltd., Seoul, Süd Korea	100	1.209	365	
39. FACT Informationssysteme und Consulting AG, Neuss, Deutschland	55	1.107	356	
40. FACT Unternehmensberatung GmbH, Frankfurt am Main, Deutschland	65	889	45	d)
41. Software AG Venezuela, C.A., Chacao Caracas, Venezuela	100	884	-273	

Name/Sitz	Beteiligungs- Grad* %	Eigenkapital ^{a)} TEUR 31. Dezember 2013	Ergebnis ^{a)} TEUR 2013	
42. Software AG Development Center Bulgaria EOOD, Sofia, Bulgarien	100	862	295	d)
43. Software AG Finland OY Helsinki, Finnland	100	860	12	d)
44. Software A.G. (Portugal) Alta Tecnologia Informática, Ltd., Lisboa, Portugal	100	817	-280	
45. webMethods Software Development (Beijing) Co. Ltd., Beijing, China	100	785	-25	
46. Software AG Argentina S.R.L., Buenos Aires, Argentinien	95	624	17	
an der auch die SAG Deutschland GmbH direkt Anteile hält	5			
47. Software AG Chennai Development Center India Pvt. Ltd., Chennai, Indien	100	601	196	
48. Software AG Sweden AB Bromma, Schweden	100	599	-1.924	d)
49. JackBe Mexico, Mexiko Stadt, Mexiko	100	474	243	c)
50. Software AG De Puerto Rico, Inc., San Juan Puerto Rico	100	437	-27	
51. Software AG Development Centre Slovakia s.r.o., Kosice, Slowakei	100	379	30	d)
52. IDS Scheer d.o.o. Croatia (Headquarters), Split, Kroatien	100	284	71	
53. IDS Scheer Sistemas de Processamento de Dados Ltd, Sao Paulo, Brasilien	100	226	-279	d)
54. Software AG Kochi Pvt. Ltd, Pananpilly Nagar, Indien	98	205	7	
55. IDS Scheer Luxemburg S.A., Capellen, Luxemburg	100	183	-98	d)
56. Software AG (Philippines), Inc., Pasig City, Philippinen	100	128	78	d)
57. webMethods Germany GmbH, Darmstadt, Deutschland	100	106	0	d)
58. Terracotta Software India Pvt. Ltd., New Delhi, Indien	100	105	0	
59. IDS Scheer d.o.o., Ljubljana, Slowenien	100	92	-27	
60. Software AG Saudi Arabia LLC, Riyadh, Saudi Arabien	95	72	-20	
an der auch die IDS Scheer Consulting GmbH direkt Anteile hält	5			
61. Software AG Development Center Ukraine LLC, Lemberg, Ukraine	100	52	32	d)

Name/Sitz	Beteiligungs- Grad* %	Eigenkapital ^{a)} TEUR 31. Dezember 2013	Ergebnis ^{a)} TEUR 2013
62. Software AG, Norge A/S, Oslo, Norwegen	100	52	-3
63. Software AG (India) Private Limited, Maharashtra, Indien	100	24	0 d)
64. IDS Scheer GesmbH, Wien, Österreich	100	19	-16
65. Software AG India Sales Private Ltd., Mumbai, Indien	100	10	-204 d)
66. A. Zancani & Asociados, C.A., Chacao Caracas, Venezuela	100	7	0
67. Software AG Factoria S.A., Santiago, Chile	100	3	1
68. Software AG (Asia Pacific) Support Centre Pte Ltd, Singapore, Singapur	100	0	18
69. Sabratec Technologies, Inc., Or-Yehuda, Israel	100	0	0
70. webMethods Australia Pty Ltd., North Sydney, Australien	100	0	0
71. Terracotta, Inc., San Francisco, CA, USA	100	0	0
72. IDS Scheer Australia - New Zealand, North Sydney, Australien	100	0	0
73. SAG Consulting Services GmbH, Darmstadt, Deutschland	100	-65	97 b)d)
74. 9162-3439 Quebec Inc., Toronto, Kanada	100	-105	0
75. deepSTRUCTURE GmbH, Berlin, Deutschland	100	-124 c)	0
76. Software AG De Costa Rica, S.A., San José, Costa Rica	100	-225	29
77. Software AG, S.A. de C.V. (Mexico), Distrito Federal, Mexiko	100	-324	-905
78. Software AG De Panamá, S.A., Clayton, Panama	100	-657	156
79. Software International FZ LLC, Dubai, Vereinigte Arabische Emirate	100	-693 c)	-717
80. Software AG (Hong Kong) Limited, Hong Kong, China	100	-1.274	-179 d)
81. itCampus Software- und Systemhaus GmbH, Leipzig, Deutschland	100	-1.686	-583 d)
82. Software AG China Ltd., Shanghai, China	100	-3.861	-393 d)

Name/Sitz	Beteiligungs- Grad* %	Eigenkapital ^{a)} TEUR 31. Dezember 2013	Ergebnis ^{a)} TEUR 2013
83. IDS Scheer Saudi Arabia LLC, Riyadh, Saudi Arabien an der auch die SAG Software Systems AG direkt Anteile hält	95 5	-4.005	-982 d)
84. OOO Software AG (RUS) Moscow, Russland	100	-7.490	-2.167 d)
85. IDS Scheer Central and Eastern Europe S.A., Capellen, Luxemburg	100	-9.411	-9.129 d)

*) Der Beteiligungsgrad bezieht sich auf die Beteiligung der Software AG einschließlich der indirekten Beteiligungen über Tochtergesellschaften. Die indirekten Beteiligungen über Tochtergesellschaften sind mit dem jeweiligen Beteiligungsgrad an deren Muttergesellschaft dargestellt.

- a) Die angegebenen Werte basieren auf unkonsolidierten IFRS-Werten.
Die Umrechnung in EUR erfolgt für das Eigenkapital mit dem Stichtagskurs,
für das Ergebnis mit dem Jahresdurchschnittskurs
- b) Mit diesen Tochtergesellschaften besteht ein Beherrschungs- und
Ergebnisabführungsvertrag, dementsprechend ist das Ergebnis nach Handelsrecht null
- c) Neugründung/Kauf neue Gesellschaft
- d) Software AG haftet unbeschränkt nach § 285 Nr.11a HGB

Veränderungen bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen

Die Veränderungen bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen in Höhe von 9.039 Tausend Euro resultieren aus den folgenden Vorgängen:

Verschmelzung

Die RTM Realtime Monitoring GmbH wurde am 19. August 2013 auf die Software AG verschmolzen. Das Vermögen der RTM Realtime Monitoring GmbH wurde im Innenverhältnis zum Beginn des 1. Juli 2013 als Ganzes auf die Software AG übertragen (Verschmelzung durch Aufnahme). Dementsprechend gelten alle seit dem 1. Juli 2013 vorgenommenen Handlungen der RTM Realtime Monitoring GmbH als für Rechnung der Software AG vorgenommen. Die Software AG hat die in der Schlussbilanz der RTM Realtime Monitoring GmbH zum 30. Juni 2013 angesetzten Werte der übergehenden Vermögensgegenstände und Schulden in ihrem Jahresabschluss fortgeführt (Buchwertfortführung). Der Beteiligungsbuchwert betrug zum Zeitpunkt der Verschmelzung 7.604 Tausend Euro. Aus der Verschmelzung ergab sich ein Verschmelzungsverlust in Höhe von 6.774 Tausend Euro.

Akquisitionen

Am 31. Mai 2013 erwarb die Software AG 100 Prozent der Anteile an der alfabet AG in Berlin, einem führenden Software-Anbieter von Enterprise Architecture Management und IT Portfolio Management. Der Kaufpreis dieser Akquisition beläuft sich auf 37.181 Tausend Euro.

Mit Eintragung vom 26. November 2013 erfolgte die Rechtsformänderung im Wege der formwechselnden Umwandlung der alfabet AG in alfabet GmbH.

Konzerninterne Käufe

Am 17. Mai 2013 wurden 100 Prozent der Anteile an der IDS Scheer d.o.o., Ljubljana und der IDS Scheer d.o.o. Croatia, Split von der IDS Scheer Central and Eastern Europe S.A., Capellen erworben. Der Buchwert beläuft sich auf 504 Tausend Euro.

Verkäufe

Am 30. August 2013 wurden die IDS Scheer Slovakia, s.r.o., Bratislava, Slowakei die Software AG s.r.o., Prag, Tschechien und die IDS Scheer Hungaria Kft., Budapest, Ungarn, mit einem Buchwert von 1.768 Tausend Euro im Zuge der Auslagerung der SAP-Serviceaktivitäten zu einem Kaufpreis in Höhe von 1.350 Tausend Euro an die itelligence AG, Bielefeld verkauft.

Am 31. Dezember 2013 wurden die im Berichtsjahr zu einem Kaufpreis von 179.827 Tausend Euro erworbenen Anteile an der Software AG International Inc., Reston, VA/USA zu einem Kaufpreis in Höhe von 145.022 Tausend Euro an die Software AG USA, Inc., Reston, VA/USA veräußert.

Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen

Im Geschäftsjahr 2013 erfolgten Abschreibungen auf Anteile der SAG Software Systems AG, Zürich in Höhe von 12.789 Tausend Euro, der itCampus Software- und Systemhaus GmbH, Leipzig in Höhe von 5.220 Tausend Euro, der Software AG India Sales Private Ltd, Mumbai in Höhe von 507 Tausend Euro, der Software AG Saudi Arabia, LLC, Riyadh in Höhe von 318 Tausend Euro und der IDS Scheer Saudi Arabia LLC, Riyadh in Höhe von 83 Tausend Euro.

Die sonstigen Veränderungen betragen -357 Tausend Euro.

Des Weiteren ergaben sich im Geschäftsjahr folgende Änderungen, Verschmelzungen ohne Auswirkungen auf den Buchwert der Anteile an den verbundenen Unternehmen:

- Erhöhung der Anteile der
OOO Software AG (RUS) von 74,6 auf 100 Prozent
- IDS Scheer s.r.l., Italien
verschmolzen auf die Software AG Italia S.p.A. per 1. Januar 2013
- Text Systems International Inc., USA
verschmolzen auf die Software AG USA, Inc. per 9. September 2013
- alfabet Pte Ltd, Singapore verschmolzen
auf Software AG (Singapore) Pte Ltd per 30. September 2013
- alfabet Inc., USA
verschmolzen auf die Software AG USA, Inc. per 28. Oktober 2013
- Relational Networks , Inc., USA
verschmolzen auf die Software AG USA, Inc. per 23. Dezember 2013

- itCampus Schweiz AG umbenannt in IDS Scheer Schweiz AG

Folgende Gesellschaften wurden im Geschäftsjahr liquidiert:

- Terracotta Software Limited, UK per 25. April 2013
- Entire Business Solutions Limited, UK per 25. Juni 2013
- Entire Software Ltd., UK per 2. Juli 2013
- Natural Software Ltd., UK per 2. Juli 2013
- IDS Scheer Malaysia SDN BHD, Malaysia per 4. August 2013
- Metismo Ltd. UK per 10. Dezember 2013
- Expert Consulting S.A., Belgium per 26. Dezember 2013

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Unter den Ausleihungen an verbundene Unternehmen wird ein in 2011 gewährtes Darlehen in Höhe von 31.776 Tausend Euro an die Software AG Inc., USA, ausgewiesen.

Beteiligungen

Im ersten Quartal hat die Software AG 16 Prozent der Anteile an der metaquark GmbH, Leipzig zu einem Kaufpreis in Höhe von 500 Tausend Euro erlangt. Zusätzlich wurde eine Call-Option zum Erwerb der restlichen Anteile in Höhe von 100 Tausend Euro erworben. Diese ist unter den Sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

Metaquark ist auf mobile Lösungen spezialisiert. Mobile Lösungen spielen zusammen mit Big Data, Cloud und Social Collaboration eine entscheidende Rolle in der Strategie der Software AG rund um das Digitale Unternehmen.

Umlaufvermögen

Vorräte

In den Vorräten sind im Wesentlichen fertige Erzeugnisse (Dokumentationen), Handelswaren sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe enthalten.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Aufgrund der Ausgestaltung der Kooperationsverträge mit den Vertriebstöchtern hat die Software AG kein eigenes wesentliches Endkundengeschäft. Die unter den Liefer- und Leistungsforderungen ausgewiesenen Beträge stammen im Wesentlichen aus Weiterbelastungen im Rahmen von Vertriebspartnerschaften.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Dieser Posten enthält insbesondere Ansprüche aus dem laufenden Vertriebsgeschäft.

Da in der Regel die Konzernfinanzierung die einzige Finanzierungsquelle der Tochtergesellschaften ist, haben die Forderungen teilweise den Charakter einer verzinslichen Kontokorrent-Kreditlinie.

Sonstige Wertpapiere

Bei den sonstigen Wertpapieren handelt es sich um kurzfristige, festverzinsliche Wertpapiere mit Restlaufzeiten bis zu 3 Monaten.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten im Wesentlichen den nicht saldierten Aktivwert aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 4.164 Tausend Euro sowie Steuererstattungsansprüche aus Körperschaft- und Gewerbesteuer in Höhe von 4.858 Tausend Euro.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen abgegrenzte Lizenz- und Wartungsgebühren für Software, Produktobligationen sowie Finanzierungskosten (973 Tausend Euro) enthalten.

Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich im Geschäftsjahr 2012 und 2013 wie folgt entwickelt:

Werte in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen		Bilanzgewinn	Eigenkapital
				Gesetzliche Rücklage	andere Gewinn- Rücklagen		
Stand 01. Januar 2012	86.828	-61	127.407	1.666	41.448	195.613	452.901
Einstellung in die Gewinnrücklagen (Gewinnverwendung)	680				1.966	-1.965	1
Ausgabe neuer Anteile im Rahmen aktienorientierter Vergütungsprogramme	89	0	2.019				2.108
Personalaufwand aus MIP IV			4.389				4.389
Ausgabe eigener Aktien im Rahmen aktienorientierter Vergütungsprogramme (19.000 Stücke)		19			500		519
Dividendenzahlung						-39.913	-39.913
Jahresüberschuss 2011						105.122	105.122
Stand am 31. Dezember 2012	86.917	-42	133.815	1.666	43.914	258.857	525.127
Erwerb eigener Aktien		-5.388	22		-43.914	-105.029	-154.309
Ausgabe neuer Anteile im Rahmen aktienorientierter Vergütungsprogramme (26.500 Stücke)	27		612				639
Personalaufwand aus MIP IV			3.408				3.408
Dividendenzahlung						-38.157	-38.157
Jahresüberschuss 2013						20.371	20.371
Stand am 31. Dezember 2013	86.944	-5.430	137.857	1.666	0	136.042	357.079

Zum 31. Dezember 2013 hatte die Software AG basierend auf dem Valutadatum 5.430.256 (Vj. 42.377) eigene Aktien im Bestand (zum Handelsdatum: 5.490.556 Aktien).

Grundkapital

Zum 31. Dezember 2013 beträgt das Grundkapital der Software AG 86.944 Tausend Euro (Vj. 86.917 Tausend Euro). Das Grundkapital ist in 86.943.945 (Vj. 86.917.445) auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Bedingtes Kapital

Zum 31. Dezember 2013 bestand folgendes bedingtes Kapital:

- 1.) in Höhe von bis zu 8.567 Tausend Euro eingeteilt in bis zu 8.566.684 Inhaberaktien zur Bedienung von Bezugsrechten aus dem dritten und vierten Aktienoptionsprogramm (Management Incentive Plan III und IV, MIP III und MIP IV) für Vorstandsmitglieder und leitende Mitarbeiter im Konzern. Die Voraussetzungen dieses Programms und der Stand der Zuteilungen/Ausübungen sind unter den sonstigen Angaben (Aktienoptionsprogramme/Vergütung des Vorstandes) dargestellt.

Der Vorstand hat diese Ermächtigung im Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 27 Tausend Euro, eingeteilt in 26.500 Inhaberaktien, in Anspruch genommen.

- 2.) in Höhe von 18.000 Tausend Euro eingeteilt in bis zu 18.000.000 Inhaberaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je einem Euro zur Gewährung von Optionsrechten und der Vereinbarung von Optionspflichten aus Optionsanleihen bzw. von Wandlungsrechten und Wandlungspflichten im Gesamtnennbetrag bis zu 500.000 Tausend Euro mit einer oder ohne Laufzeitbeschränkung nach Maßgabe der Options- oder Anleihebedingungen an die Inhaber von Options- oder Wandelanleihen, die auf der Hauptversammlung am 21. Mai 2010 beschlossen wurden.

Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats gemäß dieser Ermächtigung bis zum 20. Mai 2015 beschließen, dass von der Software AG oder einer unmittelbaren oder mittelbaren 100-prozentigen Beteiligungsgesellschaft der Software AG die dargestellten Rechte begeben werden.

Der Vorstand hat bis zum 31. Dezember 2013 von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

- 3.) in Höhe von 55 Tausend Euro eingeteilt in bis zu 55.000 auf den Inhaber lautende Inhaberaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je einem Euro zur Gewährung von Inhaberaktien bei Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten, die gemäß den Ermächtigungen der

Hauptversammlung der IDS Scheer AG vom 29. April 1999 und 20. Mai 2005 von der IDS Scheer AG gewährt wurden und für die nach Maßgabe des Verschmelzungsvertrags zwischen der Gesellschaft und IDS Scheer AG vom 20. Mai 2010 und nach § 23 UmwG gleichwertige Rechte gewährt werden.

Die Voraussetzungen dieses Programms und der Stand der Zuteilungen/Ausübungen sind unter den sonstigen Angaben (Aktienoptionsprogramme/Vergütung des Vorstandes) dargestellt.

Der Vorstand hat diese Ermächtigung im Geschäftsjahr 2013 nicht in Anspruch genommen.

Genehmigtes Kapital

Zum 31. Dezember 2013 ist der Vorstand des Weiteren ermächtigt, in der Zeit bis zum 4. Mai 2016 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 43.074 Tausend Euro durch Ausgabe von bis zu 43.074.091 Stück neuen Inhaberaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Den Aktionären ist hierbei mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Fälle ein Bezugsrecht einzuräumen:

- Der Vorstand ist ermächtigt, Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen.
- Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn die Sacheinlage zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt.
- Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage insoweit auszuschließen, als dies erforderlich ist, um den Inhabern von Options- oder Wandlungsrechten oder den zur Optionsausübung oder Wandlung Verpflichteten aus Options- oder Wandelanleihen, die von der Software AG oder einer 100-prozentigen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Software AG begeben wurden, oder den Inhabern von Options- oder Wandlungsrechten, aus denen nach der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG die Software AG verpflichtet ist, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder der Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht als Aktionär zustehen würde.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn die aufgrund dieser Ermächtigung beschlossenen Kapitalerhöhungen insgesamt 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung oder, falls dieser Betrag geringer ist, des zum Zeitpunkt der jeweiligen Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht übersteigen und wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet.

Die Höchstgrenze von 10 Prozent des Grundkapitals vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen eigenen Aktien der Gesellschaft entfällt, die während der Laufzeit des Genehmigten Kapitals unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gemäß §§ 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 5, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelanleihen mit Options- oder Wandlungsrecht oder mit Options- oder Wandlungspflicht auszugeben sind, sofern die Anleihen während der Laufzeit des Genehmigten Kapitals unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

Der Vorstand hat im Geschäftsjahr 2013 von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Erwerb eigener Aktien

Gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 3. Mai 2013 ist die Gesellschaft bis zum 2. Mai 2018 ermächtigt,

- a) Aktien der Gesellschaft bis zu 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr nach den §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des jeweiligen Grundkapitals entfallen.
- b) Der Erwerb erfolgt nach Wahl des Vorstands über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots.
Erfolgt der Erwerb über die Börse, so darf der Gegenwert für den Erwerb einer Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft - nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem - an den 5 Börsenhandelstagen vor dem Erwerb um nicht mehr als 10 Prozent übersteigen oder unterschreiten. Für den Zeitpunkt des Erwerbs ist der Tag des Zustandekommens des Geschäftsabschlusses maßgeblich.

Erfolgt der Erwerb auf Grund eines öffentlichen Kaufangebots, so darf der Gegenwert für den Erwerb einer Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft - nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem - an den 5 Börsenhandelstagen vor der Veröffentlichung des Angebots nicht mehr als 10 Prozent übersteigen oder unterschreiten. Sofern das Kaufangebot überzeichnet ist, erfolgt die Annahme nach Quoten.

- c) Eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück je Aktionär kann vorgesehen werden.
- d) Der Vorstand wird ermächtigt, die aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen Aktien der Gesellschaft über die Börse oder in anderer das Gebot der Gleichbehandlung aller Aktionäre wahrer Weise, beispielsweise durch Angebot an alle Aktionäre der Gesellschaft, zu veräußern.
- e) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Veräußerung der aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre vorzunehmen, wenn die Aktien gegen Barzahlung zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung beschränkt sich auf Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu insgesamt 10 Prozent des bei Erteilung dieser Ermächtigung oder - falls dieser Wert geringer ist - des zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft. Diese Höchstgrenze vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung im Rahmen einer Kapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelschuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrecht oder einer Options- oder Wandlungspflicht höchstens auszugeben sind, soweit die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden. Als maßgeblicher Börsenpreis im Sinne dieses Absatzes gilt der durchschnittliche Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft - nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem - an den letzten 5 Börsentagen vor der Veräußerung. Für die Veräußerung ist der Tag des Zustandekommens des Geschäftsabschlusses maßgeblich.

f) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, die aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien Arbeitnehmern und Mitgliedern der Geschäftsführung der Gesellschaft und verbundener Unternehmen

(i) im Rahmen des Aktienoptionsprogramms der Gesellschaft, das unter Tagesordnungspunkt 7 a) der Hauptversammlung vom 29. April 2008 beschlossen wurde, zu übertragen;

(ii) zum Erwerb anzubieten oder mit einer Warte-/Sperrfrist von nicht weniger als vier Jahren zuzusagen beziehungsweise zu übertragen, wobei das Arbeits- beziehungsweise das Organverhältnis zum Zeitpunkt des Angebots oder der Zusage bestehen muss und die Zusage beziehungsweise Übertragung von der Erreichung mindestens eines umsatzbezogenen Erfolgsziels abhängig sein muss, das die Verdopplung des Umsatzes mit Neuprodukten spätestens im Geschäftsjahr 2015 im Vergleich zum Geschäftsjahr 2010, sowie im Jahr der Erreichung dieses Ziels einen Jahresumsatz mit Neuprodukten von mindestens 450 Millionen Euro vorsieht; Neuprodukte sind alle Produkte, die nicht der Adabas oder Natural Produktfamilie einschließlich EntireX angehören oder Fremdprodukte sind, die unter Vertriebsrechten isoliert vertrieben werden. Umsätze aus veränderten Lizenzierungsmodellen im Cloud Geschäft sollten vergleichbar gemacht werden. Der Vorstand kann weitere Einzelheiten der Ausführung oder zusätzliche Erfolgsziele festlegen.

Werden die Erfolgsziele erreicht, muss der Vorstand das Angebot oder die Zusage beziehungsweise Übertragung davon abhängig machen, dass der Kurs der Software-Aktie in einer konkret zu bestimmenden und unmittelbar dem Erwerb vorausliegenden Periode von maximal fünf Börsentagen mindestens 60 Euro betragen hat.

Ferner darf ein Erwerb nur in den Ausübungszeiträumen erfolgen, die jeweils zwischen dem dritten und fünfzehnten Börsenhandelstag (jeweils einschließlich) an der Wertpapierbörse Frankfurt am Main nach dem letzten Tag der ordentlichen Hauptversammlung, nach der Veröffentlichung des Ergebnisses für das zweite Quartal beziehungsweise für das dritte Quartal liegen müssen. Der Angebotspreis entspricht mindestens dem nicht gewichteten Durchschnitt des XETRA-Schlusskurses der Software-Aktie an den 5 dem Angebotstag voraus liegenden Handelstagen in Frankfurt am Main. Soweit danach Aktien Mitgliedern des Vorstands übertragen oder zum Erwerb angeboten werden, gilt diese Ermächtigung für den Aufsichtsrat.

Mitgliedern des Vorstands der Gesellschaft und der Geschäftsführungen und verbundener Unternehmen sowie deren Arbeitnehmern dürfen jeweils bis zu 3.000.000 eigene Aktien zum Erwerb angeboten, zugesagt beziehungsweise übertragen werden;

- (iii) im Rahmen künftig unter Beachtung von § 193 Abs. 2 Nr. 4 AktG von der Hauptversammlung beschlossener Aktienoptionsprogramme zum Erwerb anzubieten und zu übertragen.
- g) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre an Dritte zu veräußern, soweit dies zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt.
- h) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre in Übereinstimmung mit den Anleihebedingungen an die Inhaber von Optionsscheinen oder Wandelschuldverschreibungen der Gesellschaft oder einer 100-prozentigen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Gesellschaft zu liefern.
- i) Ferner wird der Vorstand ermächtigt, die aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss ganz oder zum Teil, auch in mehreren Teilschritten, einzuziehen. Die Einziehung kann auch ohne Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen Betrags der übrigen Stückaktien am Grundkapital der Gesellschaft erfolgen. Der Vorstand wird in diesem Fall zur Anpassung der Angabe der Zahl der Stückaktien in der Satzung ermächtigt.
- j) Die Ermächtigungen zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien können jeweils ganz oder in Teilen, in letzterem Fall auch mehrmals, durch die Gesellschaft, aber auch durch ihre Konzerngesellschaften oder für ihre oder deren Rechnung durch Dritte ausgeübt werden. Der Erwerb eigener Aktien darf in Verfolgung eines oder mehrerer der genannten Zwecke erfolgen.

Zu Beginn des Berichtszeitraums hielt die Gesellschaft 42.377 eigene Aktien mit einem Anteil von 42.377 Euro (0,05 Prozent) am Grundkapital.

Der Bestand eigener Aktien zum 1. Januar 2013 ergab sich aus den folgenden Transaktionen:

Stichtag/Zeitraum	Aktienanzahl	Grund der Veränderung
Q1 2010	400.000	Aktienrückkauf
Q4 2010	-127.541	Verwendung im Rahmen des Erwerbs der IDS Scheer AG
Q2 2011	544.918	Aktiensplit 1:3
Q2 2011	-756.000	Verwendung im Rahmen der Erfüllung von aktienorientierten Vergütungsprogrammen (MIP III)
Q3 2012	-19.000	
31. Dezember 2012	42.377	

Der Vorstand hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats am 7. Februar 2013 beschlossen, die Ermächtigung vom 21. Mai 2010 bis zum 31. Dezember 2013 in einem Volumen von bis zu 180 Millionen Euro auszunutzen. Die Gesellschaft hat in der Zeit zwischen 12. Februar 2013 und 29. April 2013 insgesamt 3.924.441 Aktien zu einem durchschnittlichen Kaufpreis von 29,27 Euro je Aktie und damit einem Gesamtpreis von 114.869 Tausend Euro wie nachfolgend dargestellt zurückgekauft. Dies entspricht einem Anteil am Grundkapital der Gesellschaft von 4,51 Prozent. Für die Verwendung der zurückgekauften Aktien kommen alle nach den aktienrechtlichen Regelungen und nach der vorgenannten Ermächtigung zulässigen Zwecke in Betracht.

Die Käufe der ersten beiden Quartale stellen sich wie folgt dar:

Periode	Zurückgekaufte Aktien Anzahl	Durchschnittspreis (exkl. Nebenkosten) - EUR -	Anschaffungskosten
Q1 2013	2.161.998	30,30	65.498.106
Q2 2013	1.762.443	28,01	49.370.850

Dieses erste Aktienrückkaufprogramm des Jahres 2013 wurde im Hinblick auf die Hauptversammlung am 3. Mai 2013 am 30. April 2013 beendet.

Der Vorstand hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats am 25. Oktober 2013 beschlossen, die Ermächtigung vom 3. Mai 2013 bis zum 16. Mai 2014 in einem Volumen von bis zu 110 Millionen Euro auszunutzen. Die Gesellschaft hat in der Zeit zwischen 12. November 2013 und 31. Dezember 2013 insgesamt weitere 1.463.438 (auf Basis Valutadatum) Aktien wie nachfolgend dargestellt zurückgekauft. Dies entspricht einem Anteil am Grundkapital der Gesellschaft

von 1,68 Prozent. Für die Verwendung der zurückgekauften Aktien kommen alle nach den aktienrechtlichen Regelungen und nach der vorgenannten Ermächtigung zulässigen Zwecke in Betracht.

Periode	Zurückgekaufte Aktien Anzahl	Durchschnittspreis (exkl. Nebenkosten) - EUR -	Anschaffungskosten
Q4 2013	1.463.438	26,95	39.439.348

Alle Angaben der Tabelle sind auf Basis Valutadatum dargestellt. Auf Basis Handelsdatum wurden im 4. Quartal 1.523.738 Aktien erworben.

Zum 31. Dezember 2013 hält die Gesellschaft 5.430.256 eigene Aktien mit einem Anteil von 5.430.256 Euro (6,25 Prozent) am Grundkapital.

Dividende

Auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat beschloss die Hauptversammlung am 3. Mai 2013, aus dem Bilanzgewinn der Software AG des Jahres 2012 in Höhe von 258.857 Tausend Euro, eine Dividende in Höhe von 38.157 Tausend Euro auszuschütten und 220.700 Tausend Euro auf neue Rechnung vorzutragen. Dies entsprach einer Dividende in Höhe von 0,46 Euro je Aktie.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen auf Basis der sich zum 28. Februar 2014 im Umlauf befindlichen Aktien der Hauptversammlung vor, aus dem Bilanzgewinn der Software AG des Jahres 2013 in Höhe von 136.042 Tausend Euro, eine Dividende in Höhe von 36.276 Tausend Euro auszuschütten und 99.766 Tausend Euro auf neue Rechnung vorzutragen. Dies entspricht einer Dividende in Höhe von 0,46 Euro je Aktie.

Mitteilungen nach dem § 21 I WpHG

Folgende Gesellschaften haben uns im Geschäftsjahr 2013 Mitteilungen nach § 21 Absatz 1 WpHG gemacht:

Gesellschaft	Erreichter Stimmrechts- anteil	Datum der Veränderung	Über- / unterschrittene Schwelle
Das Finanzministerium im Namen des Staates Norwegen	2,86%	23. Dezember 2013	3%
Norges Bank	2,86%	23. Dezember 2013	3%
Alken Luxembourg S.A.	2,96%	10. Dezember 2013	3%
Alken Fund SICAV	2,96%	10. Dezember 2013	3%
Software AG	5,006%	25. November 2013	5%
Norges Bank	3,08%	19. November 2013	3%
Das Finanzministerium im Namen des Staates Norwegen	3,08%	19. November 2013	3%
Deka Investment GmbH	2,87%	18. Oktober 2013	3%
Universal Investment GmbH	2,83%	17. September 2013	3%
Deka Investment GmbH	4,99%	24. April 2013	5%
Universal Investment GmbH	3,02%	6. August 2013	3%
Alken Luxembourg S.A.	3,08%	2. August 2013	3%
Alken Fund SICAV	3,08%	2. August 2013	3%
Alken Luxembourg S.a.r.l.	2,98%	14. Mai 2013	3%
Alken Fund SICAV	2,98%	14. Mai 2013	3%
FMR LLC	3,45%	10. Mai 2013	3%
Fidelity Management & Research Company	3,34%	10. Mai 2013	3%
Fidelity Puritan Trust (zunächst gemeldet für Fidelity Low-Price Stock Fund*)	3,34%	10. Mai 2013	3%

FMR LLC	2,88%	25. April 2013	3%
Fidelity Management & Research Company	2,76%	25. April 2013	3%
Fidelity Puritan Trust (zunächst gemeldet für Fidelity Low-Price Stock Fund*)	2,76%	25. April 2013	3%
Skandinaviska Enskilda Banken AB	5,19%	Korrektur der Meldung vom 9. Mai 2012	3%, 5%
DWS Investment GmbH	2,8%	31. Januar 2013	3%
Deka Investment GmbH	5,03%	30. Januar 2013	5%

*) Korrekturmitteilungen vom 3. Februar 2014, veröffentlicht durch Software AG gemäß § 26 I WpHG am 6. Februar 2014

Die Meldungen sind im Wortlaut der Veröffentlichung nach § 26 I WpHG abrufbar unter:

http://www.softwareag.com/de/inv_rel/stockinfo/wphg/default.asp.

Zum 4. März 2014 bestehen damit die folgenden Beteiligungen, die nach § 20 Absatz 1 oder Absatz 4 AktG oder nach § 21 Absatz 1 WpHG der Software AG mitgeteilt worden sind:

Gesellschaft	Stimmrechts- anteil	Datum der Mitteilung	Inhalt der Mitteilung
Software AG Stiftung	28,71%	3. August 1999	Die Software AG Stiftung, Am Eichenwäldchen 6, 64297 Darmstadt, hat uns mit Schreiben vom 3. August 1999 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Software Aktiengesellschaft am 23. April 1999 (Tag der erstmaligen Zulassung zum Amtlichen Handel) 99,67 % und am 26. April 1999 noch 43,95% betragen hat.

Rückstellungen

Pensionsrückstellungen

Die Pensionsrückstellungen beruhen überwiegend auf Einzelzusagen für aktive und inzwischen ausgeschiedene Vorstandsmitglieder und deren Angehörige.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck verwendet.

Folgende weitere Annahmen liegen der Bewertung zugrunde:

Rechnungszinssatz p.a.: 4,88 Prozent
Rententrend p.a.: 2,0 Prozent

Für die Berücksichtigung der Fluktuation wurden alters- und geschlechtsabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten angesetzt.

Die folgende Tabelle zeigt die in der Bilanz zum 31. Dezember 2013 verrechneten Beträge:

	-TEUR-
Anschaffungskosten/Zeitwerte Planvermögen	2.439
Pensionsrückstellungen	-18.552
	-16.113

Das Planvermögen ist mit dem vom Versicherer ermittelten Deckungskapital angesetzt.

Im Finanzergebnis wurden entsprechend die zugehörigen Aufwendungen aus Aufzinsungen und Erträge aus dem zu verrechnenden Vermögen saldiert:

	-TEUR-
Gewinne aus Planvermögen	73
Zinsaufwand aus Aufzinsung	-857
	-784

Sonstige Rückstellungen

Im Wesentlichen beinhaltet dieser Posten Rückstellungen für ausstehende Rechnungen sowie Drohverluste aus derivativen Finanzinstrumenten, Urlaubs- und Überstundenansprüche, Produktobligationen, variable Vergütungsbestandteile und Tantiemen.

Die Rückstellungen für Langzeit- und Zeitwertpapier in Höhe von 8.431 Tausend Euro wurden mit den entsprechenden Vermögensgegenständen in Höhe von 8.316 Tausend Euro verrechnet. Die Werte der Vermögensgegenstände ergeben sich aus den fortgeführten Anschaffungskosten. Die Buchwerte zum 31. Dezember 2013 entsprechen den Anschaffungskosten.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultieren im Wesentlichen aus einem in 2011 emittierten Schuldschein in Höhe von 200.000 Tausend Euro, einer Schuldscheinplatzierung in 2013 in Höhe von 290.000 Tausend Euro sowie einem Investitionsdarlehen von der Europäischen Investitionsbank in Höhe von 100.000 Tausend Euro.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen beinhalten wie im Vorjahr überwiegend Kreditgewährungen von Tochtergesellschaften an die Software AG im Rahmen des konzernweiten Cash-Poolings.

Sonstige Verbindlichkeiten

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten sind 10.000 Tausend Euro aus einem Schuldscheindarlehen gegenüber Fonds-, Versicherungs- und Vermögensverwaltungsinstituten sowie Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 3.553 Tausend Euro enthalten.

Volumen und Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Transaktionsvolumen sowie die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente per 31. Dezember 2013 und 31. Dezember 2012. Die Marktwerte der Finanzinstrumente werden anhand standardisierter Mark-to-Market-Bewertungsmethoden ermittelt und entsprechen den Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag.

Finanzinstrumente	Nominal-Volumen	Positive Marktwerte -TEUR-	Negative Marktwerte	Maximale Restlaufzeit	Nominal-Volumen	Positive Marktwerte -TEUR-	Negative Marktwerte
		2013				2012	
Devisentermingeschäfte	30.248	227	-51	März 2015	13.963	95	-190
Zins-Swaps	93.500	0	-2.984	April 2017	93.500	0	-5.357
Als Bewertungseinheit bilanzierte Sicherungsgeschäfte							
Aktienderivate (PPS)	16.886	0	-2.700	Februar 2016	15.535	1.684	-933

Die negativen Marktwerte der Devisengeschäfte werden in der Bilanz unter den sonstigen Rückstellungen für Drohverluste aus Devisentermingeschäften ausgewiesen. Eine Buchung der positiven Marktwerte aus Devisentermingeschäften erfolgt nicht.

Zur Absicherung der Wertveränderung der Verpflichtung aus den Zusagen aus dem Performance-Phantom-Share-Programm hat die Software AG Sicherungsgeschäfte abgeschlossen, die die Wertänderungsrisiken aus den Schwankungen der Software AG Aktie eliminieren. Dementsprechend werden die Sicherungsgeschäfte sowie das sich auf die Aktienkursveränderung der Software AG beziehende Wertänderungsrisiko der Verpflichtung zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst. Da die wesentlichen Bedingungen der Verpflichtung und des Sicherungsgeschäftes (mit Ausnahme der relativen TecDAX Performance) übereinstimmen, kann eine prospektive Effektivität angenommen werden. Die Wertänderungsrisiken der Verpflichtung, die sich aus einer möglichen TecDAX Überperformance ergeben, werden durch die Sicherungsgeschäfte nicht kompensiert. Die Wertänderungen der Sicherungsgeschäfte sowie der Verpflichtung werden Brutto ausgewiesen. Eine nähere Beschreibung der beiden aktienorientierten Vergütungsprogramme befindet sich unter Textziffer 5 „Sonstige Angaben“.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Unter diesem Posten werden primär die auf die Folgejahre entfallenden anteiligen Wartungserlöse abgegrenzt.

Haftungsverhältnisse

Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen:

9.057 Tausend Euro Vj. 9.419 Tausend Euro

Die zum Bilanzstichtag bestehenden Haftungsverhältnisse betreffen auftragsweise an Banken gegebene Bürgschaften und Leistungsverpflichtungen.

Die Software AG geht Haftungsverhältnisse nur im Zusammenhang mit ihrer eigenen oder der Geschäftstätigkeit verbundener Unternehmen ein. Auf Basis der zum Aufstellungszeitpunkt vorliegenden Erkenntnisse schätzt die Software AG das Risiko einer Inanspruchnahme aufgrund der gegenwärtigen Einschätzung der Bonität als nicht wesentlich ein.

Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten:

Die Gesellschaft hat für ihre Tochtergesellschaften selbst sowie gegenüber Banken in Dänemark, Spanien, den Niederlanden und gegenüber Lieferanten in Polen und Südafrika Patronatserklärungen abgegeben.

Da sich die Patronatserklärungen teilweise nicht auf ein konkretes Schuldverhältnis beziehen, ist es schwierig, das maximale Haftungsvolumen zu bestimmen. Die Gesellschaft schätzt das Risiko der Inanspruchnahme als gering ein, da derzeit keine Zweifel bestehen, dass die Gesellschaften ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen können. Die Gesellschaft geht davon aus, dass das maximale Haftungsvolumen unter 7.000 Tausend Euro liegt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die übrigen sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht aus der Bilanz ersichtlich sind, belaufen sich auf die folgenden Beträge:

	2014	2015	2016	danach	Gesamtverpflichtung
	- in TEUR -				
Fahrzeuge	3.558	2.304	1.166	448	7.476
Gebäude	3.145	2.908	2.374	1.640	10.067
Sachversicherungen	495	0	0	0	495
Geräte	187	158	158	156	659
Gesamt	7.385	5.370	3.698	2.244	18.697

Zum Bilanzstichtag bestanden keine sonstigen finanziellen Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Die für die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung erforderlichen "Davon"-Vermerke stellen sich wie folgt dar:

I. Bilanz

	2013 TEUR	2012 TEUR
a) AKTIVA		
1) Forderungen gegen verbundene Unternehmen	173.847	80.510
davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	194	0
davon Forderungen gegenüber verbundene Unternehmen aus Lieferungen und Leistungen	126.383	79.363
2) Sonstige Vermögensgegenstände	9.886	13.870
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	9.886	11.973
davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	0	1.897
b) PASSIVA		
1) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	602.477	217.783
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	202.652	4.569
davon mit einer Restlaufzeit < 5 Jahre	399.825	213.214
2) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.845	5.067
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	3.845	4.884
davon mit einer Restlaufzeit < 5 Jahre	0	183
3) Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	210.649	117.122
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	210.649	117.122
4) Sonstige Verbindlichkeiten	17.739	49.785
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	17.739	49.785
davon mit einer Restlaufzeit < 5 Jahre	10.000	0
davon aus Steuern	3.553	3.539
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	5	0
davon mit einer Restlaufzeit < 5 Jahre	0	0

II. Gewinn- und Verlustrechnung

1) Personalaufwand	96.674	100.794
davon für Altersversorgung	993	1.224
2) Erträge aus Beteiligungen	60.618	58.365
davon aus verbundenen Unternehmen	60.618	58.365
3) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.492	18.962
davon aus verbundenen Unternehmen	3.657	3.916
4) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	12.063	29.253
davon an verbundene Unternehmen	292	1.310

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist wie im Vorjahr nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Aufgliederung der **Umsatzerlöse** (in Tausend Euro):

nach Tätigkeitsbereichen

	2013	2012
	- in TEUR -	
Dienstleistungen	102.532	98.645
Wartung	93.139	104.748
Nutzungsüberlassung	9.534	57.477
	<u>205.205</u>	<u>260.870</u>

davon:

Inland	47.137	58.934
Ausland	158.068	201.936

Sonstige betriebliche Erträge

Der Posten Sonstige betriebliche Erträge enthält im Wesentlichen Erträge aus Kursgewinnen (16.784 Tausend Euro), aus der Weiterbelastung an Tochtergesellschaften (3.025 Tausend Euro), aus der Auflösung von Rückstellungen (2.321 Tausend Euro), aus der Auflösung von Einzelwertberichtigungen (1.963 Tausend Euro) sowie aus Forschungszuschüssen (1.548 Tausend Euro).

Materialaufwand

Der Materialaufwand für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe enthält primär Verpflichtungen gegenüber externen Produktpartnern. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen beziehen sich vor allem auf Projektberatungsleistungen von fremden und verbundenen Unternehmen, Kosten im Zusammenhang mit den Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen des Unternehmens bei Software AG Inc., SAG UK und SAG BULG sowie auf Kosten im Zusammenhang mit konzerninternen IT-Leistungen.

Personalaufwand

Der Rückgang des Personalaufwands im Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 4.120 (Vj. 28.058) Tausend Euro ist im Wesentlichen auf die Entwicklung des Performance-Phantom-Shares-Programmes zurückzuführen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Wesentlichen Aufwendungen im Zusammenhang mit konzerninternen Verkäufen (34.805 Tausend Euro), Kursverluste (16.751 Tausend Euro), Intercompany-Verrechnungen (14.434 Tausend Euro), Einzelwertberichtigungen auf Forderungen gegen verbundene Unternehmen (8.748 Tausend Euro), Kosten für Computer/EDV (6.429 Tausend Euro), Rechts- und Beratungskosten (5.323 Tausend Euro) sowie Kosten für Marketing (3.891 Tausend Euro) enthalten. Darüber hinaus enthält der Posten Leasing- und Mietaufwendungen sowie Reisekosten von Mitarbeitern.

Erträge aus Beteiligungen

Die Erträge aus Beteiligungen beinhalten Dividendenzahlungen der Software AG USA, Inc. (29.093 Tausend Euro), der Software AG (UK) Limited (7.096 Tausend Euro), der Software AG España S.A. Unipersonal (5.837 Tausend Euro), der Software A.G. (Israel) Ltd (3.665 Tausend Euro), der Software AG South Africa (Pty) Ltd (3.608 Tausend Euro), der Software AG Denmark A/S (2.683 Tausend Euro), der IDS Scheer Central and Eastern Europe S.A. (2.400 Tausend Euro), der Software AG Nederland B.V. (2.000 Tausend Euro), der SAG Software Systems AG (1.665 Tausend Euro), der Software AG Bilgi Sistemleri Ticaret A.S. (1.302 Tausend Euro), der Software AG Belgium S.A. (1.198 Tausend Euro) sowie der FACT Informationssysteme und Consulting AG (71 Tausend Euro).

Zinsergebnis

Im Zinsergebnis des Jahres 2013 in Höhe von -7.571 (Vj. -10.291) Tausend Euro sind Zinserträge in Höhe von 4.492 Tausend Euro enthalten, die sich zu einem erheblichen Anteil aus der Darlehensgewährung an Konzerngesellschaften im Rahmen des Konzern-Cash-Poolings ergeben. Die Zinsaufwendungen in Höhe von 12.063 Tausend Euro resultieren überwiegend aus der bestehenden Fremdfinanzierung.

Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis beinhaltet den Effekt aus der Verschmelzung der RTM Realtime Monitoring GmbH, Marburg/Lahn in Höhe von 6.774 Tausend Euro (siehe auch Veränderungen bei den verbundenen Unternehmen).

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen mit 5.100 Tausend Euro das laufende Jahr und mit -747 Tausend Euro Vorjahre.

5. Sonstige Angaben

Aktienoptionsprogramme

Die Software AG hat unterschiedliche Aktienoptionsprogramme für Vorstandsmitglieder, Führungskräfte und Mitarbeiter des Konzerns. Diese sind teilweise als Vergütungspläne mit Eigenkapitalabgeltung und teilweise als Vergütungspläne mit Wahlrecht des Unternehmens zur Fremd- oder Eigenkapitalabgeltung konzipiert.

Management Incentive Plan 2011 (MIP IV) (2011 - 2016)

In 2011 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Management Incentive Programm (MIP IV) für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte beschlossen. Das Programm sieht Aktienoptionen (nachfolgend Rechte) vor. Das Unternehmen hat sich das Wahlrecht vorbehalten, diese Rechte in bar oder in Aktien zu bedienen. Im Mai 2012 erfolgte die offizielle Zustimmung der Hauptversammlung zu dem Programm. Die erste Tranche der Zuteilungen erfolgte auf Basis der folgenden Parameter:

Basispreis	41,34 EUR
Frühester Ausübungstermin	4. Mai 2016
Laufzeit der Rechte	10 Jahre

Die Möglichkeit zur Ausübung der Rechte wurde an das Erreichen eines definierten Umsatz- und Konzernjahresüberschussziels geknüpft. Als Ziel wurde eine Verdoppelung des Konzernumsatzes mit neuen Produkten bei gleichzeitiger Verdoppelung des Nettoergebnisses definiert, jeweils bis spätestens im Geschäftsjahr 2015, verglichen mit dem Geschäftsjahr 2010. Neue Produkte im Sinne des Umsatz-Performance-Ziels sind im Wesentlichen alle Produkte außerhalb des Adabas, Natural und EntireX Produktportfolios. Im

November 2012 wurde der Management Incentive Plan IV an die geänderten strategischen Vorgaben angepasst, die erhebliche Investitionen in Wachstum und eine verstärkte Ausrichtung auf das Cloud Geschäft erfordern. In diesem Zusammenhang wurde bei der Ermittlung der relevanten Umsätze dem Mega-Trend „Cloud Computing“ Rechnung getragen. Dabei wird der auf Subskriptionsbasis generierte pro rata vereinnahmte Cloud Umsatz mit einem Multiplikator berücksichtigt; der IFRS Umsatz mit neuen Produkten muss jedoch im Geschäftsjahr 2015 mindestens 450 Millionen Euro betragen. Anstelle der Verdoppelung des Nettoergebnisses wurde definiert, dass die non-IFRS EBIT Marge (EBIT Marge korrigiert um die folgenden Sondereffekte: Effekte aus Kaufpreisallokationen, Abschreibungen auf im Rahmen von Unternehmenskäufen erworbenen immateriellen Vermögenswerte, Aufwendungen für aktienorientierte Vergütungen sowie Einmaleffekte aus Restrukturierungen) des Software AG-Konzerns bis 2015 mindestens jeweils 10 Prozent betragen muss, wobei eine Untererfüllung der non-IFRS EBIT Marge durch entsprechende Übererfüllung des Umsatz-Performance-Ziels ausgeglichen werden kann.

Die Bedingung, wonach der Aktienkurs an mindestens einem der letzten 5 Arbeitstage vor Ausübung mindestens 60 Euro betragen muss, besteht unverändert.

Da für die Rechte keine Verpflichtung zum Barausgleich besteht, werden diese Rechte als Aktienoptionsprogramm mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Für alle vor Mai 2012 zugesagten Rechte ist der Tag der Hauptversammlung in 2012 der Tag der Gewährung, da die Bedienung in Aktien und somit die finale Zuteilung der Zustimmung der Hauptversammlung bedurfte. Für diese Rechte erfolgt die Aufwandserfassung unter Bezugnahme auf den beizulegenden Zeitwert der Rechte am 4. Mai 2012. Die Aufwandsverteilung erfolgt von dem jeweiligen Tag der Zusage bis zu dem voraussichtlichen Termin der Erfüllung der oben ausgeführten Erfolgsziele.

Nach dem Termin der Hauptversammlung wurde der beizulegende Zeitwert auf Basis eines Binomial-Modells bestimmt. Bei der Bewertung wurde die Marktbedingung, wonach der Aktienkurs in den letzten 5 Arbeitstagen vor der Ausübung einmal mindestens 60 Euro betragen muss, berücksichtigt.

Folgende Parameter wurden der Bewertung zugrunde gelegt:

Kurs der Software AG Aktie am 4. Mai 2012	25,44 EUR
Bezugspreis der Rechte	41,34 EUR
Erwartete durchschnittliche Volatilität	43,0%
Erwartete Dividendenrendite	2,0%
Risikoloser Zinssatz	1,1%
Erwartete durchschnittliche Dauer bis zur Ausübung in Jahren	7

Die erwartete Volatilität wurde auf Basis implizierter Volatilitäten auf Aktienoptionen auf Software AG Aktien mit vergleichbaren Laufzeiten abgeleitet.

Auf dieser Basis ergibt sich für alle vor dem 4. Mai 2012 unter dem Programm zugesagten Rechte (6.515.500 Rechte) ein beizulegender Zeitwert von 5,84 Euro. Für die nach dem 4. Mai 2012 zugesagten Rechte (1.204.501 Rechte) lagen die beizulegenden Zeitwerte zum jeweiligen Zusagezeitpunkt zwischen 4,50 Euro und 7,50 Euro.

Im Geschäftsjahr 2013 entstand aus dem Programm ein Aufwand in Höhe von 3.408 (Vj. 4.389) Tausend Euro.

Management Incentive Plan 2007 (MIP III) (2007 - 2011)

In 2007 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Insgesamt wurden unter diesem Programm 7.342.500 (vor Aktiensplit 2.447.500) Beteiligungsrechte an Vorstände und Führungskräfte ausgegeben.

Im Rahmen des Programms wurden als Performance-Ziel das Erreichen eines Konzernumsatzes von 1.000.000 Tausend Euro bei gleichzeitiger Verdoppelung des Ergebnisses nach Steuern gegenüber dem Geschäftsjahr 2006 bis spätestens im Geschäftsjahr 2011 definiert. Diese Performance-Ziele wurden mit Abschluss des Geschäftsjahres 2010 erreicht. Dementsprechend haben die Teilnehmer seit dem 19. Mai 2011 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis von 24,12 Euro liegt, wobei das Unternehmen berechtigt ist, wahlweise auch Aktien zu liefern.

Alle zum 31. Dezember 2013 noch ausstehenden Rechte aus dem MIP III Programm (1.793.300 Rechte) sind ausübbar. Da für diese Rechte keine Verpflichtung zum Barausgleich besteht, werden diese Rechte als Aktienoptionsprogramm mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert.

Zukünftige Ausübungen erhöhen die Kapitalrücklage in Höhe des jeweiligen Basispreises abzüglich eines Euros je ausgeübter Option und das Grundkapital in Höhe eines Euros je ausgeübter Option.

Performance-Phantom-Share-Programm

Ein Teil der variablen Managementvergütung wird als mittelfristiger Vergütungsbestandteil basierend auf einem Performance-Phantom-Share-Programm ausgezahlt. Wie im letzten Jahr wird der das Geschäftsjahr 2013 betreffende Anteil zum Februar 2014 zum Durchschnittskurs der Software AG-Aktie abzüglich 10 Prozent in virtuelle Aktien (PPS) umgerechnet. Die daraus resultierende Aktienstückzahl wird in 3 gleichen Tranchen mit Laufzeiten von einem, 2 und 3 Jahren fällig gestellt. Zum Fälligkeitszeitpunkt im März der Jahre 2015 bis 2017 wird die Anzahl der PPS mit dem dann aktuellen Durchschnittskurs der Aktie des Monats Februar multipliziert. Dieser Betrag wird um die prozentuale Über-/Unterperformance der Aktie gegenüber dem Index TecDAX angepasst und kommt zur Auszahlung an die Vorstandsmitglieder und leitenden Angestellten. Die bis zur Auszahlung einer Tranche

PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Berechtigten ausgezahlt.

Die nach der beschriebenen Wartezeit zur Auszahlung anstehenden Gelder kann ein Berechtigter der Gesellschaft auf unbegrenzte Zeit weiter zur Verfügung stellen und somit weiter am Unternehmenserfolg partizipieren.

Zum Auszahlungszeitpunkt wird die Anzahl an PPS mit dem Durchschnittskurs der Software AG-Aktie des 6. bis 10. Handelstages nach Veröffentlichung der Finanzergebnisse multipliziert. Die bis zum Auszahlungszeitpunkt der PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Berechtigten ausgezahlt.

Aus diesem Programm entstand im Geschäftsjahr 2013 ein Ertrag in Höhe von 4.330 (Vj. Aufwand 3.482) Tausend Euro.

Die Rückstellung für die unter dem Performance-Phantom-Share-Programm ausstehenden Rechte betrug zum 31. Dezember 2013 7.397 (Vj. 17.113) Tausend Euro.

Vergütung des Vorstands gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB

Die Vergütung des Vorstands betrug im Geschäftsjahr 2013 10.987 (Vj. 11.515) Tausend Euro.

Die ausgegebenen MIP IV Aktienoptionen sind mit einem durch die Anwendung des Binomial-Models ermittelten Wert in Höhe von 263 (Vj. 834) Tausend Euro berücksichtigt.

In den Bezügen des Vorstands sind weiterhin die Gegenwerte für 125.153 (Vj. 117.863) zugesagte Performance Phantom Shares in Höhe von 3.464 (Vj. 3.473) Tausend Euro enthalten. Die zugesagten Performance Phantom Shares hatten zum Zeitpunkt der Gewährung einen beizulegenden Zeitwert in Höhe von jeweils 27,68 (Vj. 29,47) Euro pro Performance Phantom Share.

Die Bezüge ehemaliger Vorstände betrugen 367 (Vj. 350) Tausend Euro.

Die Pensionsrückstellungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betrugen 9.452 (Vj. 8.812) Tausend Euro. In diesen Werten sind auch Rückstellungen enthalten für Zeiten in denen 2 Vorstände als leitende Angestellte oder als Group Executive Board Member tätig waren, beziehungsweise ein ehemaliger Vorstand noch ist.

Weder im Geschäftsjahr 2013 noch im Geschäftsjahr 2012 hat die Software AG den Vorständen Vorschüsse oder Kredite gewährt.

Detaillierte Angaben zur Vorstandsvergütung sind im Vergütungsbericht als Bestandteil des Lageberichts dargestellt.

Vergütung des Aufsichtsrats gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 a Satz 1 HGB

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betrugen im Geschäftsjahr 723 (Vj. 728) Tausend Euro.

Weder im Geschäftsjahr 2013 noch im Geschäftsjahr 2012 hat die Software AG den Aufsichtsräten Vorschüsse oder Kredite gewährt.

Detaillierte Angaben zur Aufsichtsratsvergütung sind im Vergütungsbericht als Bestandteil des Lageberichts dargestellt.

Honorare der Abschlussprüfer

Die Gesamtaufwendungen für den Konzernabschlussprüfer BDO AG, betrugen 921 Tausend Euro. Diese Honorare betragen für die Abschlussprüfungsleistungen 844 Tausend Euro, weitere 6 Tausend Euro für Steuerberatungsleistungen sowie andere Bestätigungsleistungen in Höhe von 71 Tausend Euro.

Zahl der Mitarbeiter

In 2013 betrug die durchschnittliche effektive Mitarbeiterzahl (das heißt, Teilzeitkräfte werden nur anteilig berücksichtigt) nach Tätigkeitsbereichen:

	2013	2012
Forschung und Entwicklung	387	358
Verwaltung	298	306
Wartung und Service	81	97
Vertrieb und Marketing	70	78
	836	839

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Das seit dem 12. November 2013 laufende Aktienrückkaufprogramm der Software AG für eigene Aktien im Gesamtwert von bis zu 110 Millionen Euro wurde zum 28. Februar 2014 abgeschlossen. Im Zeitraum zwischen dem 1. Januar 2014 bis einschließlich 28. Februar 2014 kaufte die Software AG weitere 2.653.845 eigene Aktien (auf Basis Valutadatum) zu einem durchschnittlichen Kaufpreis von 26,59 Euro je Aktie exklusive Erwerbsnebenkosten (26,60 Euro inklusive Erwerbsnebenkosten) und damit zu einem Gesamtpreis von 70.561 Tausend Euro exklusive Erwerbsnebenkosten (70.582 Tausend Euro inklusive Erwerbsnebenkosten) zurück. Zum 28. Februar 2014 hält die Gesellschaft damit insgesamt 8.084.101 eigene Aktien mit einem Anteil von 8.084.101 Euro (9,3 Prozent) am Grundkapital.

Darüber hinaus gab es im Zeitraum zwischen dem Bilanzstichtag und der Freigabe des Jahresabschlusses keine Ereignisse von wesentlicher Bedeutung für den Jahresabschluss.

Erklärung zur Unternehmensführung

Die Gesellschaft hat die Erklärung zur Unternehmensführung am 4. März 2014 abgegeben und wird sie im März 2014 auf der Homepage unter www.softwareag.com/compliance der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Diese Erklärung beinhaltet die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG, welche am 30. Januar 2013 gesondert abgegeben und auf der Homepage veröffentlicht wurde unter: www.softwareag.com/erklaerung

Leitungsorgane der SAG

Mitglieder des Aufsichtsrats:

Dr. Andreas Bereczky
Dr.-Ing. Maschinenbau
Anteilseigner-Vertreter
Vorsitzender

Produktionsdirektor
ZDF, Mainz
wohnhaft: Eschweiler

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
Alfabet AG, Berlin (bis 24. Juni 2013)
- Mitglied des Aufsichtsrats
GFT Technologies AG, Stuttgart

Monika Neumann
Staatsexamen für das
Lehramt an Gymnasien
Arbeitnehmer-Vertreterin
stellvertretende Vorsitzende

Mitarbeiterin der SAG Deutschland GmbH
Gesamtbetriebsratsvorsitzende SAG
Deutschland GmbH, Darmstadt
wohnhaft: Schliersee

weitere Aufsichtsratsmandate:

keine

Prof. Willi Berchtold
Dipl.-Ökonom
Anteilseigner-Vertreter

Geschäftsführender Gesellschafter
CUATROB GmbH, Überlingen
wohnhaft: Überlingen

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Vorsitzender des Aufsichtsrats
Bundesdruckerei GmbH, Berlin
- Mitglied des Aufsichtsrats
Lufthansa Systems AG, Kelsterbach
- Mitglied des Aufsichtsrats
Tipp24 SE, Hamburg (bis 28. Juni 2013)
- Vorsitzender des Aufsichtsrats
Lotto24 AG, Hamburg

Peter Gallner
Arbeitnehmer-Vertreter

Gewerkschaftssekretär
Ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
wohnhaft: Koblenz

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats
Atos Information Technology GmbH, Essen

Heinz Otto Geidt
Dipl.-Betriebswirt
Anteilseigner-Vertreter

Direktor Vermögensverwaltung
Software AG-Stiftung, Darmstadt
wohnhaft: Kelkheim/Taunus

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Vorsitzender des Aufsichtsrats
Bingenheimer Saatgut AG, Echzell
(bis 22. November 2013)
- Vorsitzender des Aufsichtsrats Birken AG,
Niefern-Öschelbronn

Dietlind Hartenstein
Bankkauffrau
Arbeitnehmer-Vertreterin

Mitarbeiterin der Software AG
wohnhafte: Zweibrücken

weitere Aufsichtsratsmandate: keine

Prof. Dr. Hermann Requardt
Dr. phil. nat., Dipl.-Physiker
Anteilseigner-Vertreter

Mitglied des Vorstands
Siemens AG, CEO Sector Healthcare,
Erlangen
wohnhafte: Erlangen

weitere Aufsichtsratsmandate: - Mitglied des Aufsichtsrats,
Osram GmbH, München (bis 5. Juli 2013)

Anke Schäferkordt
Dipl.-Kauffrau
Anteilseigner-Vertreterin

Co-CEO der RTL Group SA, Luxemburg
Mitglied des Vorstands
Bertelsmann SE & Co. KGaA, Gütersloh
Geschäftsführerin
RTL Television und Mediengruppe RTL
Deutschland GmbH, Köln
wohnhafte: Köln

weitere Aufsichtsratsmandate: - Mitglied des Aufsichtsrats
BASF SE, Ludwigshafen

Roland Schley
Dipl.-Ingenieur (FH)
Elektrotechnik
Arbeitnehmer-Vertreter

Mitarbeiter der IDS Scheer Consulting
GmbH, Saarbrücken
wohnhafte: Ottweiler

weitere Aufsichtsratsmandate: keine

Martin Sperber-Tertsunen
Dipl.-
Verwaltungswissenschaftler
Arbeitnehmer-Vertreter

Gewerkschaftssekretär
IG Metall
wohnhafte: Kelkheim

weitere Aufsichtsratsmandate: keine

Karl Wagner
Dipl.-Informatiker
Vertreter
der leitenden Angestellten

Mitarbeiter der Software AG
wohnhafte: Riegelsberg

weitere Aufsichtsratsmandate: keine

Alf Henryk Wulf
Dipl.-Ingenieur
Anteilseigner-Vertreter

Vorstandsvorsitzender der
ALSTOM Deutschland AG, Mannheim
wohnhaft: Stuttgart

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Vorsitzender des Aufsichtsrats
ALSTOM Power GmbH, Mannheim
- Vorsitzender des Aufsichtsrats
ALSTOM Transport Deutschland GmbH,
Salzgitter
- Mitglied des Aufsichtsrats
ALSTOM GmbH, Mannheim
- Vorsitzender des Aufsichtsrats
ALSTOM GmbH, Mannheim
(seit 26. April 2013)
- Mitglied des Aufsichtsrats
ALSTOM Boiler Deutschland GmbH,
Stuttgart (seit 3. September 2013)

Mitglieder des Vorstands:

Karl-Heinz Streibich
Dipl.-Ingenieur (FH)
Nachrichtentechnik

Vorstandsvorsitzender
Global Partner Management, Corporate PR,
Global Legal, Audit / Processes & Quality,
Corporate Communication, Corporate
Office, Top Management Development
wohnhaft: Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats
Deutsche Telekom AG, Bonn
(ab 1. Oktober 2013)
- Mitglied des Aufsichtsrats,
Dürr AG, Bietigheim-Bissingen
- Mitglied des Aufsichtsrats
Deutsche Messe AG, Hannover
(ab 1. Januar 2013)
- Mitglied des Aufsichtsrats
MANN + HUMMEL GmbH, Ludwigsburg
(3. Juni 2013 bis 1. April 2014)*
- Mitglied des Aufsichtsrats
MANN + HUMMEL Holding GmbH,
Ludwigsburg
(ab 3. Juni 2013 bis 1. April 2014)*
*personenidentische Gremien, die jeweils
in gemeinsamer Sitzung tagen

Mandate bei
Tochtergesellschaften:

keine

Dr. rer. nat. Wolfram Jost
Dipl.-Kaufmann

Vorstand
R&D und Product Management
wohnhaft: Schmelz

Mandate bei
Tochtergesellschaften:

keine

Arnd Zinnhardt
Dipl.-Kaufmann

Vorstand,
Arbeitsdirektor
Finanzwesen, Controlling, Treasury,
Steuern, M&A, Business Operations,
Investor Relations, Human Resources,
Globaler Einkauf
wohnhaft: Königstein

Aufsichtsrats- und
vergleichbare Mandate:

- Mitglied des Verwaltungsrats,
Landesbank Hessen-Thüringen
Girozentrale, Frankfurt am Main

Mandate bei
Tochtergesellschaften:

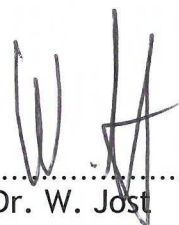
- Vice President
Software AG Venezuela, C.A.,
Chacao Caracas, Venezuela
(bis 13. Februar 2013)
- Member of the Board of Directors
Software AG (UK) Limited, Derby,
Großbritannien
- Member of the Board of Directors
Software AG, Inc., Reston, VA, USA

Darmstadt, den 4. März 2014

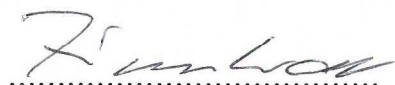
Software AG



.....
K.-H. Streibich



.....
Dr. W. Jost



.....
A. Zinnhardt

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

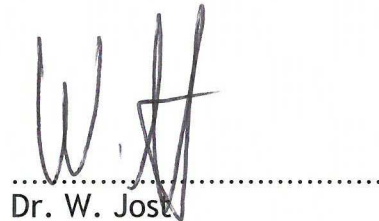
Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Darmstadt, den 4. März 2014

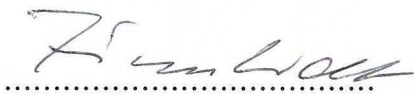
Software AG



K.-H. Streibich



Dr. W. Jost



A. Zinnhardt

Software AG 2013

Bericht über die Lage des Konzerns
und der Software Aktiengesellschaft

Inhalt

A. Geschäft und Rahmenbedingungen

- A. I. Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit
- A. I. 1. Rechtliche Konzernstruktur
- A. I. 2. Geschäftsfelder und Organisationsstruktur
- A. I. 3. Wesentliche Standorte
- A. I. 4. Leitung und Kontrolle
- A. I. 5. Wichtige Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse
- A. I. 6. Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition
- A. I. 7. Rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

- A. II. Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie
- A. II. 1. Unternehmensinternes Steuerungssystem
- A. II. 2. Finanzielle Ziele
- A. II. 3. Nicht-finanzielle Ziele
- A. II. 4. Strategie

- A. III. Forschung und Entwicklung (F&E)
- A. III. 1. Ausrichtung der F&E-Aktivitäten
- A. III. 2. F&E-Aufwendungen und -Investitionen
- A. III. 3. F&E-Mitarbeiter
- A. III. 4. F&E-Ergebnisse 2013
- A. III. 5. Mehrperiodenübersicht zum Bereich F&E

B. Wirtschaftsbericht

- B. I. 1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen
- B. I. 2. Branchenspezifische Rahmenbedingungen
- B. I. 3. Wesentliche, für den Geschäftsverlauf ursächliche Ereignisse
- B. I. 4. Entwicklung des Aktienkurses
- B. I. 5. Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf durch Unternehmensleitung
- B. I. 6. Vergleich des tatsächlich mit dem Vorjahr prognostizierten Geschäftsverlauf

- B. II. Ertragslage
- B. II. 1. Umsatzentwicklung
- B. II. 2. Entwicklung wesentlicher GuV-Posten - Aufwandsstruktur
- B. II. 3. Ergebnisentwicklung
- B. II. 4. Mehrperiodenübersicht zur Ertragslage
- B. II. 5. Geschäftsbereiche - Segmentberichterstattung

- B. III. Finanzlage
- B. III. 1. Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements
- B. III. 2. Finanzierungsanalyse
- B. III. 3. Investitionsanalyse
- B. III. 4. Liquiditätsanalyse
- B. III. 5. Mehrperiodenübersicht zur Finanzlage

- B. IV. Vermögenslage
- B. IV. 1. Vermögensstrukturanalyse
- B. IV. 2. Nicht-bilanziertes Vermögen
- B. IV. 3. Mehrperiodenübersicht zur Vermögenslage
- B. IV. 4. Abschluss der Software AG (Einzelabschluss)
- B. IV. 5. Erläuterung von Unternehmenskäufen
- B. IV. 6. Mitarbeiter
- B. IV. 7. Sonstige Immaterielle Vermögenswerte
- B. IV. 7.a. Kunden und Vertrieb
- B. IV. 7.b. Partnermanagement

C. Nachtragsbericht

C. I. Angaben von Veränderungen von besonderer Bedeutung

D. Risiko und Chancenbericht

- D. I. Risikomanagementsystem
- D. I. 1. Ziele des Risikomanagementsystems
- D. I. 2. Organisation des Risikomanagementsystems
- D. I. 3. Risikomanagement im Rechnungslegungsprozess
- D. I. 4. Strategisches Risikomanagement (RCM)
- D. I. 5. Sicherstellung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems

- D. II. Einzelrisiken
- D. II. 1. Umfeld und Branchenrisiken
- D. II. 2. Unternehmerische Risiken
- D. II. 3. Leistungswirtschaftliche Risiken
- D. II. 4. Personalrisiken
- D. II. 5. Finanzwirtschaftliche Risiken
- D. II. 6. Rechtliche Risiken

- D. III. Chancen
- D. III. 1. Chancen aus der Entwicklung der Rahmenbedingungen
- D. III. 2. Unternehmerische und leistungswirtschaftliche Chancen

- D. IV. Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns
- D. IV. 1. Beurteilung der Risikosituation des Unternehmens durch die Leitung
- D. IV. 2. Rating des Unternehmens

Vergütungsbericht

E. Prognosebericht

- E. I. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen in den folgenden zwei Geschäftsjahren
- E. I. 1. Künftige gesamtwirtschaftliche Situation
- E. I. 2. Künftige Branchensituation

- E. II. Ausrichtung des Konzerns
- E. II. 1. Geplante Änderung der Geschäftspolitik
- E. II. 2. Künftige Absatzmärkte
- E. II. 3. Künftige neue Technologien, Produkte und Dienstleistungen

- E. III. Erwartete Ertragslage
- E. III. 1. Voraussichtliche Umsatz- und Ergebnisentwicklung
- E. III. 3. Voraussichtliche Entwicklung wesentlicher GuV-Posten
- E. III. 4. Voraussichtliche Entwicklung der Dividenden

- E. IV. Erwartete Finanzlage
- E. IV. 1. Geplante Finanzierungsmaßnahmen
- E. IV. 2. Geplante Investitionen
- E. IV. 3. Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität
- E. IV. 4. Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Übernahmerechtliche Angaben

Erklärung zur Unternehmensführung

A. Geschäft und Rahmenbedingungen

A. I. Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

A. I. 1. Rechtliche Konzernstruktur

Der Software AG-Konzern wird vom Mutterunternehmen Software AG als Holding weltweit geführt. Die wirtschaftliche Lage der AG ist geprägt durch die des Konzerns. Aus diesem Grund fasst der Vorstand der Software AG den Bericht über die Lage des Konzerns und der Aktiengesellschaft in einem Konzernlagebericht zusammen. Soweit nicht anders genannt, wird nachfolgend unter dem Namen „Software AG“ der Software AG-Konzern verstanden.

A. I. 2. Geschäftsfelder und Organisationsstruktur

Die Software AG gilt als einer der führenden Anbieter von Prozess- und Integrationssoftware und begleitet die Transformation seiner Kunden zum digitalen Unternehmen. Wir unterstützen sie dabei, ihre IT-Infrastruktur so flexibel zu gestalten, dass sich diese den laufend sich ändernden Geschäftsanforderungen schnell und einfach anpassen lassen. Diese Flexibilität und Agilität sind entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Denn sie sind gefordert, sich immer wieder neu auf die kurzen Innovationszyklen in der IT und auf die fortschreitende Digitalisierung unserer Gesellschaft einzustellen.

Dabei bauen die Lösungen der Software AG auf vorhandenen IT-Landschaften auf, die sich über Jahre hinweg schrittweise und vielfach sehr heterogen entwickelt haben. Diese komplexen IT-Infrastrukturen entsprechen irgendwann nicht mehr dem aktuellen Stand der Technik, ziehen steigende Kosten für die Pflege nach sich und erfüllen ihren eigentlichen Zweck nicht mehr - nämlich Geschäftsprozesse effizient und automatisiert abzubilden und zu unterstützen.

Spätestens zu diesem Zeitpunkt ist eine Transformation unumgänglich: Die IT-Systeme müssen harmonisiert und modernisiert werden. Dabei bleibt es in der Regel nicht bei einer neuen IT-Architektur, sondern es kommt zu einer tiefgreifenden und kontinuierlichen Weiterentwicklung aller Prozesse im Unternehmen. Ein Kreislauf entsteht. Mit Hilfe von neuen Technologien lassen sich Geschäftsprozesse ändern und effizienter gestalten. Hinzu kommt, dass neue Anforderungen an die Art und Weise, wie Geschäfte abgewickelt werden, modernere IT-Systeme benötigen. Mit ihren Produkt- und Dienstleistungsangeboten sieht sich die Software AG als Motor für diesen Transformationskreislauf der alle Unternehmen betrifft.

Der Konzern gliedert seine Geschäftsaktivitäten in die drei Berichtssegmente Geschäftsprozessmanagement beziehungsweise Business Process Excellence (BPE), Datenmanagement beziehungsweise Enterprise Transaction Systems (ETS) und Consulting.

Das Segment **Business Process Excellence (BPE)** umfasst Softwareprodukte für vollständig integrierte Lösungen im Bereich Geschäftsprozessmanagement von Unternehmen aller Branchen und Größen. Damit können sie ihre Geschäftsprozesse automatisiert analysieren, entwickeln,

steuern und optimieren. Unser Angebot deckt die gesamte Wertschöpfungskette ab: von der Analyse, Beratung und Konzeption über die Entwicklung und Implementierung bis hin zur Überwachung unternehmensweiter Prozessketten.

Wesentliche Säulen in diesem Segment sind die Produktfamilien webMethods und ARIS (Prozess- und Integrationssoftware) sowie die Produkte des 2011 erworbenen Tochterunternehmens Terracotta. Im Laufe des Berichtsjahres haben wir das BPE-Produktportfolio durch fünf Technologieakquisitionen ergänzt: Apama, die führende Technologie für Complex-Event-Processing (CEP), Alfabet, ein führender Anbieter von Enterprise Architecture Management und IT Portfolio Management, metaquark, ein Software-Unternehmen für mobile Lösungen, LongJump, ein Cloud-Plattform-Anbieter sowie JackBe, ein führender Anbieter für die Visualisierung und Analyse von Daten in Echtzeit. Weitere Informationen zu den Akquisitionen im Geschäftsjahr 2013 finden sich im Kapitel B, Vermögenslage, dieses Lageberichts.

Im **Segment Enterprise Transaction Systems (ETS)** bieten wir seit Unternehmensgründung Datenbanklösungen für Großrechner und die Entwicklung sowie Modernisierung von großrechnerbasierten IT-Systemen. Damit sorgen wir für langfristigen Investitionsschutz bei unseren Kunden. Denn mit der Hochleistungsdatenbank Adabas und der Entwicklungsumgebung Adabas-Natural sind wir bereits seit vier Jahrzehnten in den IT-Landschaften großer Unternehmen und öffentlicher Verwaltungen etabliert. Unser Ziel ist es, diese traditionellen Softwareanwendungen, die das technische Rückgrat ihrer Kernprozesse bilden, für neue Plattformen und Technologien wie das Internet und die neuen IT-Megatrends zu öffnen.

Das Segment **Consulting** wurde im Berichtsjahr neu aufgestellt und umfasst seit Anfang 2013 erstmals sämtliche Beratungs- und Serviceleistungen der bisherigen Bereiche BPE, ETS sowie IDS Scheer Consulting (IDSC). Ziel war es, die Beratungsaktivitäten zu bündeln und damit einen besseren Deckungsbeitrag zu erwirtschaften. Außerdem entschieden wir, die SAP-Consultingaktivitäten auf Prozessberatung auszurichten und auf den deutschsprachigen Raum zu fokussieren. Im Zuge dessen veräußerten wir im ersten Quartal 2013 die SAP-Serviceaktivitäten in Kanada und USA sowie im dritten Quartal die Aktivitäten in der Slowakei, Tschechien und Ungarn. Darüber hinaus haben wir uns aus unprofitablen Märkten zurückgezogen. Neben der SAP-Beratung umfasst dieses Segment das Servicegeschäft für unsere eigenen BPE- und ETS-Produkte. Abgekoppelt vom Produktgeschäft kann sich die Software AG in diesem Geschäftsfeld stärker als produktübergreifender und herstellerneutraler Beratungspartner positionieren und Unternehmen besser ganzheitlich bei ihren Transformationsprojekten begleiten. Die operative Zusammenführung führte zu einer Änderung der Segmentaufteilung in der Reporting-Struktur.

A. I. 3. Wesentliche Standorte

Die Software AG ist weltweit an mehr als 70 Standorten für seine Kunden tätig. Hauptsitz der Gesellschaft ist Darmstadt (Deutschland). Die größten Standorte befinden sich in Darmstadt und Saarbrücken (Deutschland), Reston und Silicon Valley (USA), Madrid (Spanien), Or-Yehuda (Israel), Bracknell (Großbritannien), Sydney (Australien), Bangalore (Indien) und São Paulo (Brasilien).

Seit 2012 arbeitet die Software AG daran, ihre Präsenz auf dem nordamerikanischen Markt zu verstärken. Dieser weltweit größte IT-Markt birgt großes Potenzial und wird in der kommenden Dekade wesentlicher Treiber für unser Geschäft sein. Deshalb haben wir einige strategische Funktionen wie die Leitung der M&A-Abteilung im Silicon Valley angesiedelt. Diese Region südlich von San Francisco, in der auch unser Tochterunternehmen Terracotta seinen Hauptsitz hat, ist als Keimzelle innovativer Start-up-Unternehmen bekannt - zukunftssträchtige Unternehmen, in die es sich zu investieren lohnt. Dort entstehen nicht nur technologische Trends, vielmehr können wir dort auch frühzeitig Vermarktungspotenziale erkennen und uns eng mit möglichen Partnern vernetzen.

Um das Geschäft mit Prozess- und Integrationssoftware voranzutreiben, haben wir in Nordamerika unser Vertriebsnetz ausgebaut. Dazu gehört die Gründung der US-Tochtergesellschaft *Software AG Government Solutions* mit Sitz in Reston, Virginia, im Februar 2013. Diese konzentriert sich auf den öffentlichen Sektor der USA und dessen wichtigste Lieferanten. Als ausländisches Unternehmen erhöhen wir damit unsere Chancen, bei öffentlichen Ausschreibungen der US-Regierung Berücksichtigung zu finden und häufiger Großaufträge mit neuen Kunden aus dem öffentlichen Sektor zu erhalten. Denn bei solchen Projekten legen die Auftraggeber Wert darauf, dass Sachverhalte von nationaler Sicherheit nicht das Land verlassen.

Mit diesem Bündel an Maßnahmen wollen wir uns gegenüber unseren Hauptwettbewerbern aus den Vereinigten Staaten noch erfolgreicher in ihrem Heimatmarkt behaupten. Einen Erfolg dieser Strategie erzielten wir bereits im dritten Quartal als die neue Tochtergesellschaft den bisher größten Auftrag mit einem Kunden aus den USA verbuchen konnte.

A. I. 4. Leitung und Kontrolle

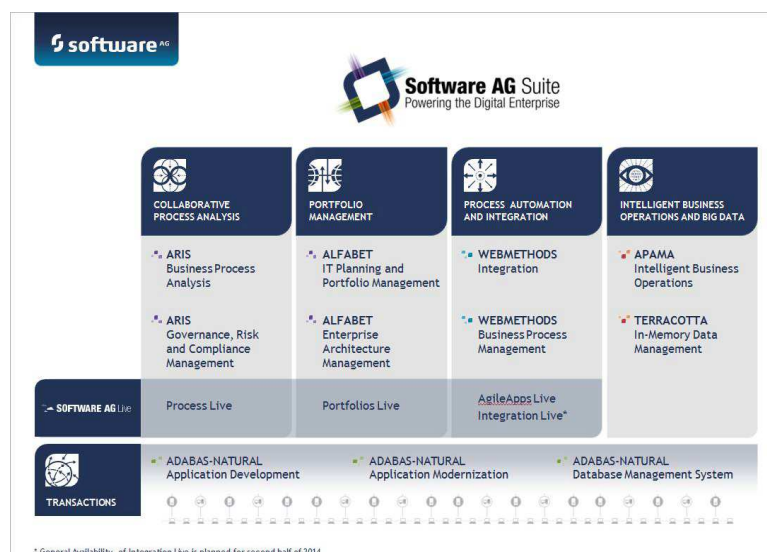
Die Software AG wird durch einen dreiköpfigen Vorstand geführt, der von einem aus zwölf Mitgliedern zusammengesetzten Aufsichtsrat bestellt, überwacht und beraten wird. Darüber hinaus steuert ein siebenköpfiges Gremium namens Group Executive Board die operativen Geschäftsfelder sowie die geografischen Märkte. Detaillierte Informationen zur Unternehmensführung finden Sie im Corporate-Governance-Bericht, der Bestandteil des Geschäftsberichts ist.

A. I. 5. Wichtige Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse

In den Segmenten BPE und ETS werden sowohl Lizenz- als auch Wartungserlöse aus dem Produktgeschäft erzielt. Im Segment Consulting werden seit 1. Januar 2013 sämtliche Beratungsleistungen gebündelt.

Produkt- und Markenportfolio

Unser gesamtes Produktportfolio wurde in der sogenannten *Software AG Suite* zusammengeführt. Es enthält Daten-, Integrations- und Prozessplattformen etablierter Produktmarken mit standardisierten und aufeinander abgestimmten Softwareprodukten, die sich gegenseitig ergänzen. Die Softwareplattformen sind darauf ausgerichtet, unsere Kunden bei der Transformation zum digitalen Unternehmen zu unterstützen. Im Einzelnen umfasst dieses Portfolio die fünf BPE-Themen Collaborative Process Analysis, Portfolio Management, Process Automation and Integration, Intelligent Business Operations and Big Data sowie Software AG Live. Komplettiert wird das Produktspektrum durch das ETS-Themenfeld Transactions.



Collaborative Process Analysis

- **ARIS** war ursprünglich ein Modell, das erstmals vor 20 Jahren ein betriebliches Informationssystem beschrieb. Daraus entwickelte sich eine technologische Plattform für Prozessexzellenz, mit der Unternehmen Prozesse, Anwendungen, Technologien, Daten und Organisationsstrukturen planen, visuell darstellen und bewerten können. Hierzu steht ein zentraler Speicherort – ein sogenanntes Repository – zur Verfügung, das die stimmige Integration aller Informationen sicherstellt. Damit lassen sich Elemente für die Planung, den Entwurf und die Entwicklung von Lösungsszenarien unternehmensweit wiederverwenden. Die Plattform stellt allen in diesen Prozess eingebundenen Akteuren im Unternehmen zielgruppenorientiert Informationen für ihre tägliche Arbeit zur Verfügung. Ende 2012 wurde die neue Version der Plattform vorgestellt, die erstmals die vier Technologietrends Big Data, Cloud, Mobile und Social bündelt. Das Ziel ist eine

Beschleunigung von Prozessverbesserungen, indem mehr Know-how und Erfahrungen aus dem Unternehmen in Design und Tests von Prozessen einfließen können.

Portfolio Management

- **Alfabet** bietet technologische Plattformen, mit denen sich IT-Infrastrukturen planen und optimieren lassen. Unternehmen erhalten einen umfassenden Überblick über ihr aktuelles IT-Portfolio, können dieses verwalten und eine neue, auf die Zukunft ausgerichtete Architektur entwerfen. Die IT-Umgebung wird umfassend abgebildet und zeigt alles auf einen Blick – einschließlich Anforderungen, Anwendungen, Technologien, Projekten, Finanzen und Risiken.

Process Automation and Integration

- **webMethods** schlägt die Brücke zwischen einer serviceorientierten Architektur (SOA), Prozessautomatisierung beziehungsweise -optimierung sowie der Überwachung und Kontrolle von Anwendungen in Echtzeit. Mithilfe dieser Plattform können Unternehmen mit ihren Daten aus bereits bestehenden Systemen automatisierte, flexible und effiziente Geschäftsprozesse entwickeln und betreiben. Das erfolgt durch webbasierte Programme, sogenannte Webservices, die eine unabhängige Integrationsschicht über den vorhandenen Systemen bilden. Webservices zeichnen sich dadurch aus, dass man sie sowohl komplett als auch teilweise wiederverwenden kann, um neue Prozesse schnell zu erstellen.

Intelligent Business Operations and Big Data

- **Apama** ist eine flexible und leistungsfähige Plattform zur Entwicklung ereignisgesteuerter Anwendungen in Echtzeit. Dazu zählen spezielle Lösungen für Investmentbanken, Fonds und andere institutionelle Händler, wie etwa automatisierte, algorithmus-basierte Handelsplattformen für Wertpapiere und Währungen sowie Anwendungen zur Marktbeobachtung und -überwachung.
- **Terracotta** verwaltet riesige Datenbestände (Big Data) und nutzt die sogenannte In-Memory-Technologie, um diese Bestände innerhalb von Mikrosekunden zu durchsuchen und auf Ergebnisse zuzugreifen. Die Produktfamilie verbessert die Leistungsfähigkeit und Skalierbarkeit von Anwendungen, die mit großen Datenmengen arbeiten.

Software AG Live

- Dabei handelt es sich um eine Cloud-basierte Platform-as-a-Service(PaaS)-Suite, mit der Unternehmen ihre Geschäftsanforderungen schneller erfüllen können. Sie unterstützt die Zusammenarbeit in sozialen Netzen und über mobile Geräte und kann mit vorhandenen Systemen in hybriden Cloud-Umgebungen integriert werden. Software AG Live besteht aus:
 - **Process Live**, einer kollaborativen Prozessoptimierungsanwendung, die die bereichs- und standortübergreifende Zusammenarbeit zur Verbesserung von Anforderungsmanagement und Geschäftsprozessen ermöglicht,

- **Portfolios Live**, einem Cloud-basierten Dienst zum unmittelbaren und intuitiven Management von IT-Portfolios, sowie
- **AgileAppsLive** für eine visuelle, programmierfreie, auch für Fachexperten nutzbare Modellierung von prozessgetriebenen, situationsbezogenen Applikationen.

Transactions

- **Adabas** gilt als das umfassendste Datenbank-Managementsystem der Welt. Selbst mehr als vier Jahrzehnte nach der ersten Installation ist seine Leistungsfähigkeit enorm: Das System ist in der Lage, 320.000 Zugriffe beziehungsweise 80.000 Transaktionen pro Sekunde zu verarbeiten. Eingesetzt wird die Datenbank vor allem auf Großrechnern.
- **Natural** ist eine Entwicklungsumgebung, mit der sich neue Programme erstellen und bestehende anpassen lassen. Sie ist Basis für Hunderttausende von Softwareanwendungen im Großrechnerumfeld, die die Kernprozesse von Unternehmen aller Branchen unterstützen.

Die Produktfamilien ARIS, Alfabet, webMethods, Apama, Terracotta und Software AG Live sind dem Geschäftsfeld BPE zugeordnet. Adabas und Natural bilden das Produktangebot des Geschäftsfelds ETS.

Der Verkauf unserer Softwareprodukte zieht in der Regel Beratungs-, Wartungs- und Servicegeschäft nach sich. Schließlich müssen die Technologien in die spezifischen IT-Umgebungen unserer Kunden integriert und anschließend erweitert, angepasst und auf dem aktuellen Stand der Technik gehalten werden. Ein globales Team entwickelt länder- und geschäftsbereichsübergreifend das Wartungsgeschäft weiter, was die Kundennähe sowie Kundenbindung fördert. Davon versprechen wir uns positive Auswirkungen auf die nachhaltige Profitabilität.

A. I. 6. Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition

Die Software AG hat sich weltweit als einer der führenden Anbieter im Bereich Business Process Excellence (BPE) etabliert. Die Zusammensetzung unseres Software- und Service-Portfolios für die Digitalisierung, Automatisierung und Integration von Geschäftsprozessen ist laut zahlreichen Analystenstudien auf dem Weltmarkt einmalig und verschafft unserem Unternehmen in dem sich schnell konsolidierenden Softwaremarkt eine starke Wettbewerbsposition. Indem wir insbesondere in den Kernmärkten Europas eine kritische Größe erreicht haben, hat sich unser Marktzugang erheblich verbessert. Mit diesen Alleinstellungsmerkmalen entsprechen wir dem zunehmenden Kundenbedarf nach Prozessverbesserung und positionieren uns in ausgesprochenen Wachstumsmärkten. Auf dem Weg zum digitalen Unternehmen ist die Harmonisierung und Integration von IT-Prozessen für erfolgreiche Unternehmen der Schlüssel für die langfristige Sicherung des Geschäftserfolgs im globalen Wettbewerb. Hier liefert unser branchenübergreifendes Portfolio herstellerunabhängige Lösungen und deckt den kompletten Prozesslebenszyklus in den

Unternehmen ab: Durch die Unterstützung der gesamten Wertschöpfungskette lassen sich fortlaufend Prozessinnovationen ableiten.

Anpassung der IT-Strategie für mehr Agilität

Die Unternehmen von heute sind mit immer neuen Wettbewerbern und Marktentwicklungen konfrontiert, wie sie etwa durch neue internetbasierte Geschäftsmodelle und Globalisierungstrends entstehen. Angesichts der zunehmenden Komplexität in den Unternehmensabläufen und der IT-Infrastruktur sowie der sich schnell ändernden Herausforderungen im globalen Markt müssen sie schnell reagieren und ihre Prozesse den neuen Anforderungen flexibel anpassen. Gefragt sind neben Produktinnovationen ebenso kontinuierliche Prozessinnovationen, die mehr Flexibilität zulassen, um auf die dynamischen Märkte angemessen reagieren zu können. Dies erreichen sie nur mit Hilfe einer neuen Agilität ihrer IT-Systeme, durch die sie die Geschäftsmodelle schneller anpassen können. Das Ziel eines jeden Unternehmens sind letztlich nachhaltig optimierte Prozesse, das heißt „Business Process Excellence“.

Auszeichnung durch Marktstudien

Zahlreiche Studien unabhängiger Industrieanalysten belegen die Strategie und Qualität des Produkt- und Serviceangebots der Software AG. Seit Jahren zeichnen die einschlägigen Analystenhäuser das Portfolio der Software AG mit führenden Positionen in ihren Ranglisten aus. Auch im Geschäftsjahr 2013 bestätigten zahlreiche positive Analystenbewertungen die Produktstrategie der Software AG: Insgesamt sind wir in 14 Marktsektoren von Forrester und Gartner als "Leader" positioniert. Folgende Auszeichnungen erhielt die Software AG 2013 im Einzelnen:

- Bestnoten für die Produktstrategie von ARIS 9 gab es im zweiten Quartal von Forrester Research. Die Plattform wird in der Leader-Kategorie der "Forrester Wave for Enterprise Architecture Management Suites" geführt.
- Im „Magic Quadrant for On-Premises Application Integration Suites“ stufte uns Gartner als Leader ein. Bewertet wurde die webMethods Suite 9.0.
- Ebenfalls als Leader positionierten wir uns im neu geschaffenen „Magic Quadrant for Application Services Governance“ von Gartner.
- Als „Big Data Leader 2013“ konnte sich die Software AG mit den In-Memory- und Big-Data-Analyse-Lösungen von Terracotta im Benchmark-Vergleich der Experton Group von 68 anderen Anbietern in Deutschland abheben.
- In der Gartner-Studie „Magic Quadrants for Enterprise Governance, Risk and Compliance (GRC) Platforms“ erhielt der ARIS Risk & Compliance Manager eine Auszeichnung als Leader.
- Auch die Gartner-Studie „Magic Quadrant for Enterprise Architecture Tools 2013“ stuft die Plattform-Suite der Software AG als führend ein.

- Zum Jahresende konnten wir außerdem die führende Position im „Magic Quadrant for Integrated IT Portfolio Analysis Applications 2013“ von Gartner für uns verbuchen.

A. I. 7. Rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Software ist der fundamentale Werkstoff der nächsten industriellen Revolution. Innovative Produkte und Dienstleistungen sind ohne Software in Zukunft nicht mehr denkbar. Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft wird entscheidend von der Fähigkeit abhängen, Software-basierte Produkte und Dienstleistungen mit höchster Qualität zu erstellen. Die Softwarekompetenz wird die Voraussetzung dafür sein, dass Deutschland seine führende Stellung im Ingenieurwesen halten und seine Position als führende Exportnation untermauern kann. Von einer dynamischen und erfolgreichen deutschen Softwareindustrie - als Querschnittstechnologie - gehen wichtige Impulse für sämtliche Wirtschaftszweige und damit für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft aus. Deshalb engagieren sich führende Technologiekonzerne, wie beispielsweise die Software AG, für einen prosperierenden, deutschen Software-Cluster und fördern den Dialog zwischen Industrie, Wissenschaft und der öffentlichen Hand.

Wirtschaftliche Währungseffekte wirken sich spürbar auf das global ausgerichtete Geschäft der Software AG aus.

A. II. Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie

A. II. 1. Unternehmensinternes Steuerungssystem

Damit wir den Wert unseres Unternehmens nachhaltig steigern, wollen wir weiter profitabel wachsen und die Finanzkraft des Konzerns kontinuierlich erhöhen. Um diese strategischen Ziele zu erreichen, verwenden wir ein internes Steuerungssystem. Als relevante Kennzahlen betrachten wir vor allem den BPE- und ETS-Produktumsatz auf Basis der IFRS-Rechnungslegung sowie das operative Ergebnis (non-IFRS). Das operative Ergebnis ist bei der Software AG wie folgt definiert:

Ergebnis vor allen Steuern und Zinsen

- + Akquisitionsbedingte Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände
 - + Akquisitionsbedingte Reduktionen der Produktumsätze durch Kaufpreisallokationen
 - + Sonstige akquisitionsbedingte Ergebniseffekte
 - + Aufwendungen aus aktienkursabhängigen Vergütungen
 - + Restrukturierungs- / Abfindungsaufwand
-

= Operatives Ergebnis (non-IFRS)

Das operative Ergebnis (non-IFRS) steht für die unternehmensinterne Steuerung ab 2014 im Fokus. Im abgelaufenen Geschäftsjahr war das Ergebnis je Aktie die relevante Zielgröße.

Wie für die meisten Unternehmen der Softwarebranche sind für uns kapitalorientierte Steuerungsgrößen von untergeordneter Bedeutung. Das liegt daran, dass unser Geschäftsmodell nur in geringem Maße Kapital bindet. In unserem Geschäft stellt der Personalaufwand den wesentlichen Aufwandsblock dar.

Monitoring von Umsatz und Ergebnis

Für die Erlösarten Lizenzen, Wartung und Dienstleistungen haben wir permanent Umsatz und Kosten im Blick. Dabei stellen die Lizenzumsätze den wesentlichen Wachstumstreiber für die Wartungs- und Dienstleistungsumsätze dar. Aus diesem Grund beobachten wir auf allen Managementebenen intensiv, wie sich die Lizenzumsätze über den Zeitverlauf entwickeln.

Außerdem überwachen wir permanent in einer mehrdimensionalen Matrixstruktur die EBITA-Entwicklung jedes Profit- oder Cost-Centers. Die Matrix ist nach Geschäftsbereichen, nach Erlösarten sowie innerhalb der Geschäftsbereiche regional untergliedert. Darüber hinaus beobachten wir ständig das operative Ergebnis des Dienstleistungsgeschäfts auf Projektebene von der Angebotserstellung bis zum Projektabschluss. Eines unserer wichtigsten Ziele ist die kontinuierliche Verbesserung der Vertriebseffizienz. Diese erreichen wir durch besser qualifizierte Mitarbeiter, reibungslose globale Prozesse sowie durch wachsende Projektgrößen. Weitere Potenziale ergeben sich durch unsere regionenübergreifende Vertriebs- und Servicestruktur.

Kostenmanagement

Alle Kostenpositionen im Konzern unterliegen einer strengen Budgetkontrolle. Dabei überprüfen wir monatlich die einzelnen Profit- und Cost-Center, ob die Budgets eingehalten wurden und wie sich die prognostizierten Kosten entwickeln. Die Grundlage dafür bildet ein dynamisches Budgetmodell. Damit bleibt das Kostenbudget in Relation zur Umsatzentwicklung in den wesentlichen Komponenten flexibel. Um die geplante Profitabilität zu erreichen beziehungsweise zu übertreffen, passen wir das Kostenbudget unterjährig dynamisch an.

Management von Forschung und Entwicklung

Für die Software AG als Anbieter von Softwareprodukten bilden technologische Zukäufe, Forschung und Entwicklung (F&E) sowie daraus resultierende Innovationen die Basis für den langfristigen Unternehmenserfolg. Deshalb entwickeln wir unser Produktportfolio kontinuierlich weiter, indem wir die Anforderungen unserer Kunden sowie betriebswirtschaftliche Belange berücksichtigen. Dabei setzen wir eine permanente Produktdeckungsbeitragsrechnung ein. Unseren Ressourceneinsatz optimieren wir, indem wir technologische Zukäufe und Eigenerstellung

kombinieren. Außerdem streben wir bei der Entwicklung unserer Produkte einen ausgewogenen Mix aus Hoch- und Niedriglohn-Standorten an.

Steuerung des Cashflows

Wesentlichen Einfluss auf den Cashflow hat das Forderungsmanagement. Es wird bei der Software AG lokal betrieben und unterliegt diversen internen Kontrollprozessen. Zur Verbesserung der Forderungsstruktur werden selektiv einzelne Forderungen verkauft. Die Cash-Steuerung erfolgt in unserem Unternehmen hingegen zentral. Dafür verwenden wir ein weltweit standardisiertes Cash-Management-System, mit dessen Hilfe wir unsere Anlagestrategie optimieren und Anlagerisiken minimieren.

A. II. 2. Finanzielle Ziele

Nach einem Jahr der Transformation, in dem wir unsere Anpassungs- und Innovationsfähigkeit unter Beweis stellten, haben wir Anfang 2013 den nächsten großen Meilenstein angekündigt. Bis 2018 wollen wir im Prozess- und Integrationsgeschäft sowie Big-Data-Lösungen über 80 Prozent des Gesamtproduktumsatzes erzielen. Das bedeutet jährliche Wachstumsraten zwischen 10 und 20 Prozent - allein in dem BPE-Segment.

A. II. 3. Nicht-finanzielle Ziele

Wir werden uns in den kommenden Jahren auf die Chancen fokussieren, die das digitale Unternehmen unseren Kunden durch das Zusammenspiel der vier Megatrends Big Data, Cloud, Mobile und Social bietet. Denn diese werden die maßgeblichen Wachstumstreiber der Softwarebranche sein. Einen wichtigen Baustein dieser Strategie bilden die fünf, im Berichtsjahr getätigten, Akquisitionen. Unsere Vision ist es, uns langfristig zu einem globalen Marktführer für Infrastruktursoftware zu entwickeln. Dabei werden wir das Wachstum aus eigener Kraft weiter vorantreiben, uns aber nicht darauf beschränken. Stattdessen sind wir bereit, zusätzlich selektiv in innovationsorientierte Unternehmen zu investieren, um unsere Technologieführerschaft zu stärken und Marktanteile hinzu zu gewinnen. Der Geschäftsbereich ETS bietet für uns eine hochprofitable Basis und Flexibilität, die Investitionen in innovative Zukunftsfelder ermöglichen. Außerdem können wir in diesem Segment auf einen etablierten Kundenstamm zurückgreifen, der aussichtsreiche Absatzpotenziale für neue Produkte bietet.

A. II. 4. Strategie

Die Strategie der Software AG ist auf nachhaltiges, profitables Wachstum ausgerichtet. Wir streben an, unseren Unternehmenswert kontinuierlich zu steigern. In den vergangenen zehn Jahren ist uns das gelungen. Nach einer Phase der strategischen Neuausrichtung in den Jahren 2003 bis 2006 folgte bis 2009 eine Phase, in der wir das profitable Wachstum signifikant beschleunigen konnten.

Antriebskräfte stellten dabei Innovationen, geografische Expansion, die Erschließung neuer Kundengruppen durch Partner sowie strategische Akquisitionen dar.

Bei der langfristigen Portfoliostrategie legen wir den Fokus auf den intensiven Ausbau des ertragsstarken Zukunftsbereichs BPE. Dieses Segment ist über die letzten Jahre zum Hauptumsatzträger geworden und hat zuletzt einen Anteil am Konzernumsatz von mehr als 43 Prozent erreicht. Die anderen beiden Bereiche trugen im Berichtsjahr gleichermaßen 28 Prozent zum weltweiten Umsatz bei.

Für den forcierten Ausbau des Wachstumsfelds BPE haben wir im Geschäftsjahr 2013 erheblich in Vertrieb und Marketing sowie in Forschung und Entwicklung (F&E) investiert. Dabei haben wir den bedeutsamen IT-Markt Nordamerika in den Mittelpunkt unserer Vertriebsanstrengungen gerückt. Diese Investitionsstrategie zahlt sich bereits aus: Die neu eingerichtete US-Geschäftseinheit *Software AG Government Solutions* konnte 2013 erste Großaufträge von öffentlichen Verwaltungen vermelden. Zudem können wir eine Ausweitung der durchschnittlichen Auftragsgrößen feststellen. Im F&E-Bereich arbeitet ein wachsendes Experten-Team kontinuierlich an der zugleich innovativen wie bedarfsorientierten Weiterentwicklung unseres Produktportfolios. Damit die Kunden Planungssicherheit bekommen, werden neue Produktversionen zweimal pro Jahr, im Frühjahr und im Herbst, für den Vertrieb freigegeben.

Darüber hinaus hat die Software AG 2013 fünf Technologieakquisitionen getätigt, um das BPE-Wachstum zu beschleunigen, die eigene Innovationskraft zu ergänzen und neue technologische Trends schneller zu integrieren. Ein zukunftsweisendes Beispiel ist die Übernahme des Cloud-Plattform-Anbieters LongJump, der uns den Weg in den Wachstumsmarkt Cloud Computing öffnet.

Im traditionellen Datenbankgeschäft ETS ist aufgrund der allgemeinen Marktsättigung mit einem kontinuierlichen Umsatzrückgang zu rechnen; dennoch wird dieser Bereich noch lange eine tragende Säule des Konzerns sein und eine hohe Profitabilität ausweisen. Denn die ETS-Produkte sind nach wie vor Schlüsseltechnologien für die Kernprozesse von großen Unternehmen. Wir legen großes Augenmerk darauf, die breite etablierte Kundenbasis zu erhalten und diese für neue Lösungen aus dem BPE-Bereich zu gewinnen. Es ist uns im Berichtsjahr gelungen, die Kundenbasis annähernd stabil zu halten und durch ein stringentes Kostenmanagement die Gewinnmarge auf einem Höchstniveau zu halten.

Im Geschäftssegment Consulting haben wir einen erfolgreichen Turnaround vollzogen: Der Bereich Global Consulting Service wurde unter eine neue Leitung gestellt und weltweit wurde eine einheitliche Implementierungsmethodik eingeführt, um die effektive und effiziente Abarbeitung von Aufträgen sicherzustellen. Darüber hinaus konnte im SAP-Servicegeschäft durch den Rückzug aus unprofitablen Märkten und dem Verkauf der nordamerikanischen und osteuropäischen Geschäftseinheit der Schwerpunkt auf die prozessorientierte SAP-Beratung in der Region DACH (Deutschland, Österreich, Schweiz) gelegt werden. Die Neuausrichtung des Consultingbereichs führte einerseits zu einem Umsatzrückgang und andererseits zu positiven Segmentbeitrag. Die

Fokussierung des SAP-Consulting-Geschäfts hatte auf die Services für die Eigenprodukte keinen Einfluss.

Insgesamt verfolgt die Software AG die Strategie, als Produkthaus den Umsatzmix zu optimieren und die margenstarken Lizenz- und Wartungsumsätze im BPE-Bereich überproportional auszubauen. Der Grund liegt in dem größeren Wachstumspotenzial und der deutlich höheren Ertragskraft im Vergleich zum Servicegeschäft. Lizenzerlöse gelten in der Softwarebranche als Schlüsselkennziffer für zukünftiges Wachstum. Sie führen in der Regel zu langfristigen, wiederkehrenden Wartungsumsätzen, die durch eine besonders hohe Ergebnismarge geprägt sind.

A. III. Forschung und Entwicklung (F&E)

A. III. 1. Ausrichtung der F&E-Aktivitäten

Die IT-Branche steht vor einem tiefgreifenden Wandel, der von vier gleichzeitig aufeinander treffenden Megatrends angetrieben wird: Big Data, Cloud, Mobile und Social. Diese Technologien verändern die Art und Weise, wie Unternehmen mit Kunden, Partnern und Mitarbeitern zusammenarbeiten. Jedes Unternehmen braucht eine digitale Strategie, um in dieser neuen Ära zu bestehen. Wettbewerbsvorteile entstehen zukünftig durch die Nutzung von Marktinformationen in Echtzeit, durch schnelle Entscheidungen und mit Hilfe agiler Geschäftsprozesse. Unternehmen müssen zu digitalen Unternehmen werden, um trotz wachsender und hochkomplexer IT-Landschaften schnell und flexibel auf Kundenanforderungen reagieren zu können.

A. III. 2. F&E-Aufwendungen und -Investitionen

In einer globalisierten, hochdynamischen Welt kann ein Softwareunternehmen nur mit permanenten Innovationen nachhaltig wachsen. Als marktführendes Unternehmen muss es daher Anspruch der Software AG sein, ihr Portfolio stetig zu verbessern und weiterzuentwickeln. Deshalb spielt der F&E-Bereich in der Geschäfts- und Wachstumsstrategie der Software AG eine zentrale Rolle.

Im Jahr 2013 hat die Software AG bei der F&E-Strategie auf eine Kombination aus kundenzentrierter Weiterentwicklung bestehender Lösungen, der Entwicklung von Produktinnovationen und der Integration neu erworbener Technologien gesetzt. Wertvolle Impulse kamen darüber hinaus durch gemeinsame Forschungsprojekte mit Hochschulen, Technologiepartnern und Anwendern. Dieser F&E-Mix ist die Basis, auf der die Software AG ihren technologischen Vorsprung nachhaltig ausbaut. Im Fokus steht dabei immer der Kunde: Denn nur Innovationen, die einen klaren Mehrwert bieten, sind am Markt erfolgreich.

Vor diesem Hintergrund hat die Software AG die F&E-Aufwendungen im Geschäftsjahr 2013 um 7 Prozent auf 107,9 (Vj. 101,1) Millionen Euro erhöht.

A. III. 3. F&E-Mitarbeiter

Zum Stichtag 31. Dezember 2013 arbeiteten im F&E-Bereich 998 (Vj. 887) Mitarbeiter der Software AG (effektive Mitarbeiteranzahl, d.h. Teilzeitkräfte werden nur anteilig berücksichtigt) in 13 Ländern weltweit. Das entspricht einem Anstieg von 13 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der Großteil der F&E-Mitarbeiter sitzt in Deutschland, Indien und in den Vereinigten Staaten von Amerika.

A. III. 4. F&E-Ergebnisse 2013

Die Software AG konzentriert ihre F&E-Anstrengungen im Wesentlichen auf die intensive und innovative Erweiterung der Produktsuites des Wachstumsbereichs BPE. Um Innovationen schnell in den Markt zu bringen, die Interoperabilität zwischen den Produktlinien zu sichern und den Kunden Planungssicherheit zu geben, wird die Software AG halbjährlich, jeweils zur CeBIT im Frühjahr und zur Innovation World im Herbst neue Versionen ihrer Produkte vorstellen. Die im Herbst 2013 veröffentlichten Versionen ARIS 9.5 und webMethods 9.5 folgten bereits dem neuen Schema.

Für Enterprise Architecture Management (EAM), Teil des BPE-Bereichs, spielt die Planung und Implementierung einer IT-Landschaft eine wesentliche Rolle. In diesem Umfeld konnte die Software AG 2013 mit der Akquisition des führenden EAM-Anbieters, der Alfabet AG, das Portfolio abrunden. Durch die Verbindung von ARIS, der marktführenden Plattform für Prozessmodellierung und -analyse, mit den Alfabet-Produkten können die Kunden die Transformation ihrer Geschäftsprozesse und die dafür notwendige Adaption der IT-Landschaft enger miteinander verzahnen und ganzheitlich optimieren.

Mit dem neuen Produkt ARIS Connect kann „Crowdsourcing“, also die interaktive Zusammenarbeit und kollaborative Generierung von Ideen seitens vieler Anwender über das Internet und Soziale Medien, zur Prozessverbesserung nun über ein Cloud-basiertes Werkzeug stattfinden.

Damit aus den explosionsartig wachsenden Datenmengen aus heterogenen Datenquellen (Big Data) die gewünschte Kosteneffizienz sowie Skalierbarkeit entsteht, benötigen die Unternehmen universelle Lösungen, wie sie die Software AG mit der 2013 eingeführten Intelligent Business Operations Plattform (IBO) bietet. Sie ermöglicht es Entscheidern, geschäftsrelevante Vorfälle in Echtzeit zu erkennen und durch automatisierte Prozesse schneller zu behandeln. Das steigert die Agilität von Unternehmen und verbessert ihre Ergebnisse. Die IBO-Plattform beinhaltet neben der Messaging-Software der Software AG auch Terracotta-BigMemory, die branchenführende In-Memory-Datenmanagementlösung für Big Data. Ebenso umfasst sie Verknüpfungs-, Analyse- und Visualisierungsfunktionen der 2013 akquirierten Technologie von JackBe sowie die 2013 zugekaufte Complex-Event-Processing-Software Apama. Unternehmen können damit ihre Geschäftsaktivitäten über die unterschiedlichsten Datenströme hinweg in Echtzeit korreliert analysieren und auf dieser Basis sofortige Geschäftsentscheidungen treffen.

Mit der Cloud-Plattform des 2013 übernommenen Anbieters LongJump können auch Endbenutzer eigenständig Anwendungen entwickeln, ohne Unterstützung ihrer IT-Abteilung. Durch diese Ergänzung weitet die Software AG ihr Angebot auf IT-Projekte kleinerer Unternehmen beziehungsweise einzelner Abteilungen aus. Die dezentrale Entwicklung von Anwendungen spielt eine Schlüsselrolle bei der Digitalisierung von Unternehmen, da sie die Kapazitäten der IT-Abteilungen entlastet. Auf der Innovation World 2013 hat die Software AG ihr neu entwickeltes „as a service“ Cloud-Angebot „Software AG Live“ vorgestellt. Dieses Angebot besteht aus dem Komponenten Process Live, Portfolios Live und AgileAppsLive. Weitere sind für 2014 geplant.

Austausch über Events und Netzwerke

Die Software AG präsentierte sich 2013 mit ihren Innovationen erneut auf der CeBIT. Ein Fokus lag auf dem Thema Industrie 4.0, das als Zukunftsprojekt der Bundesregierung gerade in Deutschland große Aufmerksamkeit erfährt. Ein Modell einer intelligenten Fabrik demonstrierte, wie sich eine manuelle Fertigungsstation in eine softwaregestützte, flexible Arbeitsumgebung überführen lässt. Dazu wird die ARIS-Plattform genutzt, um die einzelnen Fertigungsschritte zu managen sowie wichtige Kennzahlen zu visualisieren. Mit Technologie für Industrie 4.0 war die Software AG auch auf der Hannover Messe vertreten. Dabei konnten der Bundeskanzlerin die unter Mitautorenschaft der Software AG formulierten Umsetzungsempfehlungen des acatech-Arbeitskreises Industrie 4.0 übergeben werden.

Die Software AG verfolgt eine enge bereichs- und unternehmensübergreifende Vernetzung sowie den kreativen Austausch mit Lehre, Wissenschaft, Standardisierungsgremien, Verbänden und Partnernetzwerken, um frühzeitig neue Trends aufgreifen zu können.

In diesem Rahmen beteiligt sich die Software AG an mehreren öffentlich geförderten Forschungsvorhaben im Verbund mit Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft. Im Berichtsjahr konnte das Unternehmen erneut solche Forschungsprojekte gewinnen und damit an die Erfolge der Vorjahre anknüpfen. Mit der Forschungsallianz CASED (Center for Advanced Security Research Darmstadt) unterhält die Software AG eine strategische Partnerschaft im Bereich IT-Security. Um den interdisziplinären Wissenstransfer zu forcieren und den Standort Deutschland zu stärken, engagieren wir uns ferner im Software-Cluster, einem der leistungsstärksten Netzwerke Europas mit Partnerunternehmen, Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen im Südwesten Deutschlands - von Analysten als „Silicon Valley Europas“ bezeichnet. Es ist uns wichtig, die Kundenanforderungen stets zu analysieren, um die Markttauglichkeit der F&E-Aktivitäten zu garantieren. Die Kombination aus hoher Innovationskraft und Praxisnähe stellt sicher, dass hoch moderne Lösungen entstehen, die den Bedürfnissen von Unternehmen und Anwendern entsprechen.

Ausblick

Im Bereich F&E wird die Software AG ihre Strategie fortsetzen, Unternehmen bei ihrer Transformation zum digitalen Unternehmen mit innovativen Softwarelösungen und Services zu begleiten. Zu diesem Zweck fördern wir die Innovationskraft unserer internationalen Teams, zuletzt durch die Verstärkung des Managements im Silicon Valley. Dort werden auch in Zukunft maßgebliche Trends für die globale IT-Branche geboren werden. Da die Innovationszyklen immer kürzer werden und fortwährend neue technologische Entwicklungen entstehen, werden wir weiterhin gezielte Technologieakquisitionen tätigen, um unsere Produktsuites zügig weiterzuentwickeln. Ein Schwerpunkt wird auf Cloud Computing liegen, für das durch die übernommene Plattform von LongJump bereits der Grundstein gelegt wurde. Auf der F&E-Roadmap sehen wir die reibungslose Integration der neuen Produkte in das bestehende Portfolio als wesentliche Aufgabe an. Der CeBIT-Auftritt 2014 wird unter dem Motto „The Road to the Digital Enterprise“ stehen. In den vier Themenbereichen *Agility*, *Transformation*, *Alignment* und *Visibility* zeigt die Software AG, wie sich das Ziel eines digitalen Unternehmens von jedem Startpunkt aus erreichen lässt.

A. III. 5. Mehrperiodenübersicht zum Bereich F&E

R&D Expenses in m€ as stated	FY 2013		FY 2012		FY 2011
		Δ PY (%)		Δ PY (%)	
ETS	-25,3	-3%	-26,1	-1%	-26,4
BPE	-82,6	10%	-75,0	22%	-61,6
TOTAL	-107,9	7%	-101,1	15%	-88,0
Total R&D Expenses in % of Product Revenue	15,3%		14,2%		13,1%
Total R&D Expenses in % of Total Revenue	11,1%		9,7%		8,0%
R&D Headcount*					
End of DEC					
TOTAL	998	13%	887	0%	887

*effektive Mitarbeiteranzahl, d.h. Teilzeitkräfte werden nur anteilig berücksichtigt

B. Wirtschaftsbericht

B. I. 1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft hat im Laufe des Jahres 2013 langsam wieder Fahrt aufgenommen. Sie startete zu Jahresbeginn auf niedrigem Niveau und legte im Jahresverlauf deutlich zu. Im dritten Quartal wurde die höchste Zuwachsrate der Weltproduktion seit Ende 2010 verzeichnet: Nach einem Anstieg von 2,7 Prozent im Jahr 2012 erwartete das Institut für Weltwirtschaft (IfW) an der Universität Kiel für 2013 ein Wachstum von 2,9 Prozent. Diese positive Entwicklung dürfte sich nach Ansicht der Wissenschaftler beschleunigen: Für 2014 rechnen sie mit einem weiteren Anstieg von 3,7 Prozent, für 2015 sogar von 4 Prozent.

Die Faktoren, die die Weltkonjunktur in den vergangenen beiden Jahren spürbar belasteten, scheinen an Bedeutung verloren zu haben. In den USA ist die Konsolidierung im privaten Sektor weiter vorangekommen, so dass sich trotz des Gegenwindes aus der Finanzpolitik das Wirtschaftswachstum wieder beschleunigte. Im Euroraum begannen die strukturellen Anpassungen langsam Früchte zu tragen, was zu einer leichten Entspannung der gesamtwirtschaftlichen Lage führte. Doch nach wie vor belastet der Sparzwang öffentlicher Haushalte das Vertrauen von Unternehmen und Haushalten. In der Folge werden Investitionen und Konsum gebremst.

B. I. 2. Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Der IT-Markt war 2013 insgesamt durch eine flache Entwicklung geprägt. Das geht aus den Analysen des US-Marktforschungsunternehmens Gartner hervor. Danach hat es seine Wachstumsprognose heruntergestuft und für die weltweiten IT-Ausgaben im Berichtsjahr nur ein leichtes Wachstum von 0,4 Prozent auf 3,7 Billionen US-Dollar verzeichnet. Die Marktsegmente, in denen die Software AG tätig ist, schnitten dagegen vergleichsweise gut ab: Die Ausgaben für Unternehmenssoftware stiegen um 5,2 Prozent (Vj. 4,3 Prozent) auf 300 Milliarden US-Dollar an; das Marktsegment IT-Dienstleistungen wuchs um 1,8 Prozent (Vj. 2,3 Prozent) auf 922 Milliarden US-Dollar.

Table 1. Worldwide IT Spending Forecast (Billions of U.S. Dollars)

	2013	2013	2014	2014
	Spending	Growth (%)	Spending	Growth (%)
Devices	669	-1.2	697	4.3
Data Center Systems	140	-0.3	143	2.6
Enterprise Software	300	5.2	320	6.8
IT Services	922	1.8	963	4.5
Telecom Services	1,633	-0.5	1,653	1.2
Overall IT	3,663	0.4	3,777	3.1

Source: Gartner (January 2014)

Das European Information Technology Observatory (EITO) geht von einem stärkeren prozentualen Wachstum aus. Es veranschlagt den weltweiten Umsatz mit Produkten und Diensten der Informationstechnologie und Telekommunikation für das Jahr 2013 auf 2,84 Billionen Euro - ein Plus

von 3,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Am stärksten legten die Marktsegmente Software (+5,5 Prozent auf 302 Milliarden Euro) und IT-Dienstleistungen (+3,4 Prozent auf 510 Milliarden Euro) zu. Besonders in den Schwellenländern ist die Digitalisierung laut EITO darüber hinaus ein bedeutender Wachstums- und Jobmotor.

Für Deutschland errechnete EITO nach Angaben des deutschen Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und Neue Medien e.V. (BITKOM) eine stabile Branchenentwicklung auf Rekordniveau. Im Jahr 2013 blieben die Umsätze des ITK-Sektors stabil bei 152 Milliarden Euro (+0,1 Prozent). Die Ausgaben für Software stiegen auf 18,1 Milliarden Euro, also 4,9 Prozent mehr als im Jahr zuvor, und für IT-Dienstleistungen wie Outsourcing und Wartung auf 35,7 Milliarden Euro, ein Plus von 2,4 Prozent.

B. I. 3. Wesentliche, für den Geschäftsverlauf ursächliche Ereignisse

Mit insgesamt fünf Akquisitionen hat die Software AG einen weiteren Grundstein für ihre Wachstumsstrategie gelegt und ihr Produktportfolio um zukunftssträchtige Technologien erweitert. Die Investitionen haben sich bereits im Berichtsjahr positiv niedergeschlagen: Der Konzern weist im BPE-Bereich ein starkes Wachstum auf und gewinnt in diesem Zukunftsmarkt kräftig Marktanteile zu Lasten der Wettbewerber hinzu. Auch die hohen Investitionen in den Vertrieb sowie F&E wirken sich aus: Insbesondere die Lizenzumsätze sind 2013 auf neue Rekordmarken angewachsen.

B. I. 4. Entwicklung des Aktienkurses

Siehe Aktienkapitel.

B. I. 5. Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf durch die Unternehmensleitung

Der Geschäftsverlauf der Software AG hat sich aus Sicht des Vorstands im Berichtszeitraum sehr positiv entwickelt. Unsere **Investitions- und Wachstumsstrategie** greift: Zweistellige Steigerungsraten im wichtigsten Bereich Business Process Excellence (BPE), Ausbau der Technologieführerschaft, Vorstoß zu größeren Auftragsvolumina sowie ein Rekordwert beim konzernweiten Lizenzumsatz - das Geschäftsjahr 2013 bestätigt den eingeschlagenen Kurs der Software AG.

B. I. 6. Vergleich des tatsächlich mit dem Vorjahr prognostizierten Geschäftsverlauf

	GJ 2012	Ausblick GJ 2013 (Stand: 29. Januar 2013)	FY 2013 (Actuals)	
Produktumsatz BPE	385 Mio. EUR	+16 % bis +22 %*	15%	Bestätigung der Aktualisierung zur Veröffentlichung der Q2-Ergebnisse am 27. Juli 2013. Auf der Grundlage der Geschäftsentwicklung seit Jahresbeginn sollten die Zielkorridore für Produktumsatz und Gewinn pro Aktie eher am unteren Ende erreicht werden.
Produktumsatz ETS	310 Mio. EUR	-9 % bis -4 %*	-7%	
Gewinn pro Aktie in EUR	1,90	1,70 bis 1,80**	1,70**	

* Umsatzwachstum oder -rückgang bei konstanter Währung

** Ausgewiesener Gewinn pro Aktie vor Aktienrückkauf sowie restrukturierungs- und akquisitionsbedingtem Aufwand 2013

Für das abgelaufene Geschäftsjahr hatte die Software AG im Januar 2013 eine Unternehmensprognose veröffentlicht, die im Laufe des Jahres vom Vorstand bestätigt und konkretisiert wurde. Bei der Prognoseerstellung werden gleichbleibende Währungsverhältnisse zugrunde gelegt und akquisitions- sowie restrukturierungsbedingte Aufwendungen nicht einkalkuliert.

Für den Geschäftsbereich **BPE** wurde demnach ein deutlich höheres Wachstum als 2012 erwartet: der BPE-Produktumsatz sollte 2013 zwischen 16 und 22 Prozent (währungsbereinigt) gegenüber 2012 zunehmen. Tatsächlich erzielte der BPE-Umsatz im Berichtsjahr mit 423 (Vj. 385) Millionen Euro ein Plus von 15 Prozent (währungsbereinigt) gegenüber dem Vorjahr.

Ferner wurde erwartet, dass der Umsatzanteil des Geschäftsbereich **ETS** weiter abnehmen wird, und zwar mit einem währungsbereinigten Rückgang des Produktumsatzes zwischen vier und neun Prozent. Im Gesamtjahr 2013 verzeichnete das Geschäftsfeld einen Umsatz von 274 (Vj. 311) Millionen Euro - dies entspricht einem Rückgang von 7 Prozent (währungsbereinigt) gegenüber 2012. Insgesamt machte der ETS-Bereich im abgelaufenen Geschäftsjahr 39 Prozent (Vj. 43 Prozent) am Konzern-Produktumsatz aus. Diese Entwicklung deckt sich mit den Prognosen des Vorstands, der die Tatsache einkalkuliert, dass der Markt für klassische Datenbanksoftware aufgrund seiner Reife und Sättigung allgemein rückläufig ist.

Für den **Consultingbereich** prognostizierte der Vorstand ein verbessertes Segmentergebnis. Dieses Ziel wurde durch den nachhaltigen Turnaround aufgrund des Rückzugs aus unprofitablen Märkten sowie der Neuausrichtung und Fokussierung des Consultingbereichs erreicht: Das Segment Consulting lieferte mit 9,3 Millionen Euro nach -1,7 Millionen Euro im Vorjahr wieder einen deutlich positiven Segmentbeitrag im Berichtsjahr.

Insgesamt erwartete der Vorstand für den **Gesamtumsatz** des Konzerns eine moderate Umsatzsteigerung gegenüber dem Geschäftsjahr 2012. Der tatsächlich erwirtschaftete Konzernumsatz der Software AG lag 2013 aufgrund reduzierter Erlöse aus dem Consulting-Geschäft bei 972,7 Millionen Euro. Währungseffekte haben den Konzernumsatz in außergewöhnlich hohem Umfang in Höhe von rund 37,8 Millionen Euro belastet - bei stabilen Währungsentwicklungen hätte der Gesamtumsatz die Milliardengrenze überschritten.

Unter Berücksichtigung der zusätzlichen Investitionen für den Ausbau von Vertrieb und Marketing ging der Vorstand zudem davon aus, dass der **Gewinn pro Aktie** im Berichtsjahr zwischen 1,70 und 1,80 Euro liegen würde. Bei Vorlage der Zahlen für das zweite Quartal 2013 hat die Software AG präzisiert, dass die Ergebnisse am unteren Ende des Zielkorridors liegen dürften und auf das zunehmend schwierigere Marktumfeld mit Einfluss auf die gesamte Softwarebranche und mögliche Verschiebungen großvolumiger Lizenzverträge hingewiesen.

Der im Berichtsjahr ausgewiesene Gewinn pro Aktie betrug 1,60 (non-IFRS 2,07) Euro. Bereinigt um saldierte Effekte aus den Akquisitionsaufwendungen sowie aus dem Aktienrückkauf 2013 errechnet sich ein Gewinn pro Aktie von 1,70 Euro. Insgesamt ist zu beachten, dass die Ergebnisprognose ohne Währungseffekte, Aufwendungen für neue Akquisitionen, Restrukturisierungskosten sowie ohne Effekte aus dem 2013 durchgeführten Aktienrückkaufprogramm erstellt wurde.

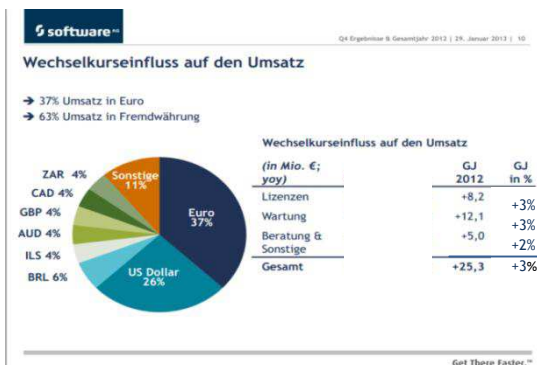
B. II. Ertragslage

B. II. 1. Umsatzentwicklung

Der Konzernumsatz der Software AG belief sich im Geschäftsjahr 2013 auf 972,7 (Vj. 1.047,3) Millionen Euro. Hintergrund für diesen Rückgang war einerseits die Konsolidierung des Consulting-Geschäftsbereichs. Hier erfolgten im Laufe des Jahres neben dem Rückzug aus unprofitablen Märkten auch der Verkauf des SAP-Servicegeschäfts in Nordamerika und Ost-Europa sowie die Fokussierung auf Prozessberatung in der deutschsprachigen Region. Darüber hinaus hat sich das traditionelle Datenbankgeschäft Enterprise Transactions Systems (ETS) wie erwartet rückläufig entwickelt. Dagegen verzeichnete der wachstumsstarke Geschäftsbereich Business Process Excellence (BPE) ein zweistelliges Umsatzplus.

Im Berichtsjahr haben sich Währungseffekte in außergewöhnlich hohem Umfang auf das Geschäft der Software AG niedergeschlagen. Da sich der Euro im Vergleich zu allen relevanten Währungen im Jahresverlauf verteuerte, haben Wechselkursschwankungen den Konzernumsatz in Höhe von rund 38 Millionen Euro belastet. Am stärksten betroffen waren die Wartungs- und Lizenzumsätze, wobei die Auswirkungen auf beide Erlösarten ungefähr gleich groß waren.

Die Software AG erwirtschaftete rund 36 Prozent des weltweiten Umsatzes in der Europäischen Einheitswährung und lag damit auf Vorjahresniveau. Der größte Fremdwährungsanteil entfiel auf den US-Dollar-Raum (USD), der wie im Vorjahr 26 Prozent beitrug. Der Anteil des Brasilianischen Real (BRL) stieg um zwei Prozentpunkte auf 8 Prozent. Weitere wichtige Fremdwährungen, in denen die Software AG Geschäfte abwickelte, entfielen mit einem Anteil von 6 Prozent auf das Britische Pfund (GBP), mit 5 Prozent auf den Australischen Dollar (AUD), mit 4 Prozent auf den Israelischen Schekel (ILS), mit 3 Prozent auf den Kanadischen Dollar (CAD) und mit 2 Prozent auf den Südafrikanischen Rand (ZAR). Auf Grund der besonders positiven wirtschaftlichen Entwicklung der Landesgesellschaften in Großbritannien und Brasilien ist auch die Bedeutung dieser Währungsräume gestiegen.



((Grafik: Einfluss der Wechselkurse auf den Umsatz 2013 - 2012))

Umsatz nach Erlösarten

Angetrieben durch einen erfolgreichen Geschäftsverlauf im zweiten Halbjahr 2013, insbesondere im Geschäftsbereich Business Process Excellence, stieg der konzernweite Lizenzumsatz im Gesamtjahr auf einen Rekordwert von 330,1 (Vj. 318,9) Millionen Euro. Das entspricht einem Plus von 4 Prozent.

Die Wartungserlöse blieben aufgrund der reduzierten ETS- und Fremdprodukt-Umsätze mit 375,6 (Vj. 393,3) Millionen Euro rund 4 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Insgesamt betrug der Produktumsatz, bestehend aus Lizenz- und Wartungserlösen, im abgelaufenen Geschäftsjahr 705,7 (Vj. 712,2) Millionen Euro und lag 1 Prozent unter der Vergleichsperiode.

Der Anteil der Produkterlöse am Gesamtumsatz stieg deutlich auf 73 (Vj. 68) Prozent an. Damit hat die Software AG wie geplant die Umsatzverteilung weiter zugunsten der margenstarken Lizenz- und Wartungserlöse verbessern können. Dies ist ein Beleg dafür, dass das Unternehmen bei der Transformation zum innovativen Produkthaus einen weiteren großen Schritt vorangekommen ist.

Beim Consulting-Umsatz war durch die Fokussierung auf Prozessberatung sowie die Konzentration des SAP-Consultinggeschäfts auf den deutschsprachigen Raum ein Rückgang von 20 Prozent auf 266,0 (Vj. 333,3) Millionen Euro zu verzeichnen.

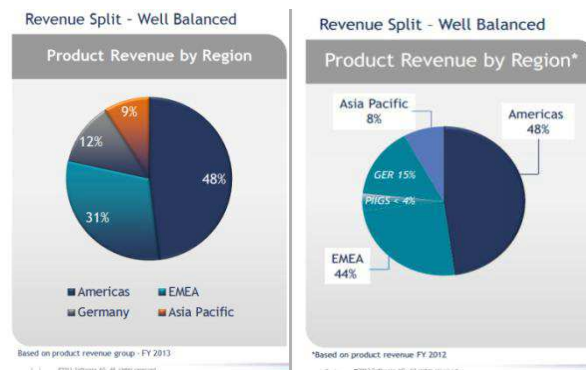
Produktumsatz nach Regionen

Geografisch hat die Software AG den Umsatz in vier Regionen aufgeteilt. Auf die Region Americas entfiel im Jahr 2013 mit rund 48 (Vj. 48) Prozent der größte Anteil des Konzernproduktumsatzes. Die wichtigsten Absatzmärkte in dieser Region waren die USA gefolgt von Brasilien.

In der Region EMEA (Europa inklusive Mittlerer Osten und Afrika, ohne Deutschland) erzielte die Software AG rund 31 (Vj. 44) Prozent ihres Produktumsatzes. Hier waren Großbritannien und Frankreich die wichtigsten Einzelmärkte. Hinzu kommt die Region Deutschland, der Heimatmarkt der Software AG, die alleine einen Anteil von 12 (Vj. 15) Prozent ausmacht. Die Region Asia Pacific

trug 9 (Vj. 8) Prozent zum Produktumsatz bei. Hier zählten Australien und Japan zu den wichtigsten Ländern.

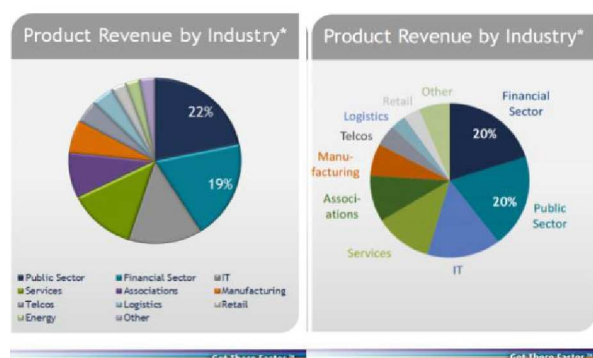
Zum Lizenzumsatz steuerten die Regionen Americas mit rund 49 Prozent und EMEA mit rund 29 Prozent die größten Anteile bei. Deutschland trug rund 12 Prozent zum Konzernlizenzumsatz bei. Auf die Region Asia Pacific entfielen rund 10 Prozent. Gleiches gilt für die Wartungserlöse, die analog zum Lizenzumsatz zu ähnlichen Teilen in den Regionen Americas (47 Prozent), EMEA (31 Prozent), Deutschland (13 Prozent) und Asia Pacific (8 Prozent) erzielt wurden. Die Fokussierung des SAP-Beratungsgeschäfts zeigte im Berichtsjahr auch Auswirkungen auf die regionale Verteilung. So wurden rund 51 Prozent der Serviceumsätze in der Region EMEA generiert, gefolgt von rund 29 Prozent in Deutschland. Auf die Region Americas entfielen rund 13 Prozent, rund 6 Prozent auf Asia Pacific.



((Grafik: Produktumsatz nach Regionen 2013 - 2012))

Produktumsatz nach Branchen

Unsere Produkte und Dienstleistungen sind für Unternehmen und Organisationen in allen Branchen relevant. Die breite Umsatzverteilung über unterschiedliche Wirtschaftssektoren hinweg bildet eine wesentliche Komponente für unser Geschäftsmodell und unser Wachstum, da wir von konjunkturellen Schwankungen einzelner Wirtschaftssektoren weitgehend unabhängig sind. Die Umsatzverteilung auf einzelne Branchen zeigt, dass die Software AG im öffentlichen Sektor und in der Finanzindustrie besonders fest etabliert ist. Mit rund 41 (Vj. 40) Prozent haben sie gemeinsam den größten Beitrag zum Branchenmix geleistet. Öffentliche Einrichtungen unterstützen wir beispielsweise dabei, ihre Arbeitsabläufe elektronisch abzubilden und zu beschleunigen. Darüber hinaus zählen Unternehmen aus dem IT-Sektor und Dienstleistungsbranche zu unseren Hauptkunden.



((Grafik: Produktumsatz nach Branchen 2013 - 2012))

B. II. 2. Entwicklung wesentlicher GuV-Posten - Aufwandsstruktur

Konzern Gewinn-und-Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2013			
IFRS			
in Mio. Euro	2013	2012	Veränderung in %
Lizenzen	330,1	318,9	4%
Wartung	375,6	393,3	-5%
Dienstleistungen	266,0	333,3	-20%
Sonstige	1,0	1,8	-44%
Umsatzerlöse	972,7	1.047,3	-7%
Herstellkosten	-294,6	-378,4	-22%
Bruttoergebnis vom Umsatz	678,1	668,9	1%
Forschungs- und Entwicklungskosten	-107,9	-101,1	7%
Vertriebskosten	-300,1	-246,9	22%
Allgemeine Verwaltungskosten	-73,2	-75,8	-3%
Sonstige Steuern	-7,1	-8,0	-11%
Operatives Ergebnis	189,8	237,1	-20%
Sonstige Erträge	44,1	24,6	79%
Sonstige Aufwendungen	-35,5	-21,4	66%
Finanzergebnis	-8,4	-8,8	-5%
Ergebnis vor Steuern	190,0	231,5	-18%
Ertragsteuern	-56,0	-66,8	-16%
Konzernüberschuss	134,0	164,7	-19%
Davon auf Aktionäre der Software AG entfallend	133,8	164,5	-19%
Davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend	0,2	0,2	
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	1,60	1,90	-16%
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert)	1,60	1,89	-15%
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)	83.702.176	86.784.793	-
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)	83.714.983	86.990.204	-

((Grafik: Entwicklung wesentlicher GuV-Posten 2013 - 2012))

Die Herstellkosten konnten im Vergleich zum Vorjahr um 22 Prozent auf 294,6 (Vj. 378,4) Millionen Euro reduziert werden. Die niedrigeren Kosten sind primär auf die um 87,4 Millionen Euro geringeren Herstellkosten aus dem neu ausgerichteten Geschäftsbereich Consulting sowie aus dem rückläufigen ETS-Bereich zurückzuführen. Das gleichzeitige Wachstum des BPE-Produktumsatzes führte zu einem günstigeren Umsatzmix und damit zu einer starken Ausweitung der Bruttomarge. Diese stieg bezogen auf den Konzernumsatz auf 69,7 (Vj. 63,9) Prozent an. Das Bruttoergebnis erhöhte sich leicht auf 678,1 (Vj. 668,9) Millionen Euro.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (F&E) in neue und bestehende Produkte wurden um 6,8 Millionen Euro auf 107,9 (Vj. 101,1) Millionen Euro erhöht - ein Plus von 7 Prozent. Ihr Anteil am Produktumsatz (Lizenzen und Wartung) erhöhte sich von 14,2 Prozent auf 15,3 Prozent. Die Vertriebsaufwendungen kletterten um 22 Prozent auf 300,1 (Vj. 246,9) Millionen Euro; die Mehrausgaben belaufen sich demzufolge auf 53,1 Millionen Euro. Ihr Anteil am Gesamtumsatz stieg von 23,6 Prozent auf 30,8 Prozent. Der Anstieg der F&E- sowie der Vertriebsaufwendungen spiegelt die Strategie des Unternehmens wider, verstärkt in neue zukunftsorientierte Produkte und Märkte im Geschäftsbereich BPE zu investieren. Mit dieser Investitionsstrategie hat der Konzern die Evaluierung und Entwicklung neuer Technologien und Produkte konsequent weiter vorangetrieben. Der allgemeine Verwaltungsaufwand konnte im Vergleich zum Vorjahr auf 73,2 (Vj. 75,8) Millionen Euro leicht gesenkt werden. Die sonstigen Steuern lagen mit 7,1 (Vj. 8,0) Millionen Euro ebenfalls leicht unter Vorjahresniveau. Das operative Ergebnis betrug damit 189,8 (Vj. 237,0) Millionen Euro und reduzierte sich vor dem Hintergrund der Mehrausgaben für den Ausbau von Vertrieb sowie Forschung und Entwicklung.

Erlöse aus der Veräußerung der SAP-Service-Aktivitäten in den USA und Kanada sowie durch positive Effekte aus der Aufnahme von zinsbegünstigten Darlehen erhöhten unter anderem die sonstigen Erträge von 24,6 Millionen im Vorjahr auf nunmehr 44,1 Millionen Euro. Bedingt durch Wechselkursverluste stiegen die sonstigen Aufwendungen auf 35,5 (Vj. 21,4) Millionen Euro. Das Finanzergebnis lag mit -8,4 (Vj. -8,8) Millionen Euro auf Vorjahresniveau. Das Ergebnis vor Steuern reduzierte sich um 18 Prozent auf 190,0 (Vj. 231,5) Millionen Euro. Entsprechend verringerten sich auch die Ertragssteuern um 16 Prozent auf 56,0 (Vj. 66,8) Millionen Euro. Der effektive Ertragssteuersatz im Konzern betrug im Geschäftsjahr 29,5 (Vj. 28,9) Prozent. Auf Konzernebene lag der Überschuss bei 134,0 (Vj. 164,7) Millionen Euro. Das Ergebnis je Aktie (unverwässert) belief sich entsprechend auf 1,60 (Vj. 1,90) Euro. Die Entwicklung des Gewinns pro Aktie geht auf die im abgelaufenen Geschäftsjahr getätigten umfangreichen Investitionen der Software AG zurück. Durchschnittlich waren im Berichtszeitraum 83.702.176 (Vj. 86.784.793) Aktien (unverwässert) im Umlauf.

Gewinnverwendung

Das Unternehmen setzt seine auf Kontinuität ausgerichtete Dividendenpolitik fort. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von 0,46 Euro je Aktie vor. Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung, entspräche dies bei 78,9 Millionen im Umlauf befindlichen Aktien einer Ausschüttungssumme von 36,3 (Vj. 39,6) Millionen Euro.

B. II. 3. Ergebnisentwicklung

Die erhöhten Investitionen in den Ausbau des Vertriebs und in erhöhte Entwicklungsaktivitäten führten erwartungsgemäß zu einem Ergebnisrückgang im Geschäftsjahr 2013. Im Berichtsjahr lag das **EBIT** - Gewinn vor Zinsen, Ertragssteuern und sonstigen Steuern - im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 205,5 Millionen Euro und damit 17 Prozent unter dem Vorjahresniveau von 248,3 Millionen Euro. Entsprechend lag die EBIT-Marge bei 21,1 (Vj. 23,7) Prozent. Der Konzernüberschuss betrug 134,0 (Vj. 164,7) Millionen Euro.

Zusätzliche Kennziffern

Um die Vergleichbarkeit unseres Unternehmens insbesondere mit Wettbewerbern aus den Vereinigten Staaten zu verbessern, die nicht nach IFRS-Standard bilanzieren, weist die Software AG zusätzliche non-IFRS-Kennziffern aus. Diese leiten sich wie folgt ab:

software AG					software AG			
Ergebnis GJ 2013					Non-IFRS Ergebnis (Operativ) GJ 2013			
(in Mio.€)	GJ 2013	GJ 2012	Δ%	Δ% acc	(in Mio.€)	GJ 2013	GJ 2012	
Gesamtumsatz	972,7	1.047,3	-7%	-4%	EBIT (vor allen Steuern)	205,5	248,3	
Herstellkosten	-294,6	-378,4	-22%	-21%	Amortisation auf akquisitionsbedingte immaterielle Vermögenswerte	40,4	38,1	
Bruttoergebnis	678,1	668,9	1%	6%	Reduktion akquisitionsbedingter Produktsätze durch Kaufpreisallokation	1,2	1,0	
Marge in %	69,7%	63,9%			Sonstige akquisitionsbedingte Ergebniseffekte	1,7	0,6	
Forschung & Entwicklung	-107,9	-101,1	7%	8%	Aktienkursabhängige Vergütung	-0,7	7,9	
Marketing & Vertrieb	-300,1	-246,9	22%	26%	Restrukturierung/Abfindungen	12,6	3,0	
Verwaltung	-73,2	-75,8	-3%	-2%	EBIT (Non-IFRS)	260,7	298,9	
Sonstiger Aufwand/Ertrag	8,6	3,2	-	-	in % vom Umsatz (Non-IFRS)	26,8%	28,5%	
EBIT	205,5	248,3	-17%	-10%	Nettoergebnis (Non-IFRS)	172,9	200,7	
Margin in %	21,1%	23,7%			EPS (Non-IFRS)*	2,07	2,31	
					Nettoergebnis (IFRS)	134,0	164,7	

* Basierend auf durchschnittlich ausstehenden Aktien: Q4 2013: 82,2 Mio. / Q4 2012: 86,8 Mio. // GJ 2013: 83,7 Mio. / GJ 2012: 86,8 Mio.

((Grafik: Non-IFRS-Kennziffern 2013 - 2012))

Das EBIT (non-IFRS) betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 260,7 (Vj. 298,9) Millionen Euro. Die operative Ergebnismarge (non-IFRS) lag mit 26,8 (Vj. 28,5) Prozent lediglich 1,7 Prozentpunkte unter dem Niveau des Vorjahres. Das Nettoergebnis (non-IFRS) lag bei 172,9 (Vj. 200,7) Millionen Euro. Dementsprechend betrug der Gewinn pro Aktie (non-IFRS) basierend auf den durchschnittlich ausstehenden Aktien von 83,7 (86,8) Millionen Stück insgesamt 2,07 (Vj. 2,31) Euro.

B. II. 4. Mehrperiodenübersicht zur Ertragslage

SOFTWARE AG

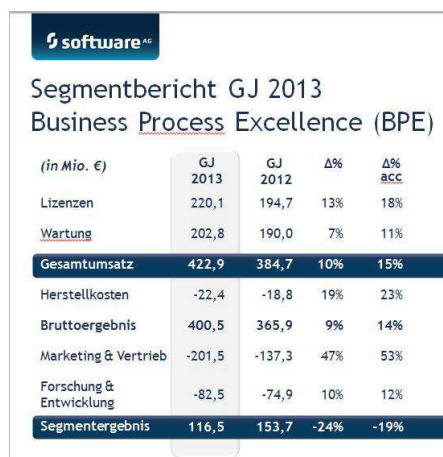
in Millionen Euro	2013	2012	2011
Gesamtumsatz	972,7	1.047,3	1.098,3
davon Produktsatz	707,5	712,2	673,9
EBIT	205,5	248,3	296,2
in % vom Gesamtumsatz	21,1%	23,7%	24,5%
Nettoergebnis	134,0	164,7	177,2
In % vom Gesamtumsatz	13,8%	15,7%	16,1%

((Grafik: Mehrperiodenübersicht zur Ertragslage 2013 - 2012 - 2011))

B. II. 5. Geschäftsbereiche - Segmentberichterstattung

Unsere Geschäftsaktivitäten verteilen sich auf die drei Segmente Business Process Excellence (BPE), Enterprise Transaction Systems (ETS) sowie Consulting.

Geschäftsbereich Business Process Excellence (BPE)



software AG				
Segmentbericht GJ 2013				
Business Process Excellence (BPE)				
(in Mio. €)	GJ 2013	GJ 2012	Δ%	Δ% acc
Lizenzen	220,1	194,7	13%	18%
Wartung	202,8	190,0	7%	11%
Gesamtumsatz	422,9	384,7	10%	15%
Herstellkosten	-22,4	-18,8	19%	23%
Bruttoergebnis	400,5	365,9	9%	14%
Marketing & Vertrieb	-201,5	-137,3	47%	53%
Forschung & Entwicklung	-82,5	-74,9	10%	12%
Segmentergebnis	116,5	153,7	-24%	-19%

((Grafik: Segmentbericht BPE 2013 - 2012))

Der wachstumsstarke Geschäftsbereich BPE generierte mit Integrations- und Prozess-Software sowie Big-Data-Lösungen einen Umsatz von 422,9 (Vj. 384,7) Millionen Euro - dies entspricht einem Plus von 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr (währungsbereinigt +15 Prozent). Innerhalb des BPE-Bereichs legten die Big-Data-Umsätze am stärksten zu: sie haben sich gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt und einen Anstieg auf 36,8 (Vj. 20,4) Millionen Euro erzielt.

Ende 2012 hat die Software AG die unternehmerische Entscheidung getroffen, den Vertrieb erheblich auszubauen und verstärkt in Marketing zu investieren. Ziel war es nach der erreichten Technologieführerschaft, das Wachstum in diesem Zukunftsbereich zu beschleunigen und Marktanteile zu gewinnen. Die strategischen Initiativen und Investitionen schlugen sich besonders positiv auf den BPE-Lizenzumsatz nieder. Dieser legte um 13 Prozent auf 220,1 (Vj. 194,7) Millionen Euro zu. Lizenz Erlöse werden in der Softwarebranche als Schlüsselkennziffer für zukünftige Profitabilität gesehen, da sie langfristige Wartungsumsätze nach sich ziehen. Die neu gegründete US-Tochtergesellschaft *Software AG Government Solutions*, die sich auf Kunden aus dem öffentlichen Sektor fokussiert, konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr bereits große Aufträge sichern und einen positiven Beitrag zur BPE-Entwicklung leisten.

Der Umsatz aus Wartungsverträgen lag im Gesamtjahr bei 202,8 (Vj. 190,0) Millionen Euro. Dies entspricht einem Zuwachs von 7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dieser Anstieg basiert auf den erfolgreich abgeschlossenen BPE-Lizenzverträgen der Vergangenheit.

Mit einem Anteil von rund 60 (Vj. 54) Prozent am Konzernproduktumsatz (Lizenz und Wartung) hat das wachstumsstarke BPE-Segment seine Bedeutung als größter Unternehmensbereich der Software AG weiter ausgebaut. Das Wachstum beschleunigte sich durch erste Auswirkungen des Vertriebsausbaus insbesondere im zweiten Halbjahr des Jahres 2013.

Das Segmentergebnis ist aufgrund der deutlich erhöhten Investitionen in Vertrieb und Marketing in Höhe von 201,5 (Vj. 137,3) Millionen Euro sowie in Forschung und Entwicklung im Volumen von 82,5 (74,9) Millionen Euro unterproportional auf insgesamt 116,5 (Vj. 153,7) Millionen Euro gesunken.

Geschäftsbereich Enterprise Transaction Systems (ETS)

software				
Segmentbericht GJ 2013 Enterprise Transaction Systems (ETS)				
(in Mio. €)	GJ 2013	GJ 2012	Δ%	Δ% acc
Lizenzen	107,4	121,3	-11%	-6%
Wartung	166,4	188,3	-12%	-7%
Produktumsatz	273,8	309,6	-12%	-7%
Sonstige	0,7	0,9	-	-
Gesamtumsatz	274,5	310,5	-12%	-7%
Herstellkosten	-14,1	-15,6	-10%	-6%
Bruttoergebnis	260,4	294,9	-12%	-7%
Marketing & Vertrieb	-50,4	-61,7	-18%	-15%
Forschung & Entwicklung	-25,3	-26,1	-3%	-3%
Segmentergebnis	184,7	207,1	-11%	-5%

((Grafik: Segmentbericht ETS 2013 - 2012))

Das traditionelle Datenbankgeschäft ETS verzeichnete im Berichtsjahr erwartungsgemäß einen Umsatzrückgang und erreichte einen Gesamtumsatz in Höhe von 274,5 (Vj. 310,5) Millionen Euro. Dies entspricht einem Rückgang von 12 Prozent im Vergleich zum Geschäftsjahr 2012 (währungsbereinigt -7 Prozent).

Die ETS-Lizenzumsätze verringerten sich um 11 Prozent auf 107,4 Millionen Euro, da immer weniger Kunden in Kapazitätserweiterungen investieren. Die Wartungsumsätze beliefen sich auf 166,4 (Vj. 188,3) Millionen Euro. Insgesamt machte der ETS-Bereich im laufenden Geschäftsjahr rund 39 Prozent vom Konzernproduktumsatz aus. Das Segmentergebnis für diesen Geschäftsbereich hat sich - bei leicht verbesserter Marge - im Vergleich zum Vorjahr um 11 Prozent auf insgesamt 184,7 (Vj. 207,1) Millionen Euro verringert. Zeitgleich lieferte ETS mit rund 70 Prozent weiterhin den größten Beitrag zum Gesamtergebnis der Software AG.

Der Rückgang im ETS-Geschäft war angesichts der allgemeinen Marktentwicklung zu erwarten, da der Markt für klassische Datenbanksoftware aufgrund seiner Reife und Sättigung allgemein rückläufig ist. Unsere Strategie im ETS-Geschäftsfeld lautet, die Kundenbasis weiter stabil zu halten, eine Segmentmarge von über 60 Prozent zu erzielen sowie Cross-Selling-Potenziale für unsere BPE-Produkte zu nutzen. ETS ist für die Software AG nach wie vor ein wichtiges Standbein, das sich durch hohe Gewinnmargen auszeichnet.

software AG				
Segmentbericht GJ 2013 Consulting				
(in Mio. €)	GJ 2013	GJ 2012	Δ%	Δ% acc
Lizenzen	2,6	2,9	-10%	-9%
Wartung	6,5	15,0	-57%	57%
Produktumsatz	9,1	17,9	-49%	-49%
Dienstleistungen & Sonstige	266,3	334,2	-20%	-19%
Gesamtumsatz	275,4	352,1	-22%	-20%
Herstellkosten	-232,6	-320,0	-27%	-26%
Bruttoergebnis	42,8	32,1	33%	37%
Marketing & Vertrieb	-33,5	-33,8	-1%	3%
Segmentergebnis	9,3	-1,7	>100%	>100%

((Grafik: Segmentbericht Consulting 2013 - 2012))

Der Geschäftsbereich Consulting wurde im Berichtsjahr neu aufgestellt und umfasst seit Anfang 2013 erstmals sämtliche Beratungs- und Serviceleistungen der bisherigen Bereiche BPE, ETS sowie IDS Scheer Consulting (IDSC). Gleichzeitig wurde im SAP-Umfeld der strategische Fokus auf die Prozessberatung in der deutschsprachigen Region DACH (Deutschland, Österreich, Schweiz) gelegt. Im Zuge dessen hat die Software AG im 1. Quartal 2013 ihre SAP-Serviceaktivitäten in Kanada und den USA veräußert. Im 3. Quartal folgte der Verkauf in der Slowakei, Tschechien und Ungarn. Gleichzeitig hat sich die Software AG in diesem Bereich aus unprofitablen Märkten zurückgezogen. In der Folge sank der Umsatz dieses neuen Bereichs im Gesamtjahr auf 275,4 (Vj. 352,1) Millionen Euro.

Im Zuge der Neuausrichtung reduzierte sich auch der externe Produktumsatz (Verkauf von fremden Softwareprodukten) auf 9,1 (Vj. 17,9) Millionen Euro. Dabei betrugen die Lizenzumsätze 2,6 (Vj. 2,9) Millionen Euro und die Wartungserlöse 6,5 (Vj. 15,0) Millionen Euro. Durch die Fokussierung des Geschäftsbereichs und den damit verbundenen geringeren Herstellkosten (überwiegend Personalaufwendungen) in Höhe von 232,6 (Vj. 320,0) Millionen Euro gelang der Software AG im abgelaufenen Jahr der operative Turnaround im Beratungsgeschäft: Das Bruttoergebnis kletterte auf 42,8 (Vj. 32,1) Millionen Euro und der Geschäftsbereich lieferte mit 9,3 (Vj. -1,7) Millionen Euro einen positiven Segmentbeitrag im Berichtsjahr.

B. III. Finanzlage

B. III. 1. Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Das Finanzmanagement der Software AG zielt vor allem darauf ab, das nachhaltige Wachstum des Konzerns sowie die kontinuierliche Portfolio-Optimierung durch eine adäquate Finanzierungsstruktur - unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktbedingungen - zu unterstützen. Ferner ist die jederzeitige Zahlungsfähigkeit aller Konzerngesellschaften sicherzustellen. Dazu stehen uns aus dem Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sowie über bestehende Kreditverträge ausreichend Finanzmittel zur Verfügung. Die hohe Eigenkapitalquote und der starke

Free Cashflow bieten die finanzielle Flexibilität für die weitere Stärkung des organischen Wachstums sowie für gezielte Akquisitionen.

Auf Basis der vom Vorstand festgelegten Richtlinien setzt die zentrale Finanzabteilung die Finanzpolitik und das Risikomanagement um. Ein aktives Working Capital Management steuert die Liquiditätsposition der Software AG zentral. Die Geldanlage ist grundsätzlich kurzfristig orientiert, was zu einer geldmarktnahen Verzinsung des Konzernguthabens führt.

Um Ausfallrisiken konsequent zu minimieren, streuen wir die Anlagen breit und selektieren unsere Geschäftspartner nach strengen Kriterien. Die zentrale Finanzabteilung überwacht auch die Währungsrisiken für alle Konzerngesellschaften und minimiert sie über derivative Finanzinstrumente. Dabei sichern wir ausschließlich bestehende Bilanzpositionen oder zu erwartende Cashflows ab.

B. III. 2. Finanzierungsanalyse

Die Finanzverbindlichkeiten der Software AG stiegen 2013 durch neu aufgenommene Schuldscheindarlehen im Gesamtvolumen von 300,0 Millionen Euro sowie ein Innovationsdarlehen der European Investment Bank in Höhe von 100,0 Millionen Euro auf 613,4 (Vj. 266,0) Millionen Euro. Gleichzeitig erhöhten sich die liquiden Mittel zum Stichtag 31. Dezember 2013 deutlich auf insgesamt 450,0 (Vj. 315,6) Millionen Euro. Das Eigenkapital sank im Vergleich zum Vorjahr auf 965,6 (Vj. 1.060,1) Millionen Euro. Diese Verringerung ergab sich im Wesentlichen aus dem Rückkauf eigener Aktien in Höhe von 154,4 Millionen Euro. Entsprechend reduzierte sich die Eigenkapitalquote auf 48 (Vj. 60) Prozent.

Finanzierungsinstrumente

Die Finanzierung der Software AG basiert auf dem starken Free Cashflow. Für darüber hinausgehenden Finanzierungsbedarf werden Bankkredite, Schuldscheindarlehen und Leasing eingesetzt. Hauptrisiko in der Finanzierung liegt darin, dass der Konzern bestehenden finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen könnte. Dazu zählen etwa Kreditvereinbarungen, Leasingverträge oder Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Ein aktives Working Capital Management sowie eine konzernweite Liquiditätssteuerung begrenzen dieses Risiko. Damit können fällige Zahlungsverpflichtungen durch vorhandene Barmittel und bilaterale Kreditlinien ausgeglichen werden. Die in Anspruch genommenen Kredite weisen überwiegend feste Zinssätze aus und haben Laufzeiten bis maximal fünf Jahre. Mittels Zins-Swaps wurden für einen Teil der Darlehen feste Zinssätze gesichert. Im Falle von variablen Zinszahlungen wird auf das zum Bilanzstichtag gültige Zinsniveau abgestellt. Verbindlichkeiten in Fremdwährungen berechnen wir zum Umrechnungskurs per 31. Dezember 2013.

B. III. 3. Investitionsanalyse

Für ein IT-Unternehmen wie die Software AG sind Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte von untergeordneter Bedeutung. Mit 13,8 Millionen Euro blieben sie 2013 nahezu auf dem Niveau des Vorjahres von 13,3 Millionen Euro. Dabei handelte es sich im Wesentlichen um Investitionen in die Betriebs- und Geschäftsausstattung der Vertriebsniederlassungen sowie in die Verwaltungszentralen in Darmstadt und Saarbrücken. Die Nettoauszahlungen für Akquisitionen haben sich durch die Übernahmen von fünf Unternehmen im Berichtszeitraum dagegen signifikant erhöht und stiegen auf 113,2 (Vj. 17,9) Millionen Euro. Darüber hinaus investierte die Software AG 56,5 Millionen Euro in Wertpapiere mit einer Laufzeit größer als drei Monaten zur Liquiditätsoptimierung.

B. III. 4. Liquiditätsanalyse

5 software			
Cashflow GJ 2013			
(in Mio. €)	GJ 2013	GJ 2012	Δ%
Operativer Cashflow	171,8	184,4	-7%
./. CapEx*	-12,7	-13,7	
Free Cashflow	159,1	170,7	-7%
% vom Umsatz	16,4%	16,3%	
Free Cashflow je Aktie**	1,90	1,97	-4%

* Cashflow aus Investitionstätigkeit bereinigt um Akquisitionen und bereinigt um Anlagen in Schuldtiteln

** Basierend auf durchschnittlich ausstehende Aktien: Q4 2013: 82,2 Mio. / Q4 2012: 86,8 Mio. / GJ 2013: 82,7 Mio. / GJ 2012: 86,8 Mio.

((Grafik: Cashflow 2013 - 2012))

Im Jahr 2013 hat sich der Cashflow insgesamt rückläufig entwickelt. Der operative Cashflow sank um 7 Prozent von 184,4 Millionen Euro im Vorjahr auf 171,8 Millionen Euro. Dies ist insbesondere auf den reduzierten Konzernüberschuss zurückzuführen.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit belief sich im Berichtszeitraum auf -175,6 (Vj. -31,7) Millionen Euro. Ursache ist das höhere Auszahlungsvolumen für Akquisitionen. Während im Jahr 2012 die Nettoauszahlungen für Akquisitionen bei nur 17,9 Millionen Euro lagen, stiegen diese in der Berichtsperiode auf 113,2 Millionen Euro an. Darüber hinaus erhöhten sich die Investitionen in Wertpapiere auf insgesamt 56,5 (Vj. 0) Millionen Euro. Hierbei handelt es sich um kündbare festverzinsliche Anlagen mit einer Laufzeit größer als drei Monaten. Alle Anlagen liegen im Investment Grade-Bereich. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit erhöhte sich von -49,2 Millionen Euro im Vorjahr auf 160,9 Millionen Euro in der Berichtsperiode. Hier schlug insbesondere die Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 401,9 Millionen Euro im Vergleich zu 11,8 Millionen Euro im Vorjahr zu Buche. Die Software AG hat im Juli ein Schuldscheindarlehen im Gesamtvolumen von 300,0 Millionen Euro erfolgreich platziert. Im Rahmen der Platzierung wurden unterschiedliche Laufzeiten von zwei, drei und vier Jahren sowohl mit fester als auch mit variabler Verzinsung angeboten. Der durchschnittliche Zinssatz des festverzinslichen Volumens beträgt 1,8

Prozent. Darüber hinaus wurde ein zinsgünstiges Darlehen der European Investment Bank in Höhe von 100,0 Millionen Euro mit einer Laufzeit von fünf Jahren in Anspruch genommen. Die neu aufgenommenen Finanzmittel wurden genutzt, um Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 47,0 Millionen Euro planmäßig zu tilgen, darunter ein Darlehen der Software AG-Stiftung in Höhe von 45,0 Millionen Euro. Gleichzeitig hat die Software AG 2013 im Rahmen von Aktienrückkaufprogrammen 154,4 (Vj. 0) Millionen Euro investiert und insgesamt rund 5,4 Millionen Aktien erworben.

Entlang der operativen Cashflow-Entwicklung, der sich um 7 Prozent reduzierte, sank der Free Cashflow im Zwölfmonatszeitraum ebenfalls um 7 Prozent von 170,7 Millionen Euro auf 159,1 Millionen Euro. Dies entspricht 16,4 Prozent gemessen am Gesamtumsatz.

B. III. 5. Mehrperiodenübersicht zur Finanzlage

in Millionen Euro	31. Dez. 2013	31. Dez. 2012	31. Dez. 2011
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	450,0	315,6	216,5
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	202,9	52,6	26,1
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	410,5	213,4	251,3
Nettoverschuldung	163,4	-49,6	60,9
Eigenkapital	965,6	1.060,1	951,5
Eigenkapitalquote	48%	60%	57%
Bilanzsumme	1.996,9	1.771,9	1.680,7

((Grafik: Mehrperiodenübersicht zur Finanzlage 2013 - 2012))

B. IV. Vermögenslage

B. IV. 1. Vermögensstrukturanalyse



((Grafik: Konzernbilanz 2013 - 2012))

Die Bilanzsumme der Software AG hat sich von 1.771,9 Millionen Euro im Vorjahr auf 1.996,9 Millionen Euro zum 31. Dezember 2013 erhöht.

Auf der Aktivseite stieg das kurzfristige Vermögen auf 769,5 (Vj. 675,8) Millionen Euro an. Dabei erhöhten sich die Zahlungsmittel sowie die kurzfristigen Wertpapiere um 190,9 Millionen Euro. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus dem Saldo des positiven operativen Cashflow in Höhe von 171,8 Millionen Euro, dem Mittelzufluss aus der Begebung eines Schuldscheindarlehens in Höhe von 300,0 Millionen Euro, der Aufnahme eines Darlehens der Europäischen Investitionsbank in Höhe von 100,0 Millionen Euro, des Rückkaufs eigener Aktien mit 154,4 Millionen Euro, der Nettoauszahlungen für Akquisitionen von 113,2 Millionen Euro, der Rückzahlung von Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 48,9 Millionen Euro sowie der gezahlten Dividende in Höhe von 38,3 Millionen Euro.

Die kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um 79,9 Millionen Euro.

Das langfristige Vermögen stieg auf 1.227,3 (Vj. 1.096,0) Millionen Euro an. Die Veränderung resultiert zum einen aus dem Anstieg der Geschäfts- und Firmenwerte um 72,8 Millionen EUR. Hiervon entfielen 83,1 Millionen Euro auf Erhöhungen durch die im Jahr 2013 getätigten Akquisitionen. Dem gegenüber stand eine Reduktion aus Währungskursveränderungen in Höhe von 10,3 Millionen Euro. Des Weiteren erhöhten sich die langfristigen Forderungen um 61,7 Millionen EUR. Dies resultiert aus dem vermehrten Abschluss von langfristigen Kundenverträgen.

Auf der Passivseite erhöhten sich kurzfristige Verbindlichkeiten auf 533,1 (Vj. 401,8) Millionen Euro. Im Wesentlichen wurde diese Erhöhung durch die Umgliederung des bisher langfristig gezeigten Schuldscheindarlehens in Höhe von 200,0 Millionen Euro beeinflusst, welches im Juni 2014 planmäßig zurückbezahlt wird. Die langfristigen Verbindlichkeiten stiegen auf 498,2 (Vj. 310,0) Millionen Euro an. Der Anstieg resultiert im Saldo aus der Aufnahme eines neuen Schuldscheindarlehens in Höhe von 300,0 Millionen Euro sowie eines Darlehens der Europäischen Investitionsbank in Höhe von 100,0 Millionen Euro und der Reduktion durch die Umgliederung des Schuldscheindarlehens von 200,0 Millionen Euro in den kurzfristigen Bereich.

Das Eigenkapital verminderte sich auf 965,6 (Vj. 1.060,1) Millionen Euro. Diese Reduktion ist das Ergebnis der folgenden Vorgänge: Der Aktienrückkauf in Höhe von 154,4 Millionen Euro, die Dividendenzahlung in Höhe von 38,4 Millionen Euro sowie die negativen Wechselkursveränderungen in Höhe von 38,3 Millionen Euro verringerten das Eigenkapital. Dem gegenüber steht die Zunahme aus dem Konzerngewinn in Höhe von 134,0 Millionen Euro.

B. IV. 2. Nicht-bilanziertes Vermögen

Neben dem in der Konzernbilanz ausgewiesenen Vermögen nutzt die Software AG auch nicht bilanzierungsfähige Vermögenswerte. Zu den nicht bilanzierten Vermögenswerten gehören die Marke Software AG sowie die selbst erstellten Softwareprodukte als wichtige immaterielle Vermögenswerte. Auch Mitarbeiter und ihr außergewöhnliches Engagement sind für den Erfolg der

Software AG maßgeblich. Darüber hinaus gehören Büroräume, geleaste Firmenfahrzeuge und Hardware zu dem nicht-bilanzierten Vermögen.

B. IV. 3. Mehrperiodenübersicht zur Vermögenslage

Konzernbilanzen

in Millionen	31.12.2013 IFRS	31.12.2012 IFRS	31.12.2011 IFRS
Aktiva			
Kurzfristiges Vermögen	769,5	675,8	574,3
Langfristiges Vermögen	1.227,4	1.096,1	1.106,4
	<u>1.996,9</u>	<u>1.771,9</u>	<u>1.680,7</u>
Passiva			
Kurzfristiges Fremdkapital	533,1	401,8	381,6
Langfristiges Fremdkapital	498,2	310,0	347,7
Eigenkapital	965,6	1.060,1	951,5
	<u>1.996,9</u>	<u>1.771,9</u>	<u>1.680,7</u>

((Grafik: Mehrperiodenübersicht zur Vermögenslage 2013 - 2012))

B. IV. 4. Abschluss der Software AG (Einzelabschluss)

Der Abschluss der Software AG wurde nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Ertragslage der Software AG

Die wesentlichen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung setzten sich wie folgt zusammen:

in Mio. Euro	2013	2012	Abweichung in %
Lizenzen	9,5	57,5	-83,5
Wartung	93,2	104,8	-11,1
Dienstleistungen	102,5	98,6	4,0
Umsatzerlöse	205,2	260,9	-21,3
Operative Erträge und Aufwendungen	-221,6	-210,9	5,1

Beteiligungsergebnis	56,0	82,6	-32,2
Operatives Ergebnis vor Zinsen und Steuern und außerordentlichen Aufwendungen	39,6	132,6	-70,1
Außerordentliche Aufwendungen	-6,8	0,0	100,0
Finanzergebnis	-7,6	-10,3	-26,2
Ergebnis vor Steuern	25,2	122,3	-79,4
Steuern	-4,8	-17,2	-72,1
Jahresüberschuss	20,4	105,1	-80,6

- Im Geschäftsjahr 2013 räumte die Software AG die Nutzungsberechtigung an ihren Softwareprodukten im Ausland der deutschen Tochtergesellschaft EMEA GmbH ein. Dadurch bedingt reduzierte sich der Lizenzumsatz um 48,0 Millionen Euro auf 9,5 Millionen Euro.
- Die Erlöse aus Wartung beinhalten die wartungsbezogenen Royalties von den Tochtergesellschaften und Wartungsumsätze mit Produkten von Drittanbietern. Die Reduktion gegenüber dem Vorjahr spiegelt die geringeren Wartungserlöse der Konzerngesellschaften, insbesondere im Bereich Enterprise Transaction Systems (ETS) wieder.
- Die Dienstleistungen beinhalten die an die Tochtergesellschaften weiterbelasteten Management-Gebühren sowie die Leistungen des zentralen Supports und weiterbelastbare Forschungs- und Entwicklungskosten. Der Anstieg resultiert überwiegend aus den weiterbelasteten Kosten des neu aufgebauten weltweiten Partner Geschäfts.
- Die operativen Erträge und Aufwendungen beinhalten die Bestandsveränderungen der fertigen und unfertigen Leistungen, sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen, Aufwendungen für bezogene Waren und Dienstleistungen, Personalaufwand und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie auf Sachanlagen. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Saldo der um 13,4 Millionen Euro erhöhten sonstigen betrieblichen Aufwendungen sowie um 5,4 Millionen Euro erhöhten Aufwendungen für bezogene Leistungen vermindert um währungsbedingt 5,8 Millionen Euro erhöhten sonstigen betrieblichen Erträge sowie um 4,1 Millionen Euro reduzierten Personalaufwendungen. Die Verringerung der Personalaufwendungen resultiert per Saldo im Wesentlichen aus der um 7,4 Millionen Euro reduzierten aktienkursabhängigen Vergütung und den um 4,2 Millionen Euro gestiegenen Aufwendungen für Abfindungen. Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ergab sich im Wesentlichen aus den um 5,8 Millionen

Euro erhöhten Währungskursverlusten sowie den um 5,2 Millionen Euro gestiegenen Abschreibungen auf Forderungen gegenüber Tochtergesellschaften.

- In der Position Beteiligungsergebnis sind Dividenden von Tochtergesellschaften, Erträge und Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen sowie Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens enthalten. Die Reduktion dieser Position resultiert im Wesentlichen aus höheren Abschreibungen auf Finanzanlagen sowie aus Verlusten aus dem konzerninternen Verkauf eines Tochterunternehmens.
- Die außerordentlichen Aufwendungen wurden durch die Verschmelzung der RTM Realtime Monitoring GmbH auf die Software AG verursacht.
- Das Finanzergebnis ergibt sich aus dem Saldo der sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge sowie den Zinsaufwendungen und ähnlichen Aufwendungen. Die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Millionen Euro resultiert überwiegend aus Zinssicherungserträgen, Veränderungen der Finanzierungsstruktur mit nominal geringeren Zinssätzen sowie aus geringeren konzerninternen Zinsaufwendungen.
- Bedingt durch das geringere Vorsteuerergebnis reduzierte sich der Steueraufwand von 17,2 Millionen Euro im Vorjahr auf 4,8 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2013.

Vermögens- und Finanzlage der Software AG

Die Bilanzsumme der Software AG hat sich von 998,4 Millionen Euro im Vorjahr auf 1.260,4 Millionen Euro zum 31. Dezember 2013 um insgesamt 262,0 Millionen Euro erhöht.

Im Folgenden sind die wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr dargestellt:

in Mio. Euro	31. Dezember 2013	31. Dezember 2012	Abweichung in Euro
Immaterielle Vermögensgegenstände	31,1	6,1	25,0
Sachanlagen	11,5	12,0	-0,5
Finanzanlagen	793,5	784,0	9,5
Vorräte	0,1	0,1	0,0
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	184,7	96,2	88,5
Liquide Mittel und kurzfristige Wertpapiere	235,4	96,5	138,9
Rechnungsabgrenzungsposten / Sonstiges	4,1	3,5	0,6
Aktiva	1.260,4	998,4	262,0

Eigenkapital	357,1	525,1	-168,0
Rückstellungen	67,5	83,3	-15,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	602,5	217,8	384,7
Verbindlichkeiten	232,2	172,0	60,2
Rechnungsabgrenzungsposten	1,1	0,2	0,9
Passiva	1.260,4	998,4	262,0

- Die immateriellen Vermögensgegenstände erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr mit 18,6 Millionen Euro durch den Erwerb des Geschäftsbereichs Apama. Der Kauf erfolgte in Form des Erwerbs einzelner Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten (Asset Deal). Darüber hinaus erwarb die Software AG die Nutzungsrechte an den alfabet Produkten für 6,6 Millionen Euro.
- Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände erhöhten sich zum 31. Dezember 2013 durch die Ausweitung der Finanzierung von Tochtergesellschaften.
- Die liquiden Mittel erhöhten sich von 96,5 Millionen Euro um 138,9 Millionen Euro auf 235,4 Millionen Euro bedingt durch neu aufgenommene Finanzverbindlichkeiten. Die Liquidität der Software AG wird überwiegend konzernintern durch Royalty-Einnahmen, Dividenden, Konzernfinanzierungen und Management-Gebühren von den Tochtergesellschaften generiert. Daher ist der Cashflow der Software AG weitgehend von Entscheidungen bezüglich Dividendenausschüttungen der Tochtergesellschaften sowie Finanzierungen zwischen Mutter- und Tochtergesellschaften abhängig. Eine eigenständige Kapitalflussrechnung für die Software AG ist somit wenig aussagefähig, weshalb auf die Erstellung einer solchen verzichtet wurde.
- Das Eigenkapital der Software AG reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr von 525,1 Millionen Euro um 168,0 Millionen Euro auf 357,1 Millionen Euro zum 31. Dezember 2013. Diese Verringerung ergab sich im Wesentlichen aus dem Saldo des Rückkaufs eigener Aktien in Höhe von 154,4 Millionen Euro, des Jahresüberschusses von 20,4 Millionen Euro, und der im Geschäftsjahr 2013 durchgeführten Dividendenausschüttung in Höhe von 38,2 Millionen Euro.
- Die Rückstellungen reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr von 83,3 Millionen Euro um 15,8 Millionen Euro auf 67,5 Millionen Euro zum 31. Dezember 2013. Diese Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus der Verminderung von Rückstellungen für aktienkursabhängige Vergütungsbestandteile.

- Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich von 217,8 Millionen Euro um 384,7 Millionen Euro auf 602,5 Millionen Euro. Dieser Anstieg resultiert aus dem Saldo einer Schuldscheinplatzierung bei Kreditinstituten im Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 290,0 Millionen Euro, der Aufnahme eines Investitionsdarlehns bei der Europäischen Investitionsbank in Höhe von 100,0 Millionen Euro sowie der Rückzahlung von Bankverbindlichkeiten in Höhe von 5,3 Millionen Euro.
- Die Verbindlichkeiten erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 60,2 Millionen Euro auf 232,2 Millionen Euro. Dies resultiert überwiegend aus dem Saldo der Tilgung des Schuldscheines von der Software AG-Stiftung in Höhe von 45,0 Millionen Euro, der Neuaufnahme von Schuldscheinen gegenüber Nichtbanken in Höhe von 10,0 Millionen Euro sowie der Steigerung der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen zur konzerninternen Finanzierung der Software AG in Höhe von 93,5 Millionen Euro.

B. IV. 5. Erläuterung von Unternehmenskäufen

Die Software AG hat im vergangenen Jahr fünf Akquisitionen im Gesamtvolumen 113,2 Millionen Euro getätigt. Das Ziel war es, das Produktportfolio im BPE-Bereich um zusätzliche innovative Technologien zu erweitern und das BPE-Wachstum zu beschleunigen.

Im ersten Quartal investierte die Software AG in eine das auf mobile Lösungen spezialisierten Berliner Unternehmens **metaquark**. Mobile Software zählt zusammen mit Big Data, Cloud und Social zu den vier Megatrends und spielt eine entscheidende Rolle in der Strategie der Software AG für die Transformation zum digitalen Unternehmen. Mit dieser Schlüsseltechnologie können Unternehmen flexibel und von überall auf Geschäftsinformationen in Echtzeit reagieren. Die Software AG hat die mobilen Technologien von metaquark bereits integriert und wird in Zukunft gemeinsam mit den metaquark-Experten die webMethods Mobile Suite der Software AG weiterentwickeln.

Im Berichtsjahr übernahm die Software AG außerdem **LongJump**, einen US-amerikanischen Cloud-Plattform-Anbieter. Auf Basis der digitalen Plattform können Endbenutzer flexible, von Geschäftsprozessen gesteuerte und auf konkrete Geschäftsvorfälle ausgerichtete Anwendungen eigenständig und ohne Unterstützung der IT-Abteilung entwickeln. Mit der Plattform-as-a-Service-Funktionalität (PaaS) von LongJump können Anwendungen in öffentlichen oder privaten Clouds, On-Premise (vor Ort installiert) oder auf jedem beliebigen mobilen Endgerät eingesetzt werden. Die Technologie von LongJump stellt eine wesentliche Ergänzung für die Prozessautomations- und Integrationsplattform der Software AG dar.

Mit der Übernahme von **alfabet**, dem führenden Anbieter von Enterprise Architecture Management (EAM) und IT Portfolio Management, setzte die Software AG ihre Wachstumsstrategie im zweiten Quartal 2013 fort. Mit den Produkten von alfabet planen und steuern Unternehmen ihre IT-Landschaften und sorgen dafür, dass ihre historisch gewachsenen, heterogenen und komplexen IT-Strukturen professionell und wirtschaftlich modernisiert werden. alfabet wurde 1997 gegründet und

beschäftigt insgesamt rund 90 Mitarbeiter in Berlin und weiteren Standorten in Cambridge, Massachusetts (USA) und Singapur. Darüber hinaus zählt das Unternehmen über 70 internationale Firmen zu seinem Kundenstamm, darunter Daimler, Volkswagen, BMW, Credit Suisse und UBS.

Die vierte Akquisition im Jahresverlauf vollzog sich mit dem Erwerb der führenden Complex-Event-Processing(CEP)-Plattform **Apama** von Progress Software. CEP ist eine Technologie, mit der Unternehmen große Datenströme ereignisgesteuert in Echtzeit analysieren und unterschiedliche Datenströme miteinander verknüpfen können. So sind sie in der Lage, sofort wirksame Geschäftsentscheidungen zu treffen, beispielsweise bei der Betrugserkennung oder im Börsenhandel. Apama unterstützt die Big-Data-Strategie der Software AG auf Grundlage der In-Memory-Plattform Terracotta.

Die Übernahme der **JackBe** Corporation, einem führenden Softwareanbieter für die Visualisierung und Analyse von Daten in Echtzeit, war die fünfte Akquisition im Berichtsjahr. Die Software AG übernahm den Standort von JackBe in Maryland (USA), den Forschungs- und Entwicklungsbereich im Silicon Valley, Kalifornien, sowie die für Lateinamerika zuständige Niederlassung in Mexiko. Das 2003 gegründete Unternehmen hat einen großen Kundenstamm im öffentlichen Sektor, in der Finanzbranche sowie in der verarbeitenden Industrie und beschäftigt 70 Mitarbeiter. Im Rahmen der neuen Intelligent Business Operations Platform (IBO) integriert die Software AG das Portfolio von JackBe in ihre webMethods Suite. IBO bietet einfache Visualisierungsmöglichkeiten für Datenanalysen und verschafft einen Echtzeit-Einblick in dynamische Geschäftsprozesse.

B. IV. 6. Mitarbeiter

Exzellente Mitarbeiter und außergewöhnliches Engagement sind für unseren Erfolg maßgeblich. Deshalb hat die Förderung von Mitarbeiterengagement, Führungsstärken und Fachkompetenz bei einer zunehmend vielfältigen Belegschaft einen großen Stellenwert im Software AG-Konzern. Auch in diesem Jahr zielte unsere Personalarbeit auf Personalentwicklung, Recruiting und Talentmanagement ab, um unsere Kunden mit Know-how, Ideenreichtum und partnerschaftlicher Zusammenarbeit auf dem Weg zum digitalen Unternehmen fachkundig begleiten zu können.

Mitarbeiterentwicklung

Die Software AG beschäftigte zum 31. Dezember 2013 weltweit 5.238 (Vj. 5.419) Mitarbeiter (umgerechnet auf Vollzeitstellen). Analog zur globalen Geschäftstätigkeit des Konzerns waren die Mitarbeiter an Standorten in 70 Ländern für die Kunden tätig. In Deutschland, wo sich der Hauptsitz befindet, betrug die Zahl der Beschäftigten 1.711 (Vj. 1.768). Die Mitarbeiter verteilen sich wie folgt nach Funktionen und Regionen:

software AG			
Mitarbeiter nach Funktionen* und Regionen			
(in Vollzeitstellen)	31. Dez. 2013	31. Dez. 2012	Δ% Vj.
Gesamt	5.238	5.419	-3%
Beratung/Dienstleitung/Support	2.347	2.658	-12%
Forschung & Entwicklung	998	887	13%
Marketing & Vertrieb	1.180	1.131	4%
Verwaltung	713	743	-4%
USA	778	758	3%
Deutschland	1.711	1.768	-3%
Andere Länder	2.749	2.893	-5%

* Gemäß GuV-Struktur

((Grafik: Schwerpunkte der Personalstrategie 2013 - 2012))

Der große Veränderungsdruck, der durch die digitale Revolution entsteht, die massiven Investitionen in Vertrieb, Marketing und Partnermanagement sowie die Übernahme von fünf Technologieunternehmen hatten im Geschäftsjahr 2013 auch Einfluss auf die Personalstrategie. Sowohl für die Mitarbeiter als auch für die Personalverantwortlichen im Bereich Human Resources (HR) steigen die Anforderungen durch den konstanten Wandel in der Arbeitswelt. Gefragt sind Flexibilität und Innovationskraft, wobei eine Balance zwischen fester Struktur und gestalterischen Freiräumen einzuhalten ist.

Daher steht die kontinuierliche Ausrichtung der Personalprozesse und -maßnahmen an den Unternehmenszielen im Fokus der globalen Personalstrategie. Um als Wegbereiter für das digitale Unternehmen ein wichtiger Partner für die Kunden zu sein, nimmt die Software AG selbst eine Pionierrolle ein, indem sie ihre weltweiten HR-Prozesse durchgehend digitalisiert und skalierbar macht.

Kernelemente der globalen HR-Strategie sind das Talentmanagement, die Führungskräfteentwicklung, das integrierte Performance Management, Trainingsangebote über unsere Corporate University sowie die Vereinheitlichung von Vergütungsstrukturen und Anreizmechanismen. Zur Förderung der abteilungs- und länderübergreifenden Zusammenarbeit hat die Software AG die interne Talent-Management-Plattform Career4U geschaffen. Damit können Mitarbeiter und Vorgesetzte individuelle Entwicklungspläne vereinbaren, Ziele definieren und bewerten, Ergebnisse von Mitarbeitergesprächen dokumentieren und Nachfolgepläne ausarbeiten.

Recruiting und Integration

Mit Hilfe des selbstentwickelten Onboarding-Prozess-Tools wurden die neuen Mitarbeiter systematisch eingearbeitet und geschult. Zugleich konnten die Einstellungsprozesse weiter harmonisiert und optimiert werden.

Das Programm „New HireSales Boot Camps“, das 2012 zur Stärkung des Vertriebs aufgesetzt wurde, hat im Berichtsjahr zu messbaren Vertriebserfolgen geführt: In allen untersuchten Punkten

schnitten die Boot-Camp-Teilnehmer deutlich besser ab als die Mitglieder einer Vergleichsgruppe von zeitgleich eingestellten Vertriebsmitarbeitern, die das Programm noch nicht durchlaufen haben. In Summe erzielte die trainierte Gruppe über den Messzeitraum von sieben aufeinander folgenden Quartalen hinweg 27 Prozent mehr Lizenzumsatz. Dabei wurden sowohl die Anzahl als auch die durchschnittliche Größe der Aufträge signifikant erhöht.

Um das angestrebte zusätzliche Wachstums- und Ergebnispotenzial aus den Akquisitionen zu generieren, legen wir großes Augenmerk auf eine zügige und reibungslose Integration der übernommenen Mitarbeiter. Im Jahr 2013 wurden alle relevanten Prozesse und Regelungen auf die hinzugewonnenen Mitarbeiter ausgedehnt. Über einen strukturierten Integrationsplan haben wir sie entsprechend den Projekt- und Kundenerfordernissen unter der Dachmarke der Software AG zu gemeinsamen Teams zusammengeführt. In spezifischen Workshops tauschen sie sich über ihr Fachwissen in den gemeinsamen Portfolios aus und bekommen Informationen über die Unternehmensabläufe und -kulturen vermittelt. Je kürzer die Akquisitions- und Integrationszyklen werden, umso wichtiger wird eine erfolgreiche Post-Merger-Integration.

Personalentwicklung

Die Software AG verfolgt einen ganzheitlichen Personalentwicklungsansatz, der alle Mitarbeiter mit ihren unterschiedlichen Positionen einschließt - von den Nachwuchskräften bis zum Topmanagement. Angesichts des demografischen Wandels und der ständigen Änderungen in der IT-Branche rücken Themen wie flexible Arbeitszeitregelungen sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter in den Fokus unserer Personalstrategie. Zusätzlich zu individuellen Personalentwicklungsmaßnahmen bieten wir internationale Karrierechancen sowie Lösungen für eine ausgewogene Work-Life-Balance. Sämtliche Personalmaßnahmen erfolgen unabhängig von Kultur, Geschlecht oder Herkunft. Vielmehr sind persönliche Anerkennung sowie zahlreiche Sozial- und Nebenleistungen für uns Ausdruck von Wertschätzung. Diversity ist Teil unseres Selbstverständnisses als zunehmend globaler Arbeitgeber. Wir fördern die Einstellung und Bindung qualifizierter Frauen; aktuell liegt ihr Anteil in Führungspositionen bei der Software AG bei etwa 20 Prozent. Mit vielfältigen Employer-Branding-Maßnahmen untermauern wir unsere etablierte Position als attraktiver Arbeitgeber und schaffen ein innovatives, leistungsorientiertes Arbeitsumfeld. Als Beleg dafür sehen wir die Auszeichnungen als bester Arbeitgeber an, die wir 2013 erneut erhalten haben.

Zur Stärkung unserer führenden Marktposition müssen wir die besten Nachwuchskräfte nicht nur finden, sondern auch halten, motivieren und weiterentwickeln. Wer sich durch hervorragende Leistungen auszeichnet, hat bei uns die Chance, über das seit 2005 bestehende internationale High Potential Program gefördert zu werden. Zweck der Förderprogramme ist es, Mitarbeiter individuell zu entwickeln und die Schwerpunktthemen Leadership, Strategie, Innovation und Change Management zu vermitteln.

University Relations

Auf der Suche nach den besten externen Nachwuchskräften verfolgen wir ein einfaches Erfolgsrezept: Wenn wir heute kreativen Studierenden die bestmögliche Ausbildung bieten, zahlt sich das morgen aus. Über das University-Relations-Programm pflegen wir enge Kontakte zu Hochschulen und bieten Softwareprodukte für Lehre und Forschung weltweit kostenlos an. Bisher haben bereits 850 Hochschulen in 71 Ländern und mehr als 15.000 Studierende daran teilgenommen. Die University-Relations-Strategie stützt sich auf drei Säulen:

- 1) High Value Projects: Sie verfolgen den Ansatz, Ideen in Innovationen umzusetzen - von der Hochschule in den Markt, von Forschungsergebnissen zu marktreifen Lösungen. Damit unterstützen wir gezielt Studierende und Universitäten dabei, ihre Ideen und Forschungsergebnisse praxisorientiert weiterzuentwickeln.
- 2) High Volume Program: Diese 2012 entstandene zweite Säule adressiert die anhaltend hohe Nachfrage nach kostenlosen ARIS-Produkten zu Lehr- und Forschungszwecken. In dem Web-Portal www.ARIScommunity.com können angehende Akademiker und Lehrstuhlangehörige ARIS-Software in Vollversionen herunterladen.
- 3) Recruiting: Als dritte Säule der University-Relations-Strategie bietet die enge Zusammenarbeit mit Hochschulen wertvolle Möglichkeiten für die Rekrutierung neuer Mitarbeiter. Insbesondere in Zeiten des Fachkräftemangels ergreifen wir gezielte Maßnahmen und pflegen den Kontakt zu gut ausgebildeten Hochschulabsolventen und jungen Wissenschaftlern als potenzielle Mitarbeiter für die Software AG.

Beim Ausbau des University-Relations-Programms stellt das 2011 eingerichtete House of IT (HIT) in Darmstadt einen wichtigen Schritt für die Stärkung der europäischen Softwareindustrie dar. Die hessische Landesregierung und Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft, darunter die Software AG, haben das HIT gemeinsam mit dem Ziel gegründet, eine enge Kooperation zu fördern, Innovationen zu entwickeln und Arbeitsplätze zu schaffen.

Die vielfältigen HR-Maßnahmen zur Gewinnung und Förderung von Nachwuchskräften und Experten tragen dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit und den Unternehmenserfolg der Software AG nachhaltig zu sichern.

B. IV. 7. Sonstige Immaterielle Vermögenswerte

B. IV. 7.a. Kunden und Vertrieb

Vertriebs- und Marketingaktivitäten

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Software AG ihren Vertrieb inhaltlich nach vier Kriterien ausgerichtet:

- 1) Im Fokus sollen eine höhere Frequenz der Kundenkontakte sowie eine bessere Qualität bei der Generierung neuer Opportunities, also potenzieller Geschäftsabschlüsse, stehen.
- 2) Eine intensivere Zusammenarbeit mit dem Kunden soll neue Bereiche für den Einsatz der Software AG-Produkte identifizieren.
- 3) Für geschäftskritische Themen unserer Kunden sollen zielgenaue Lösungen entwickelt werden.
- 4) Eine verstärkte Zusammenarbeit der Vertriebs- und vertriebsunterstützenden Bereiche soll unsere Kunden in komplexen Themen besser unterstützen.

Ausweitung der Kundenbasis

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir vielversprechende große Neukundenprojekte gewonnen. Dies ist den intensivierten Marketing- und Vertriebsaktivitäten zuzuschreiben und spricht für die Wettbewerbsfähigkeit der Software AG. Gleichzeitig konnten wir bestehende Kundenbeziehungen mit neuen Projekten weiter ausbauen. Im Bereich geschäftskritischer Lösungen hat sich die Software AG bei ihren Kunden etabliert - ein Beleg für die Qualität der Geschäftsbeziehungen und für die Innovationsstärke der Produkte.

Auf zahlreichen nationalen und internationalen Messen und Veranstaltungen tritt die Software AG in direkten Kontakt mit Kunden, Partnern, Branchenexperten und Interessenten. Diese Zusammentreffen geben uns wertvolle Rückmeldungen aus dem Markt, die direkt in unsere Produktstrategien einfließen.

Wie Unternehmen unterschiedlicher Branchen die IT-Megatrends nutzen können, um effiziente Geschäftsprozesse zu realisieren und ihre unternehmerischen Ziele schneller zu erreichen - das demonstrierte die Software AG auf der CeBIT 2013. Anhand von zahlreichen Kundenbeispielen und IT-Projekten präsentierte sich die Software AG als Wegbereiter für das digitale Unternehmen. Zum Beispiel mit einem Referenzprojekt für das CERN, die europäische Organisation für Kernforschung in Genf. Damit die Techniker und Ingenieure am CERN immer über den aktuellen Status ihrer Anlagen informiert sind, werden die Meldungen von Tausenden von Sensoren erfasst und in Echtzeit verarbeitet - unterbrechungsfrei durch die High-Performance-In-Memory-Lösung Terracotta.

Auf unserer größten eigenen Vertriebsveranstaltung, der Innovation World, die vom 8. bis 10. Oktober 2013 in San Francisco stattfand, erfuhren Kunden aus erster Hand, wie das digitale Unternehmen entsteht. Mehr als 1.000 Teilnehmer aus 35 Ländern besuchten die Veranstaltung. In

125 Einzelmeetings zeigten unsere Experten aktuelle Trends, Produkte und Lösungen und in mehr als 45 Vorträgen berichteten Kunden über Best Practices.

Bei dem im Juni in Darmstadt veranstalteten Innovation Day 2013 stand der Austausch von Best Practices im Vordergrund. Unter dem Thema *Powering the Digital Enterprise* stellten Kunden aus mehreren Branchen ihre Projekte auf Basis von ARIS, webMethods und Terracotta vor. Dazu gehörten unter anderem Swisscom, R+V Versicherung, CWS-boco und die Kommunale Datenverarbeitung in Baden-Württemberg. Neben Deutschland findet der Innovation Day auch in der Schweiz und in Polen statt. Das ProcessForum bietet Kunden in Frankreich, Ungarn, Großbritannien und Spanien eine Informationsplattform.

Nach dreijähriger Pause fand im Berichtsjahr erstmals wieder der ARIS UserDay 2013 in Darmstadt statt. Mehr als 300 ARIS-Anwender aus Deutschland, Österreich und der Schweiz diskutierten über die Weiterentwicklung von ARIS. Diese enge Zusammenarbeit mit Kunden stellt sicher, dass ARIS auch nach 20 Jahren Praxis nicht nur den Anforderungen der Anwender entspricht, sondern stets vorausschauende Innovationen ausweist.

Weitere Informationen zu Kundenreferenzen haben wir auf unserer Homepage unter www.softwareag.com/de/customers veröffentlicht.

B. IV. 7.b. Partnermanagement

Partnerschaften und Allianzen bilden einen festen Bestandteil des Geschäftsmodells der Software AG. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zum Unternehmenserfolg und gehören neben Wachstum durch Akquisitionen zu den Erfolgsfaktoren einer Wachstumsstrategie. Mit den Partnerschaften baut die Software AG auf ein weltumspannendes Kooperationsnetzwerk, gesteuert durch regionale Partnermanager.

Ausbau des Partnernetzwerks 2013

Im Geschäftsjahr 2013 hat die Software AG den Ausbau eines aktiven, innovativen und schlagkräftigen Partner-Ökosystems vorangetrieben. Aktuell umfasst unser Partnernetzwerk mehrere hundert Partner weltweit. Hierzu zählen etwa ein Dutzend strategische Partner mit globaler Präsenz sowie mehr als 20 OEM-Partner und über 20 Technologiepartner. Mit steigender Tendenz, denn allein im vergangenen Jahr konnten unsere Partnermanager weltweit ungefähr 70 neue Sales- und Service-Partner in verschiedenen Ländern hinzugewinnen. Unter der Marke PowerUp hat die Software AG 2013 ein Programm entwickelt, das Partnern attraktive Konditionen bietet. Wir haben die Verantwortlichkeiten in allen Vertriebsregionen weltweit klar definiert, unsere operativen Prozesse verbessert und unsere Angebote durch die Festlegung verschiedenster Modelle der Zusammenarbeit erweitert.

Strategische Partnerschaften

Wichtig für die Produkt- und Unternehmensstrategie der Software AG sind die gemeinsam mit großen Service- und Technologiepartnern umgesetzten Produktentwicklungen und Programme.

Eine langfristige Partnerschaft begann die Software AG mit Bristlecone, einem führenden Anbieter von SAP-Systemintegration in den Bereichen Supply Chain und Manufacturing. Die Kooperation führt unseren prozessorientierten SAP-Management-Ansatz mit dem umfassenden SAP-Know-how, der breiten Expertise im Supply Chain Management (SCM) und dem globalen Bereitstellungsmodell von Bristlecone zusammen. Über das kostengünstige Geschäftsmodell der Partnerschaft stehen unseren Kunden in Europa nun deutlich mehr Ressourcen für Projekte zur Verfügung. Darüber hinaus können wir größere Kundenprojekte abwickeln und gleichzeitig Lieferzeiten verkürzen.

Mit ausgewählten Partnerschaften reagiert die Software AG auch auf aktuelle Entwicklungen in den Feldern IT-Sicherheit und Privatsphäre. So sind wir 2013 eine Vertriebskooperation mit der Deutschen Telekom für die Nutzung des De-Mail-Dienstes eingegangen, die sich an Groß- und Geschäftskunden sowie öffentliche Einrichtungen richtet. In die Partnerschaft bringen wir unsere langjährige Erfahrung bei der Optimierung, Automatisierung und Integration von Geschäftsprozessen ein.

Die Bedeutung des Partnernetzwerks manifestiert sich auch in großen Veranstaltungen und Fachmessen. Unsere Innovation World in San Francisco mit über 1.000 Teilnehmern aus 35 Ländern diente auch als Wertschätzung für unsere Partner. Das Programm des Innovation Day in Darmstadt mit rund 300 Kunden und Interessenten wurde ebenfalls von zahlreichen Partnern unterstützt: nterra integration präsentierte webMethods Consulting, Trillium Software zeigte Master Data Management und Bearing Point beriet Interessenten im Umfeld von Prozessmanagement.

In Asien haben wir 2013 zudem unseren ersten regionalen „Partner Summit“ mit über 40 Teilnehmern aus ganz Asien durchgeführt. Die Konferenz demonstrierte, wie unsere wichtigsten Partner neue Chancen rund um die IT-Megatrends ausschöpfen und so von der digitalen Revolution profitieren können.

Ausblick

Über Partner kann die Software AG ihr Vertriebsvolumen gegenüber dem reinen Direktvertrieb spürbar erweitern. Ziel ist deshalb, die Vertriebsaktivitäten durch zusätzliche Partner weiter auszubauen und neue OEM-Partner und neue Vertriebspartner zu gewinnen. Zusätzlich wollen wir neue Kundenreferenzen über Partner zur Verfügung stellen. Weitere OEM-Partnerschaften entwickeln wir mit Fokus auf den nordamerikanischen Markt und suchen Pilotpartner für das Cloud-Angebot der akquirierten Firma LongJump. Einen wichtigen Baustein für das laufende Geschäftsjahr bildet die Ausbreitung der akquirierten Produkte im Portfolio von bestehenden Partnern. Letztlich soll damit der Anteil des Softwarelizenzumsatzes, der durch Partner erwirtschaftet wird, deutlich ausgebaut werden. Darüber hinaus plant die Software AG, den Innovationsbeitrag durch Partner zu

erhöhen. Beispiele sind etwa die Entwicklung von mobilen Lösungen sowie von Workflow Apps und AgileApps Live sowie die von Partnern auf Basis von Terracotta entwickelten Software-Lösungen für bisher unlösbare Probleme, wie die Optimierung der Energieeffizienz von Windparks.

B. IV. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

B. IV. 1. Beurteilung der wirtschaftlichen Lage durch die Unternehmensleitung

Im Zukunftsbereich BPE legten wir in der Berichtsperiode erheblich kräftiger zu als der Gesamtmarkt. Der BPE-Produktumsatz stieg währungsbereinigt um mehr als 15 Prozent. Damit sind wir doppelt so stark gewachsen wie der Wettbewerb. Beim Lizenzumsatz erreichte die Steigerungsquote sogar 18 Prozent - ein klarer Beleg dafür, dass wir Neugeschäft sowie Marktanteile hinzugewinnen.

Auch für die zwei weiteren Geschäftsbereiche der Software AG war 2013 ein erfolgreiches Jahr. Das klassische Datenbanksegment ETS, das sich im rückläufigen Großrechnermarkt behaupten muss, entwickelte sich gut.

Bei dem neu aufgestellten Geschäftsbereich Consulting haben wir durch die bewusste Fokussierung auf profitable Märkte in der DACH-Region zwar weniger Umsatz erzielt, aber dafür wieder einen positiven Beitrag zum Konzerngewinn geleistet und den operativen Turnaround bestätigt.

Die wichtige Kennziffer der Lizenzerlöse erreichte konzernweit mit 330,1 Millionen Euro eine neue Rekordmarke in der Unternehmensgeschichte. Lizenzumsätze sind in der Softwarebranche ein wesentlicher Erfolgsindikator für künftiges Wachstum, denn sie führen aufgrund von Kundenverträgen für Updates und Support in der Regel zu langfristigen Wartungserlösen. Darüber hinaus bedeutet dies eine Verbesserung im Umsatzmix: Mit dem starken Anstieg des Produktgeschäfts haben wir die Umsatzverteilung weiter zugunsten der wachstumstreibenden bzw. margenstarken Lizenz- und Wartungserlöse, insbesondere im BPE-Umfeld, verbessert.

Gut zwei Drittel des gesamten Lizenzumsatzes wurden im BPE-Bereich erwirtschaftet. Dabei sind zwei Entwicklungen besonders erfreulich. Zum einen zogen die Lizenzumsätze vor allem im zweiten Halbjahr 2013 an. Dies spricht dafür, dass die Investitionen in das organische Wachstum wirken und zunehmend für positive Effekte sorgen. Zum anderen nahm das durchschnittliche Auftragsvolumen deutlich zu - wesentlich getragen von BPE-Aufträgen im zweistelligen Millionenbereich.

Insgesamt bestätigt die positive Entwicklung unsere Wachstumsstrategie und unser Ziel, die Marktanteile zu erweitern und uns vom Technologieführer zum Marktführer zu entwickeln. Dazu haben wir im vergangenen Jahr den Ausbau des innovationsstarken Produktportfolios und in die Stärkung von Marketing und Vertrieb forciert. Schwerpunkt war der für die Softwareindustrie wichtige US-Markt, wo neue Vermarktungseinheiten bereits mit großen Aufträgen, insbesondere im öffentlichen Sektor, zum Wachstum beitragen konnten.

Gleichzeitig haben wir unsere operative Ergebnismarge durch eine strikte Kostendisziplin in anderen Bereichen auf einem sehr guten Niveau gehalten. Unsere hohen Liquiditätsreserven bieten den nötigen Handlungsspielraum für weiteres Wachstum.

Um das organische BPE-Wachstum zu ergänzen und die hoch innovative Produktsuite der Software AG gezielt zu erweitern, haben wir 2013 fünf Technologieunternehmen im Gesamtvolumen von 113 Millionen Euro übernommen. Die Integration neuer technologischer Einheiten ist eine besondere Stärke der Software AG, wie ihre erfolgreiche Akquisitionshistorie belegt. Damit vertiefen und beschleunigen wir unsere eigene Innovationskraft. Auf diese Weise haben wir auch unser erfolgreiches BPE-Geschäft aufgebaut und konsequent an die Spitze im Markt geführt.

Die Software AG hat frühzeitig auf die Änderungskraft und die Potenziale der technologischen Megatrends gesetzt. Deshalb deckt das BPE-Produktspektrum bereits heute die gesamte Bandbreite dieser gleichzeitig stattfindenden Trends ab. Dass unsere Produktfamilien im Markt einzigartig und führend sind, haben 2013 erneut zahlreiche Studien und Auszeichnungen von renommierten Marktanalysten belegt.

Mit unserem Software- und Serviceangebot stellen wir das Rüstzeug für die schnell fortschreitende Digitalisierung bereit, die jedes Unternehmen gleich welcher Branche oder Größe umsetzen muss. Die Software AG ist sehr gut aufgestellt, um Kunden bei der Wandlung zum digitalen Unternehmen schnell und effizient ans Ziel zu bringen.

C. I. Angaben von Veränderungen von besonderer Bedeutung

Aktienrückkaufprogramm beendet

Das seit dem 12. November 2013 laufende Aktienrückkaufprogramm der Software AG für eigene Aktien im Gesamtwert von bis zu 110 Millionen Euro wurde zum 28. Februar 2014 abgeschlossen. Im vierten Quartal 2013 wurden im Rahmen dieses Programms 1.463.438 Software AG-Aktien zu einem Gesamtpreis von 39.451.179,75 Euro erworben. Weitere 2.653.845 Aktien der Software AG wurden valutarisch bis einschließlich 28.02.2014 zu einem Gesamtpreis von 70.560.638,50 Euro erworben. Der Anteil eigener Aktien beträgt per 28. Februar 2014 insgesamt 8.084.101 Stück oder 9,3 Prozent des Grundkapitals.

D. I. Risikomanagementsystem

D. I. 1. Ziele des Risikomanagementsystems

Das primäre Ziel der Software AG ist es nachhaltiges, profitables Wachstum zu generieren und damit einhergehend den Unternehmenswert zu steigern. Um dies zu erreichen, kombinieren wir etablierte, beständige Geschäftsaktivitäten mit dem Engagement in aussichtsreichen, neuen Marktsegmenten und Regionen. Um die langfristige, nachhaltige Entwicklung der Software AG sicherzustellen, verzichten wir auf opportunistische Ergebnissteigerungen sowie daraus resultierende kurzfristigen, nicht nachhaltige Effekte auf den Aktienkurs. Wir streben mit einer auf nachhaltigen, langfristigen Erfolg ausgelegten Unternehmensstrategie ein ausgewogenes Chancen-Risiko-Verhältnis an und gehen Risiken nur dann ein, wenn die damit verbundenen Geschäftsaktivitäten mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Wertsteigerung der Software AG mit sich bringen. Voraussetzung ist stets, dass wir die Risiken einschätzen können und sie überschaubar und beherrschbar bleiben. Darüber hinaus beobachten wir systematisch die Risiken aus dem laufenden Geschäft. Dazu zählt beispielsweise die ständige Beobachtung der Produkt- und Servicequalität oder das Management von Währungsrisiken.

D. I. 2. Organisation des Risikomanagementsystems

Mit einem konzernweiten Chancen- und Risikomanagementsystem identifizieren wir frühzeitig mögliche Risiken, um diese richtig zu bewerten und so weit wie möglich zu begrenzen. Indem wir die Risiken kontinuierlich betrachten, können wir den Gesamtstatus stets systematisch und zeitnah einschätzen sowie die Wirksamkeit entsprechender Gegenmaßnahmen beurteilen. Dabei beziehen wir sowohl operative als auch finanzwirtschaftliche, konjunkturelle, rechtliche und marktbedingte Risiken ein. Chancen ergeben sich generell aus der komplementären Sicht der operativen und funktionalen Risikostruktur in allen Risikofeldern. Um die identifizierten Risiken laufend zu überwachen, setzt die Software AG verschiedene Controlling-Instrumente ein, die sich sowohl auf die Entwicklung des Gesamtunternehmens als auch auf bereichsspezifische Themenstellungen beziehen. Über definierte Berichtswege wird der Vorstand kontinuierlich über derzeitige und künftige Chancen und Risiken sowie die aggregierte Risikostruktur informiert. Die Software AG aktualisiert und kontrolliert stetig die konzernweit gültigen Vorgaben zur Prävention und Reduzierung von Gefährdungen.

Zentrale Verantwortung bei globalen Prozessen

Die in der Konzernzentrale für Risikomanagement verantwortlichen Bereiche steuern und kontrollieren die weltweite Chancen- und Risikoversorge der Software AG sowie der Konzerngesellschaften. Sie erstellen die Chancen- und Risikoberichte, initiieren die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und erarbeiten risikomindernde Vorgaben für den gesamten Konzern. Funktion und Zuverlässigkeit des Systems sowie der Berichterstattung werden fortlaufend überprüft. Das Interne Kontrollsystem (IKS) der Software AG operationalisiert die Geschäftsrisiken. Es beinhaltet interne Richtlinien (Policies) zu Geschäftspolitik und -praktiken sowie eine konzernweite Vorgabe wirksamer interner Kontrollen, deren Einhaltung kontinuierlich überprüft wird. Die Policies regeln interne Prozesse und Verantwortungsbereiche auf lokaler und globaler Ebene. Sie dienen sowohl der Information des Managements als auch der Überwachung der operativen Geschäftsrisiken des Software AG-Konzerns. Um die Transparenz zu erhöhen, werden diese Policies zentral verwaltet, veröffentlicht und deren Einhaltung überprüft. Ein weiterer Bestandteil des Chancen- und Risikomanagements ist der Risikotransfer von operativen Risiken auf Versicherer. Die weltweite Koordination erfolgt in der Konzernzentrale durch die Abteilung General Services.

Struktur des Risikomanagementsystems

a) Controlling

Das weltweit unter einheitlicher Leitung stehende Controlling überwacht zeitnah die sich aus dem operativen Geschäft ergebenden Risiken und berichtet monatlich die steuerungsrelevanten Kennzahlen an den Vorstand. Darüber hinaus werden sowohl operative als auch strategisch relevante Risiken mit Hilfe eines strukturierten Reporting-Systems analysiert. Dabei werden mittels Kennzahlen die Entwicklungen aller relevanten Unternehmensbereiche beleuchtet und quartalsweise an den Vorstand berichtet.

b) Finanzen

Alle abschlussrelevanten Bilanzierungsentscheidungen sowie der Umsatzlegungsprozess werden durch den weltweit verantwortlichen Corporate-Finance-Bereich überwacht beziehungsweise getroffen. Dadurch wird die konzernweite Einhaltung der IFRS-Rechnungslegungsvorschriften sichergestellt.

c) Treasury

Das Corporate-Treasury-Team erstellt tägliche Cash-Reports für den Vorstand. Des Weiteren werden alle Sicherungsgeschäfte wöchentlich an den Vorstand berichtet. Alle risikobehafteten Fremdwährungs- sowie Sicherungsgeschäfte dürfen ausschließlich durch das direkt dem Finanzvorstand unterstehende Corporate-Treasury-Team durchgeführt werden. Den Landesgesellschaften sind mittels einer globalen Treasury-Richtlinie alle risikobehafteten Geschäfte

mit Derivaten verboten. Die Einhaltung dieser Richtlinie wird regelmäßig durch die Interne Revision überwacht.

d) Interne Revision

Die Interne Revision der Software AG ist ein aktiver Bestandteil des Risikomanagements des Unternehmens. Sie stellt durch einen systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität des Risikomanagements sowie die Bewertung und kontinuierliche Verbesserung des internen Kontrollsystems und der Führungs- und Überwachungsprozesse sicher. Weiterhin ist sie darauf ausgerichtet, durch die Optimierung der Geschäftsprozesse Mehrwerte für die Software AG zu schaffen. Die Interne Revision berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und operiert weltweit.

D. I. 3. Risikomanagement im Rechnungslegungsprozess

Um Fehlerrisiken bei der Rechnungslegung weitgehend auszuschließen, wurden die folgenden Prozesse implementiert:

- Es bestehen detaillierte, weltweit einheitliche IFRS-konforme Bilanzierungsrichtlinien, welche verpflichtend anzuwenden sind. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird durch Corporate Finance sichergestellt und durch die Interne Revision geprüft.
- Die Buchhaltungen der Länder werden durch die lokal verantwortlichen Finance-Controlling- und Administration- (FC&A) Manager kontrolliert, welche wiederum von den regional verantwortlichen FC&A-Managern überwacht werden. Die Landesgesellschaften melden ihre Zahlen an das zentrale Konzernrechnungswesen, das einen Teil des Corporate Finance Teams bildet. Dort werden die Zahlen der Landesgesellschaften mit dem Softwaretool SAP/BCS konsolidiert. Gleichzeitig konsolidiert Corporate Controlling die Gewinn- und Verlustrechnungen der Länder mit dem Office-Plus-System (Management-Informationssystem). Abschließend werden die beiden konsolidierten Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen gegeneinander gespiegelt, eventuelle Abweichungen untersucht und gegebenenfalls aufgetretene Unstimmigkeiten berichtigt.
- Die weltweite Funktionstrennung bei der Erstellung und Überprüfung buchhalterischer Zahlen ist durch die Trennung der Bereiche in Corporate Finance und Corporate Controlling gewährleistet. Beide berichten mit unterschiedlichen Bereichsleitern jeweils getrennt an den Finanzvorstand.
- Im Rahmen der Monatsberichterstellung werden durch die Abteilungen Corporate Finance und Corporate Controlling die Berichtszahlen aller Reporting-Einheiten analysiert und geprüft. Eventuell auftretende Differenzen werden monatlich korrigiert.
- Alle konzerninternen Liefer- und Leistungsbeziehungen werden zentral verwaltet und durch Kooperationsverträge rechtlich geregelt. Die wesentlichen Leistungsverrechnungen erfolgen über zentrale Abteilungen in den Bereichen Corporate Finance und Corporate Controlling.

Darüber hinaus sind die konzerninternen Abstimmungsprozesse in der Policy „Intercompany Transactions“ weltweit einheitlich geregelt. Der Prozess der Umsatzlegung wird durch zentral gesteuerte weltweite Genehmigungsprozesse mit Beginn der Vertragsanbahnung streng überwacht. Das Angebotsüberwachungssystem „Global Deal Desk“ ist weltweit implementiert. Alle Angebote zum Abschluss von Kundenverträgen durchlaufen diesen Genehmigungsprozess, in den neben der Rechtsabteilung auch Corporate Finance, Corporate Controlling sowie der Vorstand involviert sind.

- Verträge mit einem Volumen von mehr als 0,1 Millionen Euro unterliegen hinsichtlich der Umsatzlegung auf Konzernebene einer zusätzlichen Prüfung.
- Nach Fertigstellung der Quartalsberichterstattung prüft die Interne Revision kontinuierlich alle wesentlichen Kundenverträge weltweit im Hinblick auf die Einhaltung des Genehmigungsprozesses und die korrekte Abbildung im Rechnungswesen.
- Die Zugriffsvorschriften auf die lokalen und zentralen Buchhaltungsprogramme sind mittels Policy weltweit einheitlich geregelt und werden durch die Abteilung Global Information Services (GIS) überwacht.
- Auf die Daten des SAP/BCS-Konsolidierungsprogrammes haben nur die Mitarbeiter der Konzernrechnungslegung Zugriff.
- Alle Konzernberichte werden im Rahmen des Vier-Augen-Prinzips im Bereich Corporate Finance durch jeweils eine zweite Person überprüft.
- Die Software AG beauftragt zur Bewertung komplexer Sachverhalte wie Aktienoptionsprogramme, Pensionsrückstellungen, Rechtsrisiken oder Kaufpreiszugehörigkeiten im Rahmen von Akquisitionen regelmäßig externe Sachverständige.

D. I. 4. Strategisches Risikomanagement (RCM)

Das strategische Risikomanagementsystem besteht aus einem zentralen interdisziplinären Konzern-Team, das sich aus den Leitern der Konzernbereiche Finanzen, Interne Revision und Recht zusammensetzt und in dieser Funktion an den Finanzvorstand berichtet sowie den für die identifizierten Risiken verantwortlichen Risikopaten. Für das Überwachen und Managen der identifizierten strategischen Risiken ist jeweils eine, für das entsprechende Fachgebiet verantwortliche Führungskraft, als Risikopate zuständig. Die Risikobewertung erfolgt nach einem einheitlichen Bewertungssystem. Das Bewertungssystem berücksichtigt dabei die Erwartungswerte der Auswirkungen der Risiken auf das Konzern-EBIT für die nächsten drei Jahre.

Dabei werden die EBIT-Auswirkungen in drei Klassen unterschieden. Geringe Auswirkung sind der Risikoklasse 1, mit bis zu 50 Millionen Euro auf das Konzern-EBIT, zugeordnet. Mittelmäßige EBIT Effekte sind mit 2 klassifiziert und betreffen EBIT-Auswirkungen von 50 bis 200 Millionen Euro.

Große EBIT Effekte, mit über 200 Millionen Euro Auswirkung der nächsten drei Jahre, sind der Risikoklasse 3 zugeordnet.

Diesen EBIT Auswirkungen werden in einem gesonderten Schritt Eintrittswahrscheinlichkeiten in drei Risikostufen zugeordnet. Eintrittswahrscheinlichkeiten von 0 Prozent bis 33 Prozent werden mit der Risikostufe 1, von 34 Prozent bis 66 Prozent mit der Risikostufe 2 und über 66 Prozent mit der Risikostufe 3 bewertet.

Alle strategischen Risiken werden mit dieser Risikomatrix einheitlich bewertet. Alle Verantwortungsträger des Konzerns sind dafür verantwortlich, neu erkannte strategische Risiken an das zentrale Konzern-Team zu melden, das seinerseits den Vorstand informiert, um mögliche Bewältigungsstrategien zu beraten. Das zentrale Konzern-Team berichtet regelmäßig über die fortlaufende Entwicklung der identifizierten Risiken an den Vorstand. Der Vorstand stellt das Risikomanagementsystem regelmäßig dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats vor und diskutiert mit diesem die Beurteilung der identifizierten Risiken.

D. I. 5. Sicherstellung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems

Das Risikomanagementsystem (RMS) und das Interne Kontrollsystem (IKS) werden durch die Interne Revision regelmäßig auf ihre Wirksamkeit überprüft. Bei Bedarf werden Verbesserungsvorschläge erarbeitet, die dann zentral implementiert beziehungsweise deren Einführung zentral überwacht werden. Rechnungslegungsrelevante Kontrollprozesse werden regelmäßig durch die Bereiche Corporate Finance und Corporate Controlling intern überprüft und den neuen Entwicklungen angepasst.

D. II. Einzelrisiken

Nachfolgend erläutern wir die aus der Gesamtheit der im Rahmen des Chancen- und Risikomanagements identifizierten Risiken wesentliche Risikofelder und Einzelrisiken.

D. II. 1. Umfeld und Branchenrisiken

Marktrisiken

Marktrisiken bestehen unter anderem in den unterschiedlichen konjunkturellen Entwicklungen einzelner Länder beziehungsweise Regionen. Die technologische Evolution der einzelnen Sektoren der IT-Industrie kann die jeweiligen Geschäftspotenziale der einzelnen Geschäftsbereiche beeinträchtigen. Der ausgewogene Umsatzmix bei der Software AG reduziert die Abhängigkeit von einem einzelnen geografischen oder fachlichen IT-Teilmarkt. Das Unternehmen vermarktet

Technologien, die einen weitgehend branchenunabhängigen Einsatz finden. Damit besteht keine Konzentration auf einzelne Kunden. Mit technischen Innovationen, ständigen Forschungs- und Entwicklungs- (F&E) Investitionen sowie dem Zukauf neuer Technologien im Rahmen unserer technologiegetriebenen Akquisitionen haben wir unser Produktportfolio deutlich erweitert und werden es auch in Zukunft weiter ausbauen. Dadurch fördern wir bei unseren Kunden die Flexibilität von vorhandenen IT-Infrastrukturen, welche erhebliche Kostenreduktionen erzielen und sichern uns damit langfristig eine breite Kundenbasis.

Die Return-on-Investment-Zeiten sind für unsere Kunden mit durchschnittlich 12 bis 24 Monaten gering. Daher bieten sich unsere neuen Produkte auch in konjunkturellen Schwächephasen zur Bewältigung des marktbedingten Kostendrucks an. Unsere Software wird beim überwiegenden Teil unserer Kunden für geschäftskritische Anwendungen verwendet, die schwer austauschbar sind. Daher ist der Umsatzstrom, insbesondere aus den Wartungsleistungen, stabil. Das weitere Wachstum wird durch innovative Produkte und die Berücksichtigung von neuen technologischen Trends im Produktportfolio abgesichert. Durch die hier dargestellten Chancen erwartet die Gesellschaft auch in Zukunft ein weiteres Wachstum bei ihrem Produktumsatz.

Staatsschuldenkrise

Die seit 2010 eskalierende Staatsschuldenkrise in einzelnen Euroländern hat auf die originäre Geschäftstätigkeit der Software AG nur einen begrenzten Einfluss. Die Software AG-Gruppe erzielte im Geschäftsjahr 2013 in den von der Staatsschuldenkrise besonders stark betroffenen Ländern (Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien) nur 3,9 (Vj. 3,7) Prozent ihres profitablen Produktumsatzes.

D. II. 2. Unternehmerische Risiken

Produkt Risiken

Die Softwarebranche als Hightechindustrie unterliegt generell dem Innovationsrisiko durch neue Produkte der Wettbewerber in seiner Entwicklung negativ beeinflusst zu werden. Daher sind ständige Investitionen und Akquisitionen für Forschung und Entwicklung erforderlich, um technisch state-of-the-art zu bleiben. Die aktuellen Trends erfordern ständige Neuentwicklungen ergänzt um akquirierte Technologien und neue Go-to-Market-Modelle. Insbesondere in den Bereichen Big Data und Cloud Computing hat sich der Wettbewerb durch neue Marktteilnehmer intensiviert. Die enge Zusammenarbeit der Bereiche Vertrieb, Produkt-Marketing und -Management sowie Forschung und Entwicklung (F&E) ermöglicht marktgetriebene und damit auch marktrelevante Neuentwicklungen von Produkten. Im Jahr 2013 haben wir begonnen, die Produkt-Release-Zyklen deutlich zu reduzieren und diese auf 6 Monate festgelegt. Eine der wesentlichen branchenüblichen Herausforderungen besteht darin, die Allokation der F&E-Ressourcen zu steuern.

Dieses Risiko wird durch unser implementiertes Funktionsdreieck Vertrieb-Marketing-Forschung- und Entwicklung sowie durch enge Kontakte zu Kunden aller Branchen und Länder verringert. Darüber hinaus pflegen wir einen engen Kontakt zu Technologie-Analysten, um über neue Markt- und Produktentwicklungen stets informiert zu sein. Bei neueren Entwicklungstrends wird das Produktangebot der Software AG durch Akquisitionen arrondiert. Im Berichtsjahr wurden auch aus diesen Gründen die Übernahmen der JackBe Corp., USA, Relational Networks Inc., USA (LongJump), der alfabet AG, des Apama Geschäftsbereichs der Progress Software Corporation sowie einer Minderheitsbeteiligung an der metaquark GmbH durchgeführt. Diese Übernahmen stärken unsere Technologie im Bereich Business Process Excellence (BPE) insbesondere für den neuen Anwendungsbereich Intelligent Business Operations (IBO). Aufgrund unserer von unabhängigen Analysten bestätigten Technologieführerschaft im BPE-Produktbereich operieren wir oft auf technologischem Neuland. Dadurch besteht das Risiko, dass die Implementierung der technisch noch nicht vollständig ausgereiften Produkte Probleme verursacht, wodurch Kundenbeziehungen belastet werden könnten. Dieses Risiko wird durch den digitalen Produktinnovationsprozess „Entire Readiness of Software AG for new technology/release“ administriert. Dadurch werden alle Abläufe innerhalb des gesamten Konzerns für den Markteintritt neuer Produkte orchestriert. Des Weiteren werden die Produkteinführungen durch ein Key-Performance-Indikator-System nach Regionen und Ländern überwacht. Zur weiteren Verbesserung der Kundenzufriedenheit wurden signifikante Investitionen in proaktive Support-Teams getätigt. Die hier dargestellten Produktrisiken wurden zum Jahresende 2013 mit der Risikoklasse und der Risikostufe von jeweils 2 bewertet.

Der Forschungs- und Entwicklungsbereich der Gesellschaft verwendet in geringem Umfang Open Source Codes im Rahmen der Produktentwicklung. Wir haben umfangreiche Prozesse implementiert um sicherzustellen, dass keine Open-Source-Komponenten implementiert werden, die die Produkte der Software AG infizieren. Es besteht das Risiko, dass diese Prozesse in Einzelfällen versagen und die Gesellschaft für die mit Open-Source-Code-Rechten infizierten Produkte keine Lizenzgebühren erheben kann. Die Risikoklasse und die Risikostufe dieses Opens-Source-Code lagen zum 31. Dezember 2013 jeweils bei 1.

Produktbereich Enterprise Transaction System (ETS)

Der traditionelle ETS-Produktbereich befindet sich in einem fortgeschrittenen Stadium des Produktlebenszyklus mit nahezu keinem Neukundengeschäft. Daher reduzieren sich die Umsatzerlöse in diesem Produktbereich. Ein Teil unserer Stabilisierungsstrategie hinsichtlich dieses Geschäftes basiert auf der Möglichkeit, die bestehenden Lizenzrechte der Kunden zu erweitern, um dadurch neue Umsatzerlöse zu generieren. Diese Möglichkeit lässt sich nach erfolgter Vertragsanpassung nicht beliebig wiederholen. Hierdurch beschleunigt sich die Verringerung der ETS-Lizenz Erlöse. Auch der stetige Trend, dass Kunden von Mainframe auf die preisgünstigeren Open-Systems-Plattformen wechseln, führt zu einem sich abschwächenden Wartungsumsatz.

Die Software AG wirkt den Risiken durch folgende Maßnahmen entgegen:

- Im Geschäftsjahr 2013 wurde erstmals ein global verantwortlicher Manager für das ETS Geschäft eingesetzt.
- Prozessverbesserungen durch das BPE-Produktportfolio unterstützen die ETS-Modernisierung und erhöhen damit den Produktlebenszyklus dieser Produktlinie.
- Über die stetige Erweiterung des ETS-Produktportfolios durch Add-On-Produkte werden neue Umsatzquellen erschlossen.
- Die Software AG bietet ihren Kunden Unterstützung bei der Migration von Mainframe zu Open-Systems-Plattformen auf ETS-Technologie an, zur Generierung zusätzlicher Umsatzquellen.

Die getroffenen Maßnahmen können den rückläufigen Trend des ETS-Geschäfts verzögern, ihn aber nicht aufhalten. Für das kommende Geschäftsjahr 2014 erwartet die Software AG eine währungskursbereinigte Reduktion der ETS-Produkterlöse von -9 bis -16 Prozent. Auch in den Folgejahren wird mit weiter sinkenden Umsätzen gerechnet. Dieses strategische Risiko wurde zum Jahresende 2013 mit der Risikoklasse 2 und der Risikostufe 3 bewertet.

Akquisitionen

Durch gezielte Übernahmen vergrößern wir unser Technologieangebot und bauen unsere weltweite Präsenz weiter aus. Vor dem Hintergrund unbestimmter zukünftiger Markt- und Technologie-Entwicklungen ergibt sich das Risiko die richtigen Zielunternehmen zu bestimmen. Gegenwärtig sind in den wachstumsrelevanten Bereichen der Four Forces (Big Data, Cloud, Mobile und Social) nur relativ kleine Zielunternehmen verfügbar. Um die aktuellen technologischen Entwicklungen früher zu erkennen, ist der Dienstsitz des Leiters des Bereichs Merger & Acquisitions (M&A) in San Francisco, Kalifornien, USA. Aufgrund der Vielzahl der dort ansässigen weltweit führenden IT-Unternehmen sowie der ausgeprägten Start-up-Kultur partizipiert die Software AG davon, die zukünftigen Trends in der IT-Industrie dort früher zu identifizieren und für sich nutzbar zu machen.

Darüber hinaus besteht das Risiko, die übernommenen Unternehmen nicht erfolgreich zu integrieren. Die darin bestehenden Herausforderungen beziehen sich auf die Integration des Produktportfolios, der Prozesse, der Organisation, des Personals sowie der unterschiedlichen Unternehmenskulturen. Um die akquirierten Unternehmen erfolgreich zu integrieren, haben wir einen weltweit verantwortlichen Integration Manager implementiert. Für die Zeit vor und nach der Akquisition wurden die folgenden risikominimierenden Prozesse definiert:

Pre-Akquisitionsphase

Im Vorfeld einer Übernahme prüfen wir intensiv, ob die Technologie des in Frage kommenden Unternehmens das Produktportfolio der Software AG effizient erweitert, wie sich der Marktzugang

sowie die Marktdurchdringung ändern und welche Synergiepotenziale realisiert werden können. Jeder Akquisition geht eine genaue Analyse des wirtschaftlichen Zustands des Zielunternehmens durch erfahrene Due-Diligence-Teams voraus. Des Weiteren klären wir, ob die Unternehmenskultur des Zielunternehmens mit der unseren kompatibel ist.

Post-Akquisitionsphase

Mit etablierten Kontrollmechanismen identifizieren wir eventuelle Problemfelder schnellstmöglich. Die implementierten Integrationsprozesse unter zentraler Verantwortung stellen die Integration der Bereiche

- Forschung und Entwicklung sowie der Produkte
- Marketing und Branding
- Vertrieb und Partnergeschäft
- Administration

sicher und ermöglichen das zeitnahe Heben von Umsatz- und Kostensynergien. Die akquisitionsbezogenen Risiken waren am 31. Dezember 2013 hinsichtlich der Risikoklasse mit 1 und bezüglich der Risikostufe mit 3 bewertet.

D. II. 3. Leistungswirtschaftliche Risiken

Vertriebsrisiken

Die Komplexität unserer Produkte einerseits und die Komplexität der Anforderungen der Kunden andererseits erfordern einen versierten, in hohem Maße fachkundigen Vertrieb. Zudem führen die fortgeschrittenen Technologien unserer Produkte zu einem erheblichen Informationsaufwand bei deren Absatz. Um die Komplexität des Vertriebs unserer Produkte zu reduzieren, wurden die Produkte zu Vertriebsplattformen zusammengefasst, welche das Verständnis unserer Produkte sowohl beim Vertrieb als auch bei den Kunden verbessert und vereinfacht. Die Plattformen stellen auf unterschiedlichen Kommunikationsebenen die jeweils passenden Lösungsansätze zur Verfügung. Dabei werden auch einzelne Produkte zu technologischen Plattformen zusammengefasst, die die jeweiligen Themenbereiche adressieren. Hier besteht das Risiko, nicht die geeigneten Plattformen und Lösungen für die Kundenprobleme anzubieten. Zur Unterstützung des Vertriebs arbeitet die Produktentwicklung stetig an der Vervollständigung des Plattformangebots. Zur weiteren Verbesserung des Produktverständnisses und der Vertriebseffizienz wurden weltweit Teams als „Center of Excellence“ aufgebaut und Werbekampagnen für Softwarelösungen zu Kundenproblemen durchgeführt. Die Bewertung dieser strategischen Vertriebsrisiken lag zum Jahresende 2013 sowohl hinsichtlich der Risikoklasse als auch bezüglich der Risikostufe jeweils bei 2.

Risiken aus dem Partnergeschäft

Die dynamische Wachstumsstrategie erfordert eine erhebliche Ausdehnung des indirekten Vertriebs. Aufgrund der Komplexität unserer Produkte gestaltet sich der Vertrieb über Partner als sehr anspruchsvoll. Um den Vertriebs Erfolg beim indirekten Vertrieb sicherzustellen, wird seit 2 Jahren erheblich in den Partnervertrieb investiert. Folgende Maßnahmen haben wir umgesetzt:

- Fortsetzung der Entwicklung von standardisierten Partnerprogrammen und einheitlichen Verträgen
- Fortsetzung der Investitionen in den Aufbau einer Partnervertriebsorganisation auf globaler und lokaler Ebene
- Globaler Rollout des Partner-Code-of-Conduct

Darüber hinaus wurden Investitionen in Partner-Ökosysteme, technologische Schulungen von Partnerorganisationen, systemgestützte Prozessautomatisierung und OEM-Partnerschaften durchgeführt. Die Risiken aus dem Partnergeschäft sind am 31. Dezember 2013 hinsichtlich der Risikoklasse mit 1 und bezüglich der Risikostufe mit 2 bewertet.

Risiken im Dienstleistungsgeschäft

Im Bereich der Projektdienstleistungen entscheidet vielfach der Preis über die Auftragsvergabe. Daraus ergibt sich das Risiko, Aufträge mit Preisen unter Selbstkosten anzunehmen. Des Weiteren können die tatsächlich anfallenden Kosten den Rahmen der Kalkulation überschreiten. Eine erfolgreiche Implementierung der Produkte ist Voraussetzung für die Gewinnung von zufriedenen Referenzkunden, welche das positive Momentum für die weitere Geschäftsentwicklung der Software AG fördern. Dadurch wird auch unsere Reputation als Anbieter hochwertiger Software ausgebaut.

Der konzernweite einheitliche und automatisierte Genehmigungsprozess Global Deal Desk und das Projektcontrolling der Software AG gewährleisten, dass ausreichende risikoadjustierte Gewinnmargen berücksichtigt und fortlaufend überwacht werden. Dabei unterliegen alle Projekte einem ständigen Monitoring-Prozess, der für Projekte größer 250 Tausend Euro verstärkt durchgeführt wird.

Um die effektive und effiziente Abarbeitung der Aufträge zu gewährleisten, wurde weltweit die einheitliche Implementierungsmethodik Prime eingeführt und der Informationsfluss zwischen Vertrieb, Produkt-Marketing, Entwicklung und Global Consulting Services (GCS) ausgebaut. Darüber hinaus wurde die Fortbildung der GCS-Berater weiter verbessert.

In einzelnen Teilmärkten sind zu wenige Spezialisten für die Vielzahl unserer komplexen Produkte verfügbar. Um dieses Risiko zu reduzieren, werden Spezialisten-Teams für ganze Regionen gebildet. Kleinere Landesgesellschaften fokussieren sich auf Teilbereiche unseres Produktportfolios. Des Weiteren wird die Marktpositionierung in den einzelnen Teilmärkten je nach Größe der Landesgesellschaften neu ausgerichtet. Die Anteile der Kapazitäten im Offshore-/Nearshore-Bereich sind zur Darstellung effizienter Kostenstrukturen ausbaufähig. Diese Anteile werden weiterhin

aufgebaut, um sowohl die Anzahl weltweit verfügbarer Spezialisten zu erweitern, als auch um die Kostenstrukturen zu optimieren. Alle Service-Aktivitäten stehen weltweit unter einer einheitlichen Leitung. Die Risiken aus dem Service-Geschäft wurden zum Jahresende 2013 bezüglich der Risikoklasse und auch der Risikostufe mit jeweils 2 bewertet.

D. II. 4. Personalrisiken

Das wichtigste Kapital der Software AG als innovatives Unternehmen sind ihre Mitarbeiter. Daher besteht eine der zentralen Herausforderungen darin, jederzeit über eine ausreichende Anzahl von hochqualifizierten Mitarbeitern an allen relevanten Standorten zu verfügen. Die Wachstumsstrategie der Software AG basiert auch auf einer Verbreiterung der Personaldecke im Vertrieb. Die demographische Entwicklung in einzelnen Volkswirtschaften führt in diesen Märkten zu einer Reduktion des Wachstumspotenzials mangels geeigneten Personals.

Dieses Risiko wird verringert durch den Ausbau und die Weiterentwicklung

- unseres positiven Images als präferierter Arbeitgeber
- der Darstellung in den sozialen Medien wie LinkedIn und Facebook
- unserer Personalentwicklung
- der Vergütungssysteme sowie
- der High-Potential-Programme zur gezielten Entwicklung von Führungspersonal.

Darüber hinaus wird ein ausbalanciertes Szenario zwischen Hoch- und Niedrigkostenstandorten weiterentwickelt. Insgesamt ist die Software AG in der Lage an allen Standorten hoch qualifiziertes und motiviertes Personal zu rekrutieren. Die strategischen Personalrisiken wurden zum 31. Dezember 2013 mit der Risikoklasse 1 und der Risikostufe 2 bewertet.

D. II. 5. Finanzwirtschaftliche Risiken

Wechselkursrisiken

Aufgrund der weltweiten Geschäftstätigkeit ist der Software AG-Konzern Wechselkursrisiken ausgesetzt. Unsere Vertriebsorganisationen operieren in den Landeswährungen der Länder, in denen auch die Umsätze getätigt werden. Aus diesem Grund ergeben sich Währungsrisiken und -chancen für die Konzernumsatzerlöse. Den Umsätzen in Landeswährung stehen jedoch auch Aufwendungen in gleicher Währung gegenüber. Diese natürliche Absicherungsbeziehung wird in den USA noch dadurch verstärkt, dass Teile von Forschung und Entwicklung sowie des globalen Marketings in den USA beheimatet sind und noch weiter ausgebaut werden. Darüber hinaus setzen wir derivative Finanzinstrumente ein und reduzieren so die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen auf das Konzernergebnis. Unsere Sicherungsinstrumente berücksichtigen bestehende Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie erwartete Zahlungsströme. Auch in Fremdwährung erwirtschaftete Ergebnisse einzelner Konzerngesellschaften werden gegen

Wertänderungen durch Wechselkursschwankungen abgesichert. Die Überwachung sämtlicher Währungskursrisiken erfolgt zentral.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Liquiditäts- und Zahlungsstromrisiken hinsichtlich derivativer Finanzinstrumente werden dadurch ausgeschlossen, dass wir ausschließlich bestehende Bilanzpositionen oder mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretende Cashflows absichern. Auf Basis der am Bilanzstichtag offenen Finanzinstrumente hätte eine Erhöhung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte den Konzernüberschuss 2013 um 2,3 (Vj. 2,4) Millionen Euro erhöht. Bei unveränderten Rahmenbedingungen, wie etwa gleicher Umsatzstruktur, gleichen Bilanzrelationen und ohne weitere Absicherungsgeschäfte, würde diese Relation in etwa auch für künftige Geschäftsjahre gelten. Unter den gleichen Voraussetzungen hätte eine Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar um 10 Prozent zum 31. Dezember 2013 zur Folge gehabt, dass der Konzernüberschuss 2013 um 1,6 (Vj. 1,2) Millionen Euro höher gewesen wäre. Die übrigen Rücklagen im Eigenkapital würden wie im Vorjahr unverändert bleiben. Das Risiko des Ausfalls von Geschäftspartnern, mit denen wir derivative Finanzinstrumente abschließen, reduzieren wir durch laufende Bonitätsüberwachung der betreffenden Banken.

Sonstige finanzielle Risiken

Die sonstigen finanziellen Risiken beziehen sich überwiegend auf das Risiko von Forderungsausfällen. Aufgrund der diversifizierten Märkte und Kundenstruktur der Software AG bestehen keine Klumpenrisiken. Durch die überwiegend hohe Bonität der Kunden sind im langjährigen Durchschnitt die Forderungsausfallrisiken eher gering. Zur Reduzierung der Auswirkungen dieses Risikos verwenden wir das automatisierte Genehmigungsverfahren für Kundenverträge den Global Deal Desk, basierend auf unserer eigenen Technologie. Zur Sicherung unserer Zahlungsmittelbestände überwachen wir laufend die Bonität unserer Partnerbanken und passen unsere Anlageentscheidungen dementsprechend an.

Aufgrund der dargestellten Maßnahmen des Risikomanagements sind die finanzwirtschaftlichen Risiken insgesamt mit einer Risikoklasse von unter 1 und einer Risikostufe von 1 bewertet. Aufgrund dieser Bewertung befinden sich diese Risiken nicht im Fokus des strategischen Risikomanagements.

D. II. 6. Rechtliche Risiken

Patentrechtsverletzungen

Die Patentrechtspraxis mit einer vor allem in den USA großzügigen Gewährung von Softwarepatenten in Verbindung mit den Besonderheiten des US-amerikanischen Verfahrensrechts begünstigt patent-rechtliche Auseinandersetzungen. Davon ist auch die Software AG betroffen.

Patentrechtliche Streitigkeiten in den USA bergen das Risiko hoher Aufwendungen für Verfahrenskosten zur Verteidigung gegen behauptete Ansprüche, deren Erstattung das amerikanische Prozessrecht nicht vorsieht.

Um solchen Patentrechtsstreitigkeiten entgegenzutreten, unterhält die Gesellschaft ein Intellectual-Property-Rights-Team. Dieses Team betreut neben anderen Aufgaben des Patentrechtsschutzes die eigenen Patentanmeldungen und koordiniert die Abwehr von Patentrechtsklagen. Ein eigenes Patentportfolio schützt am besten vor der Inanspruchnahme durch Konkurrenten, da es Möglichkeiten von Cross-Lizenzierungs-Abkommen bietet. Nicht zuletzt deshalb arbeitet die Software AG ständig an der Erweiterung ihres Bestandes an Patenten. Die Software AG ist Inhaberin von 170 (Vj. 102) Patenten aus 89 (Vj. 68) Patentfamilien. Darüber hinaus sind 179 (Vj. 229) Anmeldungsverfahren aus 136 (Vj. 125) Patentfamilien anhängig. Von insgesamt 28 (Vj. 26) Anmeldungen im Jahr 2013 waren 28 (Vj. 26) Anmeldungen neuer Erfindungen. Diese Patente können in Zukunft auch zur Generierung zusätzlicher Lizenzerlöse beitragen. Zum Jahresende am 31. Dezember 2013 wurden die Risiken aus Patentrechtsklagen mit der Risikoklasse 1 und der Risikostufe 2 bewertet.

Patentrechtsstreitigkeiten

Ein Softwareunternehmen aus Virginia, USA, hat die Software AG zusammen mit elf weiteren Beklagten, darunter auch IBM und SAP, im Februar 2010 auf Verletzung mehrerer ihrer Software-Patente verklagt. Die Klage wurde vor einem Gericht in Virginia, USA, anhängig gemacht. Das Verfahren wurde für die Software AG und weitere Beklagte auf Anordnung des Gerichts ausgesetzt und nur gegen eine der Beklagten aktiv fortgeführt. Das Gericht hat die Klage im Musterverfahren abgewiesen, die Klägerin hat hiergegen Berufung eingelegt. Das Berufungsgericht hat die Berufung im Januar 2012 abgewiesen. Nach weiterem Rechtsmittel der Klägerin hat die Rechtsmittelinstanz das Verfahren im Oktober 2013 teilweise bestätigt und teilweise an die erste Instanz zurückverwiesen. Das Verfahren gegen die anderen Beklagten ruht unverändert weiterhin. Die Software AG geht davon aus, dass das Verfahren im Laufe des ersten Halbjahrs 2014 wieder aufgenommen werden wird.

Im Februar 2012 hat eine sogenannte Non-Practicing-Entity (NPE - eine Gesellschaft, die ausschließlich die Verletzung von Patentrechten verfolgt) aus Delaware, USA, beim District Court in Delaware, USA eine Klage gegen die Software AG wegen Verletzung eines ihrer Software-Patente anhängig gemacht. Die NPE hat ähnliche Parallelklagen gegen drei weitere Beklagte anhängig

gemacht. Die NPE hat die Klage gegen die Software AG im Januar 2013 zurückgenommen. Sie hat ebenfalls im Januar 2013 eine neue Klage wegen angeblicher Verletzung zweier ihrer Software-Patente anhängig gemacht. Das Verfahren befindet sich noch in einem sehr frühen Stadium. Die Verhandlung wird nach derzeitiger Planung nicht vor Mitte des Jahre 2015 stattfinden.

Sonstige Rechtsstreitigkeiten

Im Zusammenhang mit dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der IDS Scheer AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller eine Erhöhung der Barabfindung und der jährlichen Ausgleichszahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsrügen hält die Software AG nicht für durchgreifend. Das Gericht hat im September 2013 Beweisbeschluss erlassen und eine schriftliche Stellungnahme von Warth & Klein GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als sachverständigen Prüfer zu Bewertungsfragen angefordert. Die Stellungnahme von Warth & Klein steht noch aus.

Im Zusammenhang mit der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller die gerichtliche Überprüfung des festgesetzten Umtauschverhältnisses und Korrektur durch bare Zuzahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsrügen hält die Software AG nicht für durchgreifend. Mit Beschluss vom 15. März 2013 hat das Landgericht Saarbrücken die Börsenwertrelation als das für die Bewertung anzuwendende Verfahren erklärt und für jede Aktie von außenstehenden Aktionären eine bare Zuzahlung in Höhe von 7,22 Euro festgesetzt. Hieraus ergibt sich rechnerisch ein maximales Risiko von etwa 7,6 Millionen Euro. Die Software AG hat gegen die Entscheidung Rechtsmittel eingelegt und wartet nun weitere Verfahrensschritte ab. Die Rückstellungsbildung erfolgte auf Basis der Einschätzung des wahrscheinlich tatsächlichen Ressourcen-Abflusses.

Der von Herrn Broadbent im Zusammenhang mit der Beendigung des Vorstandsmandats initiierte Rechtsstreit wurde im Mai 2013 durch einvernehmlichen außergerichtlichen Vergleich beendet. Der Vergleich stellte die Beendigung des Vorstandsmandats von Herrn Broadbent zum 18. Juli 2011 sowie die Beendigung seines Anstellungsvertrages zum 31. August 2011 fest gegen Zahlung von 1,25 Jahresgehältern sowie bereits erdienter, aber noch nicht ausbezahlter Ansprüche aus der Zeit vor dem 31. August 2011.

Darüber hinaus kommt es vereinzelt zu gerichtlichen Verfahren, die sonstige operative Themen betreffen. Insgesamt jedoch ist die Zahl sonstiger rechtlicher Auseinandersetzungen sehr gering.

D. III. Chancen

D. III. 1. Chancen aus der Entwicklung der Rahmenbedingungen

Neue Chancen für unsere Geschäftstätigkeit ergeben sich aus dem Wachstumspotenzial der Weltwirtschaft sowie dem internationalen IT-Markt. Wirtschaftsexperten und Marktforschungsinstitute prognostizieren für das Jahr 2014 ein beschleunigtes Wachstum in den für unser Unternehmen relevanten Marksegmenten Unternehmenssoftware und IT-Dienstleistungen. Diese voraussichtliche Entwicklung untermauert unsere Wachstumsstrategie.

Das gleichzeitige Aufeinandertreffen der vier IT-Megatrends Big Data, Cloud, Mobile und Social bildet die Basis für die digitale Revolution, die zu tiefgreifenden Umwälzungen in sämtlichen Lebensbereichen und damit zu neuen Geschäftspotenzialen führt. Die Software AG hat sich frühzeitig auf die Änderungskraft und die Potenziale dieser technologischen Trends ausgerichtet. Antworten auf die damit verbundenen Herausforderungen liefern wir in erster Linie mit unserem gebündelten BPE-Portfolio. Es deckt alle Anforderungen der Unternehmen zur Verbesserung ihrer Geschäftsprozesse, zur Harmonisierung und fortlaufenden Integration ihrer IT-Landschaften und damit zur Transformation zum digitalen Unternehmen ab. Im Berichtsjahr haben wir das Portfolio um innovative Cloud-Lösungen (LongJump), Big-Data-Produkte (Apama) und Mobile-Technologien (metaquark) ergänzt.

D. III. 2. Unternehmerische und leistungswirtschaftliche Chancen

Mit dem BPE-Segment positionieren wir uns in Wachstumsmärkten. In den letzten Jahren ist es uns gelungen, den BPE-Geschäftsbereich zum Hauptumsatzträger auszubauen und damit die Basis zu schaffen, die Potenziale aus den Megatrends auszuschöpfen und profitables Wachstum zu erzielen.

Zugleich bietet der überproportionale Ausbau des Produktgeschäfts die Chance eines höheren Profitabilitätsniveaus. Zu diesem Zweck verfolgen wir die Strategie, den Umsatzmix nachhaltig zu optimieren, indem der Anteil der wachstumsstarken Produkterlöse im BPE-Bereich signifikant auf über 80 Prozent im Jahr 2018 steigen soll.

Um das Produktportfolio stets auf dem neuesten Stand der Technologie zu halten, werden auch in Zukunft erhebliche F&E-Aufwendungen vorgenommen. Damit wird sichergestellt, dass unsere Lösungen den Kundenanforderungen entsprechen und eine weitere Verbreitung im Markt sowie innerhalb der Unternehmen finden. Durch den Ausbau der Vertriebs- und Marketingorganisation steigen die Chancen, immer größere Auftragsvolumina zu erzielen, wie es sich bereits im Laufe des Berichtjahres manifestiert hat. Ergänzend zur eigenen Vertriebskraft wird das 2013 ausgeweitete Partnernetzwerk auch in Zukunft weiter forciert, damit der Anteil des Partnergeschäfts am Umsatz und Ergebnis weiter steigen wird.

Die breite internationale Aufstellung der Software AG bietet die Chance, an Markt- und Technologienentwicklungen in unterschiedlichen Regionen frühzeitig zu partizipieren. Dabei ist es unser Ziel, in den Ländern, in denen wir vertreten sind, eine marktführende Position einzunehmen,

um die Chancen der Auftragsvergabe zu erhöhen. Aufgrund der großen Bedeutung des US-amerikanischen IT-Markts haben wir unsere M&A-Führung im Silicon Valley installiert. Das bietet die Möglichkeit, Trends frühzeitig zu erkennen und die Innovationskraft dieses IT-Clusters gezielt zu nutzen. Darüber hinaus eröffnet uns die 2013 neu eingerichtete US-Tochtergesellschaft *Software AG Government Solutions* den Zugang zu großen Aufträgen aus dem öffentlichen Sektor.

Im ETS-Bereich bieten sich erhebliche Chancen durch Cross-Selling-Potenziale für unsere BPE-Produkte.

Nach dem Jahr der intensiven Investitionsmaßnahmen sind wir bestrebt, weitere Optimierungspotenziale, Skaleneffekte sowie Effizienzvorteile zu nutzen, um die Investitionen in Umsätze zu überführen und die Ergebnisse des Konzerns zu erhöhen. Mit dem erweiterten, innovativen Produktportfolio, der zunehmend globalen Ausrichtung in Wachstumsmärkten und dem hochqualifizierten Mitarbeiterstamm hat die Software AG die Chance, im Rahmen ihrer fokussierten Wachstumsstrategie weitere Marktanteile zu gewinnen und sich vom Technologieführer zum Marktführer zu entwickeln.

D. IV. Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns

D. IV. 1. Beurteilung der Risikosituation des Unternehmens durch die Leitung

Die Gesamtsicht ergibt, dass die Risiken im Software AG-Konzern begrenzt und überschaubar sind. Es sind keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Unternehmens heute oder künftig gefährden könnten.

D. IV. 2. Rating des Unternehmens

Aufgrund ihrer soliden Finanzstruktur und der eingesetzten Finanzierungsinstrumente entfällt die Anforderung eines formalen externen Ratings. Gleichwohl gibt es einige Anhaltspunkte für die externe Ratingeinstufung der Software AG.

Basierend auf dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 wurde die Gesellschaft von der Deutschen Bundesbank als notenbankfähig eingestuft. Das bedeutet, dass die kreditgebenden Banken Kreditforderungen gegenüber der Software AG als Sicherheit für die Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank einsetzen können.

Die Hausbanken der Software AG beurteilen die Bonität der Gesellschaft zum Jahresende 2013 im Bereich des Investment Grades.

Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt eine führende Ratingagentur im Rahmen einer Analyse der Finanz-und Geschäftsrisikoprofile von ausgewählten deutschen Mittelstandsunternehmen.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht ist nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex aufgestellt und beinhaltet die Angaben, die nach dem deutschen Handelsgesetzbuch (HGB) beziehungsweise den International Financial Reporting Standards (IFRS) erforderlich sind. Er stellt einen Bestandteil des Konzernlageberichts dar. Der Vergütungsbericht wurde nach den Regelungen des deutschen Rechnungslegungsstandards in der 2011 geänderten Fassung Nr. 17 (DRS 17) aufgestellt.

Der Vergütungsbericht enthält die Grundsätze der Vergütungssysteme für den Vorstand und Aufsichtsrat und weist die Höhe und Struktur der Vergütung aus. Die Vergütung der Organmitglieder wird dargestellt als Gesamtvergütung unter Angabe des Verhältnisses der einzelnen Vergütungsbestandteile zueinander sowie aufgeteilt nach Festbezügen, erfolgsbezogenen Komponenten und Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung.

Vergütung des Vorstands nach § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB

Die kurzfristigen Vergütungsbestandteile der aktiven Vorstände für das Geschäftsjahr 2013 setzen sich wie folgt zusammen:

	Fixe Vergütung	Variable Vergütung Tantieme	Sonstige Vergütungs- bestandteile	Summe
	in EUR			
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	697.642,92	3.046.513,72	18.107,95	3.762.264,59
Dr. Wolfram Jost	360.000,00	462.563,46	37.605,04	860.168,50
Arnd Zinnhardt	441.715,32	1.927.224,56	31.328,02	2.400.267,90

Variable Vergütung

Die einzelnen Vorstandsmitglieder erhalten eine erfolgsabhängige Vergütung, die sich aus einem einjährigen variablen Vergütungsteil sowie mehreren mehrjährigen variablen Vergütungskomponenten zusammensetzt.

Kurzfristige variable Vergütung

Die einjährige variable Vergütung Tantieme hängt zur Hälfte von der Erreichung, der an den Kapitalmarkt kommunizierten Umsatz- und Ergebnisziele des Konzerns, ab. Darüber hinaus sind mit jedem Vorstandsmitglied unterschiedliche quantitative oder qualitative Ziele aus dem Verantwortungsbereich des Vorstandsmitglieds vereinbart, die der mittel- bis langfristigen

strategischen Unternehmensentwicklung dienen. Die Bemessung der Tantieme erfolgt in Abhängigkeit vom Zielerreichungsgrad. Bei einem Zielerreichungsgrad von Null wird keine einjährige variable Vergütung bezahlt, nach oben ist die maximal erreichbare Zielerreichung auf 200 Prozent begrenzt.

Mittel- und langfristige variable Vergütung

a) Performance-Phantom-Share-Programm

Ein Teil der variablen Vergütung wird als langfristiger Vergütungsbestandteil basierend auf einem Performance-Phantom-Share-Programm ausgezahlt. Die Höhe dieses Vergütungsbestandteils hängt vom Erreichungsgrad derselben Ziele ab und unterliegt denselben Begrenzungen, die für die einjährige variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2013 vereinbart wurden.

Der das Geschäftsjahr 2013 betreffende langfristige Vergütungsbestandteil wird nicht ausbezahlt, sondern zum Durchschnittskurs der Software AG-Aktie des Monats Februar 2014 abzüglich 10 Prozent in Performance Phantom Shares (PPS/virtuelle Aktien) umgerechnet. Die daraus resultierende Stückzahl an PPS wird in drei gleichen Tranchen mit Laufzeiten von einem, zwei und drei Jahren fällig gestellt. Zum Fälligkeitszeitpunkt im März der Jahre 2015 bis 2017 wird die Anzahl der PPS mit dem dann aktuellen Durchschnittskurs der Aktie des Monats Februar multipliziert. Dieser Betrag wird um die prozentuale Über-/Unterperformance der Aktie gegenüber dem Index TecDAX angepasst und kommt dann zur Auszahlung an die Vorstandsmitglieder. Die TecDAX-Anpassung ist auf 50 Prozent nach oben und unten begrenzt.

Auf alle PPS, die sich zum Zeitpunkt der Durchführung der Hauptversammlung der Software AG im Bestand der Vorstandsmitglieder befinden, wird an die Vorstandsmitglieder ein Betrag je PPS in Höhe der von der jeweiligen Hauptversammlung beschlossenen Dividende pro Aktie ausgezahlt.

Die nach der beschriebenen Wartezeit zur Auszahlung anstehenden Beträge kann ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft auf unbegrenzte Zeit weiter zur Verfügung stellen und somit weiter am Unternehmenserfolg partizipieren. Die Abrechnungsmodalitäten entsprechen denen der noch nicht zur Auszahlung anstehenden PPS.

Aus diesem Programm entstanden im Geschäftsjahr 2013 Erträge für die Software AG in Höhe von 3.530 (Vj. Personalaufwendungen 3.618) Tausend Euro, die überwiegend in der Spalte langfristige Vergütungsbestandteile enthalten sind. Die Erträge ergaben sich aufgrund der rückläufigen Aktienkursentwicklung im Berichtsjahr.

b) Management Incentive Plan III 2007-2011 (MIP III)

Im dritten Quartal 2007 wurde ein, an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes, Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Insgesamt wurden in früheren Jahren 3.150.000 (1.050.000 vor Aktiensplit im Jahr 2011) Beteiligungsrechte an Vorstände

ausgegeben. Die Inhaber dieser Beteiligungsrechte haben nach Erreichen der Performance-Ziele bis 30. Juni 2016 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis von 24,12 (vor Aktiensplit 72,36) Euro liegt. Als Performance-Ziel wurde das Erreichen eines Konzernumsatzes von 1.000.000 Tausend Euro, bei gleichzeitiger Verdoppelung des Ergebnisses nach Steuern gegenüber dem Geschäftsjahr 2006, bis spätestens im Geschäftsjahr 2011 definiert. Diese Ausübungsbedingungen wurden im Geschäftsjahr 2010 erfüllt. Im Geschäftsjahr 2013 hat kein Vorstandsmitglied Optionen aus MIP III ausgeübt.

Den Teilnehmern des MIP III kann auf nicht ausgeübte Optionen ein jährlicher Bonus in Höhe der von der jeweiligen Hauptversammlung beschlossenen Dividende bezahlt werden. Die Beschlussfassung hierüber erfolgt jährlich neu. Im Geschäftsjahr 2013 wurde dieser Bonus nicht bezahlt.

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007-2011 (1)

	Bestand 1. Januar 2013	Basispreis	Wert einer Option bei Gewährung	Restlaufzeit zum 1. Januar 2013 Jahre	Gewährte Optionen 2013
	Anzahl	in EUR			Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	24,12	6,80	3,5	0
Arnd Zinnhardt	450.000	24.12	6,80	3,5	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007-2011 (2)

	Verwirkte Optionen 2013	Ausgeübte Optionen 2013	Verfallene Optionen 2013
	Anzahl		
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	0
Arnd Zinnhardt	0	0	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007-2011 (3)

	Bestand 31. Dezember 2013	davon ausübbar zum 31. Dezember 2013	Restlaufzeit zum 31. Dezember 2013	Buchhalterischer Aufwand aus MIP III Aktienoptionen 2013
	Anzahl		Jahre	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	900.000	2,5	0,00
Arnd Zinnhardt	450.000	450.000	2,5	0,00

c) Management Incentive Plan IV 2011-2016 (MIP IV)

Nachdem die Software AG 2010 die im MIP III (2007-2011) festgelegten Nebenbedingungen erfüllt hatte, bestand die Notwendigkeit, ein neues, an den langfristigen Unternehmenserfolg ausgerichteten Incentive-Programm aufzusetzen. Dementsprechend wurde im zweiten Quartal 2011 ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Bis zum 31. Dezember 2013 wurden 1.655.000 Beteiligungsrechte an Mitglieder des Vorstands ausgegeben. Die Inhaber dieser Beteiligungsrechte haben nach Erreichen der Performance-Ziele bis zum Wirtschaftsjahr 2015 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis liegt. Dieser Anspruch besteht bis zum 30. Juni 2021. Der Basispreis für die bislang ausgegebenen Beteiligungsrechte liegt bei 41,34 Euro. Als langfristiges Performance-Ziel wurde die Verdoppelung des Konzernumsatzes mit neuen Produkten bei gleichzeitiger Verdoppelung des Nettoergebnisses definiert, jeweils bis spätestens im Geschäftsjahr 2015, verglichen mit dem Geschäftsjahr 2010. Neue Produkte im Sinne des Umsatz-Performance-Ziels sind im Wesentlichen alle Produkte außerhalb des Adabas, Natural und EntireX Produktportfolios. Als mittelfristiges Performance-Ziel gibt der Plan vor, dass die langfristige Verdoppelung von Umsatz mit neuen Produkten und Nettoergebnis durch jährlich lineare Steigerungen von mindestens 15 Prozent erreicht werden müssen. Liegt das jährliche Wachstum von Umsatz mit neuen Produkten oder Nettoergebnis in einem Jahr unter 10 Prozent, erfolgt für jeden Prozentpunkt der Untererfüllung unter 10 Prozent, eine anteilige Kürzung der Gesamtusage der Beteiligungsrechte um 0,5 Prozent. Die Kürzung kann in den folgenden Jahren durch überproportionales Wachstum von mehr als jeweils 15 Prozent aufgeholt werden, wobei die ursprüngliche Gesamtusage nicht erhöht werden kann. Die Ausübung ist erstmalig zulässig 4 Jahre nach Zuteilung der Beteiligungsrechte. Als zusätzliche Ausübungsbedingung wurde definiert, dass der Kurs der Aktie der Gesellschaft an einem der 5 Börsenhandelstage vor Ausübung mindestens 60 Euro betragen haben muss.

Im November 2012 wurde der Management Incentive Plan IV an die geänderten strategischen Vorgaben angepasst, die erhebliche Investitionen in Wachstum und eine verstärkte Ausrichtung auf das Cloud Geschäft erfordern. In diesem Zusammenhang wurde bei der Ermittlung der relevanten Umsätze dem Mega-Trend „Cloud Computing“ Rechnung getragen. Dabei wird der auf Subskriptionsbasis generierte, pro rata vereinnahmte Cloud Umsatz mit einem Multiplikator berücksichtigt; der IFRS Umsatz mit neuen Produkten muss jedoch im Geschäftsjahr 2015 mindestens 450 Millionen Euro betragen. Anstelle der Verdoppelung des Nettoergebnisses wurde definiert, dass die veröffentlichte non-IFRS EBIT Marge des Software AG-Konzern bis 2015 mindestens jeweils 10 Prozent betragen muss, wobei eine Untererfüllung der non-IFRS EBIT Marge durch entsprechende Übererfüllung des Umsatz-Performance-Ziels ausgeglichen werden kann. Entsprechend der Anpassung der langfristigen Performance-Ziele fließt nunmehr nur noch die lineare Steigerung des Umsatzes mit neuen Produkten in das mittelfristige Performance-Ziel ein.

Den Teilnehmern des MIP IV kann des Weiteren auf ausübbar, aber nicht ausgeübte Optionen, ein jährlicher Bonus in Höhe der von der jeweiligen Hauptversammlung beschlossenen Dividende bezahlt werden. Die Beschlussfassung hierüber erfolgt jährlich neu.

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011-2016 (1)	Bestand 1. Januar 2013	Basispreis	Wert der Option bei Zusage	Restlauf- zeit zum 1. Januar 2013	Gewährte Optionen 2013	Basispreis	Wert der Option bei Zusage 2013
	Anzahl	in EUR	Jahre		Anzahl	in EUR	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	840.000	41,34	11,34	8,5	30.000	41,34	5,84
Dr. Wolfram Jost	350.000	41,34	10,49	8,5	0	-	-
Arnd Zinnhardt	420.000	41,34	11,34	8,5	15.000	41,34	5,84

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011-2016 (2)	Verwirkte Optionen 2013	Ausgeübte Optionen 2013	Verfallene Optionen 2013
	Anzahl		
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	0
Dr. Wolfram Jost	0	0	0
Arnd Zinnhardt	0	0	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011-2016 (3)	Bestand 31. Dezember 2013	davon ausübbar zum 31. Dezember 2013	Restlaufzeit zum 31. Dezember 2013	Buchhalterischer Aufwand aus MIP IV Aktienoptionen 2013
	Anzahl		Jahre	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	870.000	0	7,5	1.007.583,00
Dr. Wolfram Jost	350.000	0	7,5	349.816,00
Arnd Zinnhardt	435.000	0	7,5	432.987,00

Gesamtübersicht

	Performance Phantom Shares	Summe kurzfristige Vergütung	Summe Vergütung ohne MIP IV in EUR	MIP IV für die Zeit von 2013 bis 2016	Summe
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	1.739.431,77	3.762.264,59	5.501.696,36	175.200,00	5.676.896,36
Dr. Wolfram Jost	500.974,75	860.168,50	1.361.143,25	-	1.361.143,25
Arnd Zinnhardt	1.460.876,06	2.400.267,90	3.861.143,96	87.600,00	<u>3.948.743,96</u>
Summe					10.986.783,57

Dem Gesamtbetrag von 10.987 Tausend Euro stehen Vermögensminderungen in 2013 von 10.546 Tausend Euro gegenüber. Diese resultieren aus der rückläufigen Entwicklung der Software AG Aktie bei gleichzeitigem Anstieg des Gesamtmarktes.

Die für das Geschäftsjahr 2013 ausgegebenen Performance Phantom Shares und die Effekte auf die Gewinn- und Verlustrechnung der Software AG aus diesem Vergütungsprogramm sind in nachfolgender Tabelle dargestellt:

	Performance Phantom Shares Anzahl	Ertrag aus Performance Phantom Shares* in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	57.506	-2.731.312,52
Dr. Wolfram Jost	17.626	99.439,13
Arnd Zinnhardt	50.021	-898.350,24

*) Der auf den beizulegenden Zeitwert im Zusagezeitpunkt in Höhe von 27,68 (Vj. 29,47) Euro je Performance Phantom Share zurückzuführende Aufwand ist in den langfristigen Vergütungsbestandteilen enthalten. Die vorgenannten Erträge (Vj. Aufwendungen) wurden um Hedging-Aufwendungen in Höhe von 3.195 Tausend Euro reduziert (Vj. um Hedging-Erträge in Höhe von 1.611 Tausend Euro reduziert).

Die Gesamtbezüge des Vorstands, die Angaben über die Bezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands und die Pensionsrückstellungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder sind im Konzernanhang enthalten.

Sonstige Vergütungskomponenten

Scheidet ein Vorstandsmitglied innerhalb von 12 Monaten nach einem Wechsel der Unternehmenskontrolle ohne wichtigen Grund aus, so erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindungszahlung in Höhe von 3 Jahresgehältern auf Grundlage der zuletzt vereinbarten Jahreszielvergütung. Im Falle der Kündigung durch das Vorstandsmitglied gilt vorstehende Regelung

nicht, wenn die Stellung des Vorstandsmitglieds durch den Wechsel der Unternehmenskontrolle nur unwesentlich berührt wird.

Im Krankheitsfall werden den 3 Mitgliedern des Vorstands die Bezüge auf der Grundlage der Jahreszielvergütung in voller Höhe für die Dauer von 6 Monaten weitergezahlt. Danach wird das variable Gehalt für jeden folgenden Monat um 1/12 gekürzt. Die Gehaltsfortzahlung endet in jedem Fall mit Ende der Laufzeit des Vertrages. Leistungen der Krankenversicherung sind anzurechnen.

Im Falle dauernder Arbeitsunfähigkeit endet der Anstellungsvertrag des Vorstandsmitglieds mit Ablauf des Monats, in dem die dauernde Arbeitsunfähigkeit festgestellt wurde oder das Vorstandsmitglied 12 Monate ununterbrochen arbeitsunfähig war. Für diesen Fall ist einem Vorstandsmitglied eine Abfindung in Höhe von 158,0 Tausend Euro zugesagt, einem weiteren eine Abfindung in Höhe der summierten Festgehälter für die Restlaufzeit des Vertrages, maximal jedoch für 6 Monate. Das dritte Vorstandsmitglied erhält in diesem Fall keine Abfindung. Ab dem Zeitpunkt des Ausscheidens bis zur Vollendung des 62. Lebensjahres erhalten die Mitglieder des Vorstands eine Berufsunfähigkeitsrente in Höhe von monatlich 13,8 (Vj. 13,1) Tausend Euro, der Vorstandsvorsitzende erhält monatlich 27,5 (Vj. 19,7) Tausend Euro. Die Berufsunfähigkeitsrente wird jährlich in dem Umfang erhöht, in dem sich im vorangegangenen Kalenderjahr der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Verbraucherpreisindex für Deutschland im Vergleich zum Vorjahr erhöht hat.

Die Gesellschaft unterhält für die Vorstandsmitglieder eine Lebensversicherung mit einer Versicherungssumme von 1.500 Tausend Euro für den Todesfall und 3.000 Tausend Euro für den Invaliditätsfall.

Für die Mitglieder des Vorstands besteht eine Pensionsregelung, die ihnen unabhängig vom Alter bei Dienst Eintritt ab Vollendung des 62. Lebensjahres eine lebenslängliche Altersrente zusagt. Die Altersrente beträgt bei 2 Vorstandsmitgliedern monatlich 16,7 (Vj. 16,7) Tausend Euro. Die Altersrente des Vorstandsvorsitzenden beträgt monatlich 30,4 (Vj. 21,0) Tausend Euro. Die Altersrente des Vorstandsvorsitzenden wurde im Rahmen der Verlängerung seines Vorstandsvertrages über die bisherige Altersgrenze von 62 Lebensjahren hinaus linear angepasst. Die Altersrente wird jährlich in dem Umfang erhöht, in dem sich im vorangegangenen Kalenderjahr der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Verbraucherpreisindex für Deutschland im Vergleich zum Vorjahr erhöht hat. Die Pensionszusage umfasst auch eine Witwenrente in Höhe von 60 Prozent der Altersrente des Vorstandsmitglieds. Scheidet das Vorstandsmitglied vor Erreichen des 62. Lebensjahres und vor Erreichen des 15. Dienstjahres als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft aus den Diensten der Gesellschaft aus, bleibt der Anspruch bestehen, wird jedoch zeitanteilig gekürzt. Scheidet das Vorstandsmitglied vor Erreichen des 62. Lebensjahres und nach Erreichen des 15. Dienstjahres als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft aus den Diensten der Gesellschaft aus, bleibt der Anspruch in voller Höhe bestehen. Beim Vorsitzenden des Vorstands findet bei vorzeitigem Ausscheiden keine zeitanteilige Kürzung statt.

Die Veränderung des Barwertes aus Pensionszusagen in 2013 und der Barwert der Pensionszusagen zum 31. Dezember 2013 stellen sich wie folgt dar:

	Veränderung Barwert (DBO) aus Pensionszusagen 2013	Barwert der Pensionszusagen 31. Dezember 2013
	in EUR	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	193.011,00	5.597.669,00
Dr. Wolfram Jost	245.143,00	835.867,00
Arnd Zinnhardt	182.968,00	1.930.929,00

Darüber hinaus kann Vorstandsmitgliedern mit einer Dienstzugehörigkeit als Mitglied des Vorstands von mehr als 3 Jahren im Ermessen der Gesellschaft die Möglichkeit eingeräumt werden, auf Teile ihrer zukünftigen variablen Zielvergütung zu verzichten, um eine weitere Zusatzversorgung zu finanzieren. In diesem Fall bezahlt die Gesellschaft jährlich einen dem Verzichtsbetrag entsprechenden Betrag, erhöht um den Prozentsatz der durchschnittlichen Zielerfüllung des Vorstandsmitglieds der letzten 3 Geschäftsjahre vor dem jeweiligen Verzicht, in eine von der Gesellschaft zugunsten des Vorstandsmitglieds abgeschlossene Direktversicherung ein. Diese Option wurde bisher noch keinem Vorstandsmitglied eingeräumt.

Darüber hinaus haben alle Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Stellung eines angemessenen Dienstwagens.

Weitere Zusagen auf Abfindungen für den Fall der Nichtverlängerung des Dienstvertrages oder bei Anteilseignerwechsel, auf Überbrückungsgelder, Gehaltsfortzahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Tätigkeit oder verrentete Abfindungsleistungen bestehen nicht. Es bestehen auch keine Ansprüche auf Leistungen aufgrund betrieblicher Übung.

Vergütung des Vorstands im Vorjahr 2012

Die kurzfristige Vergütung des Vorstands im Vorjahr 2012 stellt sich wie folgt dar:

	Fixe Vergütung	Variable Vergütung Tantieme	Sonstige Vergütungs- Bestandteile	Summe
	in EUR			
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	697.642,92	3.080.930,15	19.738,69	3.798.311,76
Dr. Wolfram Jost	313.333,31	459.956,15	25.690,87	798.980,33
Arnd Zinnhardt	441.715,32	1.948.996,40	29.471,27	2.420.182,99

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007-2011 (1)	Bestand 1. Januar 2012	Basispreis	Wert einer Option bei Gewährung	Restlaufzeit Jahre	Gewährte Optionen 2012 Anzahl
	Anzahl				
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	24,12	6,80	4,5	0
Arnd Zinnhardt	450.000	24,12	6,80	4,5	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007-2011 (2)	Verwirkelte Optionen 2012	Ausgeübte Optionen 2012	Verfallene Optionen 2012
	Anzahl		
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	0
Arnd Zinnhardt	0	0	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007-2011 (3)	Bestand 31. Dezember 2012	davon ausübbar zum 31. Dezember 2012	Restlaufzeit zum 31. Dezember 2012	Buchhalterische Erträge aus MIP III Optionen 2012
	Anzahl	Anzahl	Jahre	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	900.000	3,5	0,00
Arnd Zinnhardt	450.000	450.000	3,5	0,00

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011-2016 (1)	Bestand 1. Januar 2012	Basispreis	Wert der Option bei Zusage	Restlauf- zeit zum 1. Januar 2012	Gewährte Optionen 2012	Basispreis	Wert der Option bei Zusage 2012
	Anzahl						
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	810.000	41,34	11,49	9,5	30.000	41,34	7,38
Dr. Wolfram Jost	270.000	41,34	11,74	9,5	80.000	41,34	6,27
Arnd Zinnhardt	405.000	41,34	11,49	9,5	15.000	41,34	7,38

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011-2016 (2)	Verwirkte Optionen 2012	Ausgeübte Optionen 2012	Verfallene Optionen 2012
	Anzahl		
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	0
Dr. Wolfram Jost	0	0	0
Arnd Zinnhardt	0	0	0

MIP IV 2011-2016 (3)	Bestand 31. Dezember 2012	davon ausübbar zum 31. Dezember 2012	Restlaufzeit zum 31. Dezember 2012	Buchhalterischer Aufwand aus MIP IV Aktienoptionen 2012 in EUR
	Anzahl		Jahre	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	840.000	0	8,5	1.127.250,45
Dr. Wolfram Jost	350.000	0	8,5	260.402,69
Arnd Zinnhardt	420.000	0	8,5	634.430,23

Gesamtübersicht

	Performance Phantom Shares	Summe kurzfristige Vergütung	Summe Vergütung ohne MIP IV in EUR	MIP IV für die Zeit von 2012 bis 2016	Summe
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	1.751.444,15	3.798.311,76	5.549.755,91	221.400,00	5.771.155,91
Dr. Wolfram Jost	443.680,13	798.980,33	1.242.660,46	501.600,00	1.744.260,46
Arnd Zinnhardt	1.468.626,60	2.420.182,99	3.888.809,59	110.700,00	3.999.509,59

In der nachfolgenden Tabelle sind die für das Geschäftsjahr 2012 ausgegebenen Performance Phantom Shares und der auf den beizulegenden Zeitwert im Zusagezeitpunkt in Höhe von 29,47 Euro je Performance Phantom Share zurückzuführende Aufwand dargestellt. Dieser Aufwand wurde um Hedging-Erträge in Höhe von 1.611 Tausend Euro reduziert und ist überwiegend in den langfristigen Vergütungsbestandteilen der obigen Tabelle enthalten. Darüber hinaus beinhaltet dieser Betrag den Saldo aus Erträgen und Aufwendungen aus der TecDAX Outperformance und Zinsaufwendungen aus Sicherungsgeschäften.

	Performance Phantom Shares	Aufwand aus Performance Phantom Shares
	Anzahl	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	55.205	1.592.801,97
Dr. Wolfram Jost	14.732	500.592,87
Arnd Zinnhardt	47.926	1.525.382,49

Die Veränderung des Barwertes aus Pensionszusagen in 2012 und der Barwert der Pensionszusagen zum 31. Dezember 2012 stellen sich wie folgt dar:

	Veränderung Barwert (DBO) aus Pensionszusagen 2012	Barwert der Pensionszusagen 31. Dezember 2012
	in EUR	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	2.077.204,00	5.404.658,00
Dr. Wolfram Jost	216.806,00	590.724,00
Arnd Zinnhardt	752.332,00	1.747.961,00

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats setzt sich aus festen und erfolgsorientierten Bestandteilen zusammen. Die Arbeit in den Ausschüssen (Personalausschuss, Prüfungsausschuss, Strategiaeusschuss, Vermittlungsausschuss sowie im Nominierungsausschuss) wird gesondert vergütet.

Die feste jährliche Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats beträgt 50.000 (Vj. 50.000) Euro. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten darüber hinaus eine erfolgsbezogene jährliche Vergütung in Höhe von je 500 Euro für jeden angefangenen Prozentpunkt, um den das Konzernergebnis je Aktie (unverwässert) im Vergleich zum Durchschnitt des Konzernergebnisses je Aktie (unverwässert) im jeweiligen Vergleichszeitraum gestiegen ist. Der Vergleichszeitraum besteht aus den jeweils 2 zurückliegenden Geschäftsjahren.

Für die Berechnung der erfolgsbezogenen Vergütung sind die im Konzernabschluss entsprechend den International Financial Reporting Standards (IFRS) für das betreffende Geschäftsjahr beziehungsweise für die betreffenden Geschäftsjahre ausgewiesenen Werte maßgebend.

Vergütung Vorsitzender/Stellvertreter

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und jeder Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung.

Sonstige Regelungen

Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für jede persönliche Teilnahme an einer Präsenzsitzung seiner Ausschüsse ein Sitzungsgeld von 1.500 Euro. Für mehrere Sitzungen eines Ausschusses, die an einem Tag stattfinden, oder für eine Sitzung, die an aufeinander folgenden Tagen stattfindet, wird Sitzungsgeld nur einmal gezahlt. Für Ausschussvorsitzende beträgt das Sitzungsgeld 2.500 Euro.

Die Vergütung wird eine Woche nach Feststellung des Jahresabschlusses für das Vergütungsjahr durch den Aufsichtsrat - oder gegebenenfalls durch die Hauptversammlung - zur Zahlung fällig. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten im ersten Monat ihrer Tätigkeit eine auf den Tag genaue Vergütung und jeden weiteren Monat ein Zwölftel der jährlichen Vergütung.

Die Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2013 setzt sich wie folgt zusammen:

	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Vergütung für Ausschuss- tätigkeit	Summe
	in EUR			
Dr. Andreas Bereczky (Vorsitzender)	100.000,00	0,00	10.000,00	110.000,00
Prof. Willi Berchtold	50.000,00	0,00	5.000,00	55.000,00
Peter Gallner	50.000,00	0,00	3.000,00	53.000,00
Heinz Otto Geidt	50.000,00	0,00	3.000,00	53.000,00
Dietlind Hartenstein	50.000,00	0,00	4.500,00	54.500,00
Monika Neumann (stellv. Vorsitzende)	75.000,00	0,00	4.500,00	79.500,00
Prof. Dr. Hermann Requardt	50.000,00	0,00	0,00	50.000,00
Anke Schäferkordt	50.000,00	0,00	3.000,00	53.000,00
Roland Schley	50.000,00	0,00	4.500,00	54.500,00
Martin Sperber-Tertsunen	50.000,00	0,00	1.500,00	51.500,00
Karl Wagner	50.000,00	0,00	3.000,00	53.000,00
Alf Henryk Wulf	50.000,00	0,00	6.000,00	56.000,00

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats ist im Konzernanhang enthalten.

Die Vorjahresvergütung 2012 des Aufsichtsrats stellt sich wie folgt dar:

	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Vergütung für Ausschuss- tätigkeit	Summe
	in EUR			
Dr. Andreas Bereczky (Vorsitzender)	100.000,00	0,00	10.000,00	110.000,00
Prof. Willi Berchtold	50.000,00	0,00	5.000,00	55.000,00
Peter Gallner	50.000,00	0,00	3.000,00	53.000,00
Heinz Otto Geidt	50.000,00	0,00	3.000,00	53.000,00
Dietlind Hartenstein	50.000,00	0,00	6.000,00	56.000,00
Monika Neumann (stellv. Vorsitzende)	75.000,00	0,00	6.000,00	81.000,00
Prof. Dr. Hermann Requardt	50.000,00	0,00	1.500,00	51.500,00
Anke Schäferkordt	50.000,00	0,00	1.500,00	51.500,00
Roland Schley	50.000,00	0,00	4.500,00	54.500,00
Martin Sperber-Tertsunen	50.000,00	0,00	3.000,00	53.000,00
Karl Wagner	50.000,00	0,00	3.000,00	53.000,00
Alf Henryk Wulf	50.000,00	0,00	6.000,00	56.000,00

E. I. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen in den folgenden zwei Geschäftsjahren

E. I. 1. Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Die Aussichten für die Weltwirtschaft haben sich zum Jahreswechsel 2013/14 aufgehellt. Die Experten des Instituts für Wirtschaftsforschung (IfW) gehen davon aus, dass die globale Produktion im Geschäftsjahr 2014 mit einem Zuwachs von voraussichtlich 3,7 Prozent deutlich höher ausfallen dürfte als 2013 (+2,9 Prozent). 2015 soll sich das Wachstum nach Ansicht der Wirtschaftsexperten auf 4 Prozent erhöhen.

Der Euroraum dürfte zunächst noch vergleichsweise schwach bleiben, doch die ergriffenen Strukturmaßnahmen beginnen Früchte zu tragen. Vor allem in den Krisenländern drücken die Maßnahmen nach wie vor auf die Binnennachfrage und auch in anderen Ländern befindet sich das Vertrauen von Unternehmen und Privatpersonen auf niedrigem Niveau. Die Marktanalysten gehen davon aus, dass sich die Konjunktur - auch in den Krisenländern - allmählich spürbar verbessert. Laut IfW dürfte die gesamtwirtschaftliche Produktion im Euroraum 2014 um voraussichtlich 0,9 Prozent zunehmen und im Jahr 2015 nochmals um 1,6 Prozent anwachsen.

Für die Schwellenländer rechnet das IfW insgesamt mit einem verlangsamten Wirtschaftswachstum. Insbesondere für China gehen die Experten davon aus, dass die Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts in den Jahren 2014 und 2015 weiter leicht zurückgeht.

Die Prognose ist von zahlreichen Faktoren abhängig. Unter anderem von der Geldpolitik der Vereinigten Staaten von Amerika. Gelingt die allmähliche Abkehr von der massiven Liquiditätsausweitung nicht, könnte es zu Turbulenzen an den Finanzmärkten kommen. Der Streit der Institutionen und Politiker um die Schuldenobergrenze und damit eine mögliche Zahlungsunfähigkeit der US-Regierung scheint einstweilen beigelegt. Mitte Februar 2014 setzte der US-Senat das selbstgesteckte Kreditlimit bis März 2015 aus. Für Beunruhigung sorgen könnte auch die weiterhin hohe Verschuldung einzelner Länder im Euroraum. Außerdem hat der Bankensektor weiter mit Problemen zu kämpfen. Käme es zu einer wachsenden Verunsicherung, könnte dies auch die Investitionsneigung und damit die konjunkturelle Entwicklung beeinträchtigen.

E. I. 2. Künftige Branchensituation

Der IT-Markt lässt für 2014 ein beschleunigtes Wachstum erwarten. Das Marktforschungsinstitut Gartner geht davon aus, dass die weltweiten Ausgaben für IT um 3,1 Prozent auf 3,8 Billionen US-Dollar steigen dürften. Die Marktsegmente, in denen die Software AG tätig ist, sollen demnach überdurchschnittlich gut abschneiden. Für das Marktsegment Unternehmenssoftware

prognostizieren die Experten ein Wachstum von 6,8 Prozent auf 320 Milliarden US-Dollar, für das Marktsegment IT-Dienstleistungen eine Zunahme von 4,5 Prozent auf 963 Milliarden US-Dollar.

Für Deutschland errechnete das European Information Technology Observatory (EITO) im Oktober 2013 nach Angaben des deutschen Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und Neue Medien e.V. (BITKOM) für 2014 ein Wachstum des ITK-Markts von 1,7 Prozent auf 143,0 Milliarden Euro. Davon sollen auf Software 19 Milliarden Euro (+5,1 Prozent) entfallen und auf IT-Dienstleistungen 36,8 Milliarden Euro (+3,2 Prozent). Der Konjunkturindex des BITKOM stieg zu Jahresbeginn 2014 von 55 auf 67 Punkte; vor allem Software-Anbieter und IT-Dienstleister gehen davon aus, dass sich das Wachstum weiter fortsetzen dürfte.

E. II. Ausrichtung des Konzerns

E. II. 1. Geplante Änderung der Geschäftspolitik

Die Software AG wird an ihrer Strategie festhalten, der globale Marktführer im Bereich BPE zu werden. Hierzu wird das Unternehmen weiterhin innovative Produkte anbieten, die wesentlich dazu beitragen, dass seine Kunden die Wachstumspotentiale nutzen können. Unsere BPE-Kernmärkte Integration, Business Process Management, IT-Management und Big-Data-Management sowie Visualisierung sind allesamt Wachstumsmärkte, die unsere Kunden dabei unterstützen, schneller und effizienter zu einem digitalen Unternehmen zu werden. Dies sind gute Voraussetzungen für eine dynamische Expansion.

Daher erwartet die Software AG auch im Jahr 2014 im BPE-Bereich stärker zu wachsen als die Weltwirtschaft und die IT-Branche. Dank unserer Technologieführerschaft sind wir zuversichtlich, unsere Ziele für 2014 erreichen zu können - unter der Annahme, dass sich die Weltwirtschaft und die IT-Branche nicht entgegen den aktuellen Erwartungen entwickeln.

Einen wichtigen Baustein unserer Wachstumsstrategie werden auch in Zukunft Akquisitionen bilden. So werden wir weiterhin bereit sein, selektiv in innovationsorientierte Unternehmen zu investieren, um unsere Technologieführerschaft zu stärken. Darüber hinaus wird sich die Software AG auf die Generierung von Lizenzumsätzen konzentrieren, denn sie sind in der Softwarebranche ein wesentlicher Erfolgsindikator und die Schlüsselkennziffer für langfristige Wartungserlöse. Neben diesen Wachstumsfeldern steht künftig die Effizienzsteigerung auf Basis der 2013 getätigten Investitionen in den BPE-Bereich im Mittelpunkt unserer Unternehmung. Die zusätzlich eingestellten Vertriebsmitarbeiter ermöglichten eine bessere Ausschöpfung des vorhandenen Marktpotenzials sowie die Erweiterung der Kundenbasis. Zusätzlich soll die Anzahl der großvolumigen Produktaufträge im BPE-Bereich weiter gesteigert werden.

E. II. 2. Künftige Absatzmärkte

Auf unserem Weg zum Marktführer bleibt der Aufbau unseres Vertriebsnetzes mit Partnern ein wichtiger Baustein. Hierzu gehören OEMs (Original Equipment Manufacturer) wie auch ISV (Independent Software Vendors) und IT-Systemhäuser.

Darüber hinaus hat die Software AG im Jahr 2013 mit der Akquisition von LongJump weiter daran gearbeitet, Produkte im Cloud-Umfeld anzubieten. Hier entsteht für das Unternehmen ein zusätzlicher Absatzkanal, der im Wachstumsmarkt Cloud weiter an Bedeutung gewinnen wird. Daher werden weitere Innovationen in diesem Bereich folgen.

Die Software AG bleibt auch zukünftig international aufgestellt. Durch den erfolgreichen Aufbau der neuen US-Tochtergesellschaft *Software AG Government Solutions* und dem gelungenen Ausbau des Vertriebs mit Fokus auf Nordamerika wird die Region für den Geschäftsbereich BPE immer wichtiger. Nach einer erfolgreichen Restrukturierung des SAP-Beratungsgeschäfts im abgelaufenen Jahr liegt hier in Zukunft der Schwerpunkt auf der deutschsprachigen Region.

E. II. 3. Künftige neue Technologien, Produkte und Dienstleistungen

Neben der verbesserten, kundenzentrierten Ansprache durch die Bündelung der Produkte in der *Software AG Suite* sieht das Unternehmen die größten Wachstumschancen im dynamisch wachsenden Big-Data-Markt. Hier ist die Software AG mit den Technologien von Terracotta und Apama sehr gut aufgestellt, um mittlere zweistellige Wachstumsraten innerhalb des BPE-Bereichs zu erzielen. Darüber hinaus hat die Software AG den Ausbau des Cloud-Geschäfts begonnen. Um Innovationen schnell in den Markt zu bringen, wird die Software AG halbjährlich, jeweils zur CeBIT im Frühjahr und zur Innovation World im Herbst Produktaktualisierungen vorstellen.

E. III. Erwartete Ertragslage

E. III. 1. Voraussichtliche Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Hinweise zur Prognose: Insgesamt ist zu beachten, dass die Umsatz- und Ergebnisprognosen ohne Währungseffekte, ohne akquisitions- und restrukturierungsbedingte Aufwendungen sowie ohne kurzfristig unterjährig auftretende Effekte, die allesamt nicht vorhersehbar sind, erstellt werden.

Ausblick Geschäftsjahr 2014

	GJ 2013 (in Mio. €)	Ausblick GJ 2014 (Stand: 28. Januar 2014)
Produktumsatz BPE	422,9	+12% to +18%*
Produktumsatz ETS	273,8	- 9% to -16%*
Operatives Ergebnis (Non-IFRS)**	260,7	+4% to +10%

* Umsatzwachstum oder -rückgang bei konstanter Währung

** Vor Berücksichtigung nicht operativer Einflussfaktoren (vgl. non-IFRS Ergebnis Reporting)

Wir streben weiterhin ein zweistelliges Wachstum in unserem BPE-Segment an, um damit erneut schneller als der Markt zu wachsen. Für das Geschäftsjahr 2014 rechnet die Software AG mit einem Anstieg des BPE-Produktumsatzes in der Bandbreite zwischen 12 und 18 Prozent (währungsbereinigt). Der BPE-Ausblick wird unter der Annahme getroffen, dass die Zukunftsbereiche Big Data und Intelligent Business Operations (IBO) weiterhin überproportional wachsen, die Erneuerungsrate von laufenden Verträgen stabil bleibt und die im Jahr 2013 getätigten Akquisitionen eine größere Kundenbasis bietet, mit der sich auch höhere Cross-Selling Potenziale erschließen lassen.

Im ETS-Bereich erwarten wir einen kontinuierlichen Umsatzrückgang, da der Markt für klassische Datenbanksoftware aufgrund seiner Reife und Sättigung allgemein rückläufig ist. Der ETS-Umsatz soll sich 2014 um 9 bis 16 Prozent (währungsbereinigt) reduzieren. Die zukünftige ETS-Entwicklung basiert auf den Erfahrungswerten der Vergangenheit und auf der Annahme, dass sich die Erneuerungsrate von Wartungsverträgen stabil auf Vorjahresniveau bewegt.

Im Consultinggeschäft steht nicht der Umsatz, sondern das Ergebnis im Fokus der Unternehmenssteuerung. Hier arbeitet die Software AG an einer weiteren Verbesserung der Segmentprofitabilität.

Auf Basis der dargestellten Annahmen soll das operative Ergebnis (non-IFRS) voraussichtlich zwischen 4 und 10 Prozent steigen.

Ausblick der Software AG Holding (Einzelabschluss)

Die zukünftige Ertragslage der Software AG resultiert aus der Ertragssituation des Software AG-Konzerns und wird durch Entscheidungen hinsichtlich der Ausschüttungen konzerninterner Dividenden bestimmt. Insoweit wird auf die dargestellte erwartete Ertragslage des Software AG Konzerns verwiesen.

E. III. 3. Voraussichtliche Entwicklung wesentlicher GuV-Posten

Die Herstellkosten, die im Wesentlichen aus Personalkosten für Consultingprojekte bestehen, sollten durch Auslastungsverbesserung und durch den Abbau von Fremdkräfteinsätzen bei stabilem Consultingumsatz leicht unter dem Vorjahr liegen.

Die F&E-Aufwendungen werden sich 2014 leicht erhöhen. Hintergrund dieser Entwicklung sind die Zukäufe von Technologien und Entwicklungsteams im Laufe des Jahres 2013.

Die administrativen Kosten (ohne Berücksichtigung der aktienkursabhängigen Vergütungsbestandteile) werden im unteren einstelligen Bereich steigen. Dies ist ebenfalls auf die Ganzjahres-Effekte der getätigten Akquisitionen zurückzuführen.

E. III. 4. Voraussichtliche Entwicklung der Dividenden

Die Software AG schüttet seit Jahren regelmäßig Dividende aus. Sie orientiert sich dabei an dem Durchschnitt aus Konzernüberschuss und Free Cashflow. In der Regel werden zwischen 20 und 25 Prozent des Durchschnitts beider Kenngrößen ausgeschüttet. Ob die Dividende näher an der Untergrenze oder näher an der Obergrenze dieses Korridors liegt, richtet sich überdies nach dem aktuellen Finanzbedarf zur Finanzierung des weiteren Wachstums der Gesellschaft, etwa durch Akquisitionen. Für das Geschäftsjahr 2013 werden wie im Vorjahr voraussichtlich 0,46 Euro pro Aktie an Dividende ausgeschüttet (vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung). Dies entspricht mit einem Ausschüttungsvolumen von 36,3 Millionen Euro einem Durchschnitt von etwa 24,8 Prozent des den Aktionären der Software AG zuzurechnenden Jahresüberschusses und des Free Cashflows im Geschäftsjahr 2013. Diese Vorgehensweise für die Festlegung der Ausschüttungshöhe soll grundsätzlich auch in Zukunft beibehalten werden.

E. IV. Erwartete Finanzlage

E. IV. 1. Geplante Finanzierungsmaßnahmen

Aufgrund des hohen positiven operativen Cashflows ist die Innenfinanzierungskraft der Software AG höher als die für den gewöhnlichen Geschäftsbetrieb benötigten Finanzierungen. Externe Finanzierungsmaßnahmen werden nahezu ausschließlich zur Finanzierung von größeren Akquisitionen benötigt. Da sich der zeitliche Horizont für solche Übernahmen nicht genau vorhersehen lässt kann auch die dafür benötigte Finanzierung nicht genau vorhergesagt werden. Daher hat die Gesellschaft in der Vergangenheit auch Vorratsfinanzierungen vorgenommen wenn die Kapitalmarktbedingungen dafür günstig erschienen. Aber auch solche günstigen Kapitalmarktbedingungen sind extern vorgegeben und können daher von der Software AG nur eingeschränkt vorhergesehen werden. Aus diesen Gründen hat die Gesellschaft zurzeit für das Jahr 2014 keine Finanzierungsmaßnahmen geplant. Sollte sich jedoch eine größere Akquisition abzeichnen oder der Kapitalmarkt sehr gute Bedingungen für eine Vorratsfinanzierungen anbieten,

oder sollte beides zusammen eintreffen, könnten jederzeit Finanzierungsmaßnahmen durchgeführt werden.

E. IV. 2. Geplante Investitionen

Es gibt gegenwärtig keine konkreten Planungen für größere Investitionen. Die Software AG ist jedoch immer bereit, sich bietende Gelegenheiten für Technologie getriebene Akquisitionen zu nutzen. Auch größere strategische Übernahmen könnten bei günstiger Gelegenheit erfolgen. Aktuell sind keine außergewöhnlich hohen Investitionen für 2014 geplant.

E. IV. 3. Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Die Entwicklung des Free Cashflows wird auch für das neue Geschäftsjahr 2014 analog zum Nettoergebnis erwartet. Der daraus resultierende positive Free Cashflow sowie der zum Jahresbeginn bestehende Liquiditätsbestand gewährleisten die planmäßige Rückzahlung der im Kalenderjahr 2014 fälligen Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 202,5 Millionen Euro.

E. V. Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzern

Die Software AG sieht sich sehr gut positioniert für ein erfolgreiches Jahr 2014. Die Konzernstrategie ist auf nachhaltiges, profitables Wachstum ausgerichtet. Wir streben an, unseren Unternehmenswert kontinuierlich zu steigern. Bei der langfristigen Portfoliostrategie legen wir den Fokus klar auf den intensiven Ausbau des in Umsatz und Ertrag wachsenden Bereichs BPE. Dieses Segment ist über die letzten Jahre zum Hauptumsatzträger geworden. Für den forcierten Ausbau des Zukunftsfelds BPE werden wir weiterhin in organisches sowie akquisitorisches Wachstum investieren.

Insgesamt verfolgt die Software AG die Strategie, als Produkthaus den Umsatzmix zugunsten der margenstarken Produkterlöse zu optimieren. Die Lizenz- und Wartungserlöse haben ein größeres Wachstumspotenzial und grundsätzlich eine deutlich höhere Ertragskraft als das Servicegeschäft.

Die Software AG plant langfristig:

- einer der weltweit führenden Anbieter von BPE-Produkten und -Lösungen zu sein,
- mit Hilfe des Ankerinvestors Software AG-Stiftung unabhängig zu bleiben und
- regelmäßig Akquisitionen zu tätigen, um organisches mit externem Wachstum zu kombinieren.

Um diese Ziele zu erreichen, werden wir uns in den kommenden Jahren auf die Chancen konzentrieren, die die Transformation zum digitalen Unternehmen uns und unseren Kunden durch das Zusammenspiel der vier Megatrends Big Data, Cloud, Mobile und Social bietet. Denn diese werden die maßgeblichen Wachstumstreiber der Softwarebranche sein. Mit der Ende 2013 vorgestellten Intelligent Business Operations (IBO) Plattform bietet die Software AG hier ihren

Kunden eine universelle Lösungen, mit der sie dynamisch wachsende Datenmengen aus heterogenen Datenquellen verarbeiten und geschäftsrelevante Vorfälle in Echtzeit erkennen können.

Neben technologischen Neuerungen werden wir auch weiterhin in Vertrieb und Marketing investieren und unser Partnergeschäft weltweit ausbauen.

Die Software AG hat frühzeitig auf die Änderungskraft und die Potenziale der technologischen Megatrends gesetzt. Deshalb deckt das BPE-Produktspektrum bereits heute die gesamte Bandbreite dieser gleichzeitig stattfindenden IT-Trends ab. Dass unsere Produktfamilien im Markt einzigartig und führend sind, haben 2013 erneut zahlreiche Studien und Auszeichnungen von renommierten Marktanalysten belegt. Mit unserem Software- und Service-Angebot stellen wir das Rüstzeug für die schnell fortschreitende Digitalisierung bereit, die jedes Unternehmen gleich welcher Branche oder Größe umsetzen muss. Die Software AG ist bestens aufgestellt, um Kunden bei der Transformation zum digitalen Unternehmen schnell und effizient ans Ziel zu bringen.

Gezeichnetes Kapital und Stimmrechte

Das Grundkapital der Software AG beträgt 86.943.945 Euro vor Abzug eigener Anteile und ist in 86.943.945 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt. Auf jede Stückaktie entfällt ein Anteil von 1,00 Euro am Grundkapital. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Die Aktionäre nehmen nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr Stimmrecht aus.

Bedingtes Kapital

Es besteht folgendes bedingte Kapital:

- Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 4. Mai 2012 in Höhe von 8.566.684 Euro, eingeteilt in 8.566.684 auf den Inhaber lautende Stückaktien, zur Gewährung von Bezugsrechten an Mitglieder des Vorstands und Führungskräfte der Software AG und ihrer Tochtergesellschaften im In- und Ausland nach Maßgabe der Beschlüsse der Hauptversammlung vom 29. April 2008 und 04. Mai 2012;
- Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 in Höhe von 18.000.000 Euro, eingeteilt in 18.000.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien, zur Bedienung von durch Software AG oder einer 100-prozentigen Beteiligungsgesellschaft ausgegebenen Wandel- bzw. Optionsanleihen nach Maßgabe des Beschlusses der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010;
- Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 und 4. Mai 2012 in Höhe von 55.000 Euro, eingeteilt in 55.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien, zur Bedienung der von der IDS Scheer AG gewährten Wandlungs- und Optionsrechten nach Maßgabe des Beschlusses der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010.

Genehmigtes Kapital

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Mai 2011 besteht ein Genehmigtes Kapital. Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 4. Mai 2016 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 43.074.091 Euro durch Ausgabe von bis zu 43.074.091 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

Aktienrückkauf

Darüber hinaus ist die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 2. Mai 2018 eigene Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 10 Prozent des zum Zeitpunkt der

Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben, um die mit dem Erwerb von eigenen Aktien verbundenen Vorteile im Interesse der Gesellschaft und ihrer Aktionäre zu realisieren. Der Erwerb erfolgt über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots.

Detaillierte Informationen zum Bedingten Kapital, zum Genehmigten Kapital und zum Erwerb eigener Aktien sind im Anhang sowie im Nachtragsbericht enthalten.

Bedeutende Aktionäre

Die Software AG-Stiftung, Darmstadt, hält rund 29 Prozent der ausstehenden Aktien der Software AG. Die Stiftung ist eine eigene gemeinnützige Rechtspersönlichkeit und widmet sich weltweit den Themen Heilpädagogik, Sozialtherapie, Pädagogik, Jugendarbeit, Altenhilfe, Umwelt und Forschung. Daneben gibt es keine weiteren Aktionäre mit einem Anteil am Grundkapital von über 10 Prozent.

Ernennung/Abberufung von Vorstandsmitgliedern und Satzungsänderungen

Vorstandsmitglieder werden gemäß §§ 84 f. Aktiengesetz bestellt und abberufen. Satzungsänderungen werden gemäß § 179 Aktiengesetz durch die Hauptversammlung mit einer Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals beschlossen.

Wechsel der Unternehmenskontrolle

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 597,1 (Vj. 200) Millionen Euro können im Falle eines Kontrollwechsels von den Kreditgebern ganz oder teilweise fällig gestellt werden. Scheidet ein Vorstandsmitglied innerhalb von zwölf Monaten nach einem Wechsel der Unternehmenskontrolle ohne wichtigen Grund aus, so erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindungszahlung in Höhe von drei Jahresgehältern auf der Grundlage der zuletzt vereinbarten Jahreszielvergütung. Im Falle der Kündigung durch das Vorstandsmitglied gilt vorstehende Regelung nicht, wenn die Stellung des Vorstandsmitglieds durch den Wechsel der Unternehmenskontrolle nur unwesentlich berührt wird. Andere in diesem Kapitel nicht erwähnte übernahmerechtliche Angaben treffen auf die Software AG nicht zu.

Die Gesellschaft hat die Erklärung zur Unternehmensführung am 04. März 2014 abgegeben und wird sie im März 2014 auf der Homepage unter www.softwareag.com/compliance der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Diese Erklärung beinhaltet die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate-Governance Kodex gemäß §161 AktG, welche am 30. Januar 2014 gesondert abgegeben und auf der Homepage unter www.softwareag.com/erklaerung veröffentlicht wurde.

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns der Software Aktiengesellschaft, Darmstadt, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses sowie des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, 4. März 2014

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Schulz
Wirtschaftsprüfer



Sartori
Wirtschaftsprüferin

